

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 13. Februar.

Trotz der heutigen Audienz des Ministerpräsidenten Baron B a n f f y beim K ö n i g herrscht bezüglich der Kompromißverhandlungen nur infolange Gewissheit, daß dieselben zu keiner Einigung geführt haben. Der seit Monaten, ja seit Jahren andauernde, so unerbittlich geführte politische Kampf, der in unser öffentliches Leben solche Zerkünderheit brachte, wäre ohne gewisse im Hintergrunde sich verbergende Ursachen und Faktoren nicht recht zu verstehen. Und faktisch vermögen weder die nüchternen öffentliche Meinung, noch die den Frieden herbeisehnde arbeitslustige Nation den hohen Sitzegrad des Kampfes wie dessen Ausdehnung und Zeitdauer zu begreifen. Die viel-erwähnten Wahltrouilles und der daraus entstandene Haß der Opposition gegen den Baron B a n f f y bieten nur eine unzulängliche Erklärung. Im Hintergrunde steckt noch eine Ursache, die von scharferen Augen schon früher erpäht worden, die aber jetzt allmählig auch für die minder Eingeweihten wahrnehmbar wird.

Eine ganze Serie politischer Fehler und Unterlassungen harvt der Korrektur; die in ihrem Wirken zur Sterilität verurtheilte Opposition trachtet schon seit langer Zeit, aus der schiefen Situation herauszukommen. Sie fängt an, offen einzubekennen, daß es sich nebst dem gegen den Baron B a n f f y geführten persönlichen Kampf auch um die gouvernementale Bethätigung der Opposition handelt, was laut anderer Terminologie gleichbedeutend ist mit der Fusion selbst oder zumindest mit einer Art von F u s i o n. Aus diesem Grunde waren die Friedensverhandlungen so langwierig und eben deshalb tauchten immer neue Forderungen auf, welche immer neue Touparslers erheischten.

Das im Hintergrunde des Kampfes sich verbergende Hauptmoment tritt stets deutlicher hervor; es fängt an, aktuell zu werden. Wie immer auch das Resultat der Friedensverhandlungen beschaffen sein wird, jenes Moment bleibt auch in Zukunft aktuell. Unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen kann es aber höchstens nur akademisch behandelt werden. Jeder, der eine andere Art und Weise der Verhandlung haben möchte, bringt keine Besserung, sondern nur noch mehr Verwirrung in die ohnedies arg zerfahrenen politischen Zustände. Wer aber die Fusionsidee aus dem ungarischen Parlament ausschließen will, der ist überhaupt ein

Gegner des Parlamentarismus. Es wäre überflüssig, auf ausländische Beispiele hindeuten oder den Beweis erbringen zu wollen, daß selbst in England, wo doch das System der parlamentarischen Wechselwirtschaft vollständig ist, der Fusion ähnliche Koalitionen zwischen den Parteien zustande kommen. In Ungarn wird solche Wechselwirtschaft noch lange nicht Platz greifen; sie kann keinesfalls entstehen, solange es größere staatsrechtliche Differenzen gibt und solange sich die Parteien nicht mit Bezug auf das innerpolitische Regierungsprinzip nach dem Liberalismus und Konservatismus rangiren. Da nun aus diesen Gründen bei uns in absehbarer Zeit keine eigentliche parlamentarische Wechselwirtschaft eintreten kann, so hat dieselbe durch ein natürliches Surrogat ersetzt zu werden: durch die von Zeit zu Zeit herzustellende Fusion der auf der staatsrechtlichen Basis stehenden Parteien. Ein anderes System, mit welchem man selbst die Fusion erzwingen möchte, besteht darin, daß die Regierungspartei bei den Neuwahlen verjüngt oder daß sie einen Theil der Opposition in sich aufnehme. Dieses System vermag wohl kürzere oder längere Zeit hindurch zu bestehen und die parlamentarische Maschinerie in ordentlichem Gange zu erhalten; es vermag aber durchaus nicht als endgiltiger Ersatz für die parlamentarische Wechselwirtschaft zu gelten. Seit dem beinahe ein Vierteljahrhundert dauernden Bestehen der liberalen Partei haben die beiden letzteren Systeme Anwendung gefunden; mit ihrer Hilfe und, was von Jedermann zugestanden werden muß, in Folge der Fehler, die von der auf staatsrechtlicher Basis stehenden Opposition begangen wurden, war es möglich, die einseitige Parteiherrschaft so lange aufrechtzuhalten.

Die Nationalpartei hat insbesondere zwei Fusionsgelegenheiten veräußert, Gelegenheiten, bei welchen alle Bedingungen gegeben waren, ohne die eine Fusion überhaupt nicht, oder zumindest keine gesunde und dauernde Gestaltung zustandekommen kann. Die erste Vorbedingung einer Fusion ist die prinzipielle Einheitlichkeit, das Bestehen, große Zwecke mit gemeinschaftlichem Willen zu verwirklichen. Ueberdies hat dieses Bestreben von der öffentlichen Meinung unterstützt zu werden und von dem Bewußtsein der fraglichen Parteien, daß sie mit vereinten Kräften im Stande sein werden, irgend ein großes Problem des öffentlichen Lebens zu lösen. Auf

solche Weise ist seinerzeit die Fusion des linken Centrums mit der Deakpartei zustande gekommen. Sie kam zustande trotz der hindernden Aktion Einzelner und trotz des von Lónyay unternommenen Verluhs, durch gewaltthätiges Vorgehen bei den Wahlen die damals schon im Rückgange begriffene Deakpartei zu regeneriren.

Bei zwei Anlässen schien es, als ob die liberale Partei das Schicksal der Deakpartei theilen sollte. Zur Zeit des Szapáry'schen Verwaltungsreformversuchs und der kirchenpolitischen Kämpfe. Außer gewissen Abweichungen in staatsrechtlichen Fragen gab es keine Differenz zwischen dem Programm der liberalen und demjenigen der Nationalpartei. Die Verwaltungsreform aber wäre nur durch die vereinten Kräfte der beiden Parteien zu verwirklichen gewesen. Auch bezüglich der großen kirchenpolitischen Reform schien es im anfänglichen Stadium des Kampfes, daß dieselbe blos mit Hilfe der Fusion verwirklicht werden könne, und es hatte damals ferner den Anschein, als würde zwischen der Regierungspartei und der Nationalpartei faktisch kein prinzipieller Gegensatz obwalten. In beiden Fällen forderte die öffentliche Meinung ganz entschieden die Fusion, die aber dennoch nicht zustande kam. Sie scheiterte bei der Verwaltungsreform an bloßen Eitelkeitsfragen und beim kirchenpolitischen Kampfe an der Frontänderung, welche die Nationalpartei gegen die obligatorische Civilehe vornahm. Seit damals ist unser parlamentarisches und öffentliches Leben krank. Es ist krank, weil die Gelegenheit zur Ableitung der Parteigegegnisse und der tiefwurzelnden Spannung unbenußt verstrich. Um von sonstigen Intriguen und Kniffen gar nicht zu reden, genügt es, zu konstatiren, daß sich seither keine einzige ernst zu nehmende Fusionsgelegenheit bot. Auch damals nicht, als nach dem Stürze des Cabinets Wekerle in der Gedankenphäre der Neubildung des Cabinets von einer Fusion die Rede war. Derselben standen die noch allzulebhaften Erinnerungen an den kirchenpolitischen Kampf im Wege. Noch minder günstig ist die durch den jetzigen Kampf gebotene Gelegenheit, wengleich, wie erwähnt, gerade die Fusionsidee ein Hauptmoment der Festigkeit und langen Dauer dieses Kampfes bildet.

Damit will aber durchaus nicht gesagt sein, daß durch die erbitterten Kämpfe die Fusion auch für die Zukunft total ausgeschlossen wäre. So lange wird kein dauernder Friede einziehen in unser

Berliner Karneval.

Original-Beurtheilung des „Neuen Pester Journal.“

— 9 Februar.

Mit dem gestrigen Subskriptionsball im Opernhause hat der Karneval seinen Höhepunkt erreicht und blieb damit allerdings tief unter dem Niveau der letzten elf Jahre. Der Tod des Erbprinzen Alfred von Sachsen-Koburg und die Hoftrauer um den jugendlichen Cousin des Kaisers waren Ursache, daß das Kaiserpaar und der ganze Hof dem ersten öffentlichen Cliteballe Berlins fernblieben. So schmerzlich nun auch die Ursache war, wegen welcher der Ball verunglückte, so schwer auch die Enttäuschung jener Hunderte zu veranschlagen ist, die nur deshalb gekommen waren, um einen Quasi-Hofball mitzumachen, so wird Jeder, der in Budapest und Wien derlei Feste je gesehen hat, sich leicht das Bild selbst malen können, welches gestern fehlte: den Obersthofmeister mit dem Stabe, den Zug der Majestäten, Prinzen und Prinzessinnen durch den Saal, den Cercle der Kaiserin, den Rundgang des Kaisers. Dazu kommt, daß Kaiser Wilhelm II. nach dem offiziellen Umzug nicht mehr im Saale erscheint. Dadurch hat der Subskriptionsball viel von dem Glanz eingebüßt, den er früher zu Zeiten Kaiser Wilhelm's I. noch hatte. Der alte Kaiser war ein überaus leutseliger Herr und es machte ihm Freude, schöne Frauen zu sehen und zu begrüßen. War nun nach der Polonaise, die hier vom Dornchor gesungen wird, die Kaiserin in ihre Loge gegangen, wo sie Empfang abhielt, dann begab sich Kaiser Wilhelm I. mit einem Adjutanten in den

Saal. Natürlich waren da immer zahlreiche Persönlichkeiten vorbestimmt, denen Ansprachen des Kaisers zugeordnet waren. Außerdem aber hielt Sr. Majestät Umschau unter den Damen und wenn ihm eine schöne Frau aufstieß und gefiel, so sprach er sie an und unterhielt sich als Cavalier mit der Beglückten. So kam es, daß Alles, was an Frauen in Berlin reich und schön war, sich zum Subskriptionsball drängte, um das große Los einer Ansprache durch den alten Kaiser zu gewinnen. Dem alten Kaiser folgte aber der alte Ludwig Vietzsch, der Francisque Sacren von Berlin, und erzählte die ganze Herrlichkeit anmuthig und ausführlich in der „Vossischen Zeitung“. Das lohnte doch, auf den Ball zu gehen und Toilette zu machen. Freilich mußte das Schöne ein Ende nehmen. Kaiser Wilhelm II. will sich als jugendlicher Mann den Scherz nicht gestatten, den das ehrwürdige Alter seines Großvaters zur harmlosesten Liebesswürdigkeit machte; er verkehrt auch auf dem Subskriptionsballe nur mit den offiziellen Persönlichkeiten, und seither hat der Ball in jenen bürgerlichen Kreisen, die früher ihre Schönheiten in den Opersaal entsandten zum Wettbewerb um die Ehre eines Gesprächs mit Sr. Majestät, seine Anziehungskraft verloren.

Trotzdem ist es noch immer ein erlesenes Publikum, welches sich zusammenfindet, wohlgesiebt und geläutert in der Kanzlei der General-Intendantur der Hoftheater, welche die Gesuche um Karten prüft und die auf Namen lautenden Karten ausstellt. Zählt ja doch Berlin viele Hunderte von Personen, die nach Stand und Rang erscheinen müssen. Dazu kommt der mittlere und kleine Adel, dessen Töchter

die Tänzerinnen sind, die vielen schmucken Gardeoffiziere, welche zum Flirt sich melden oder gemeldet werden. Dann das Gros der Neugierigen, welche die schönste Ballpracht Berlins wenigstens einmal gesehen haben wollen. Das gibt — von Hof, Hochadel und Diplomatie abgesehen — viel mehr Leute, als eigentlich in den bescheidenen Räumen des Opernhauses Platz haben. So war es denn auch gestern bis gegen elf Uhr Abends in allen Räumen gedrängt voll. Um diese Zeit überließen die repräsentativen Gäste und die Neugierigen das Feld den blonden Mädchen und ihren Tänzern vom Militär und etwas Civil. Dann wurde es sehr schön. Dann schwanden alle anderen Ansprüche und nur die Jugend und ihre Tanzfreude kam zur Geltung.

Und das Ganze? — Man darf an solche Feste in der deutschen Kaiserstadt an der Spree noch immer nicht den Maßstab von der Kaiserstadt an der Donau, auch nicht den von Budapest, dessen Großstadtlichkeit doch ebenso jung ist, wie die Berlins, anlegen. Berlin hat noch kein gesellschaftliches Leben. Adel und bürgerliches Patriziat ziehen sich scheu vor den öffentlichen Veranstaltungen zurück, und damit allein schon erscheinen hier die großen Karnevalsbeste ärmlich, denn ihnen fehlt die Pracht der Diamanten und Perlen, der Glanz der Toiletten, der große, vornehme Zug, der solche Ballfeste in Wien und in Budapest auch dem verwöhnten Geschmade zur Freude gestaltet. Auf dem gestrigen Subskriptionsballe waren Balltoiletten, die als solche in Budapest oder Wien gelten könnten, nur in sehr bescheidener Anzahl, beachtenswerther Schmuck fast gar nicht zu sehen. Die graziose und in edelster

Abgeordnetenhaus, so lange werden wir zu groß-angelegten Schöpfungen unfähig bleiben, bis nicht durch eine, wenn auch nur partielle Fusion die ungeheure Spannung zwischen den Parteien abgelenkt sein wird. Hierzu bedarf es aber vor Allem der passenden Gelegenheit. Es muß ein zu lösendes großes Problem vorhanden sein, die auf der staatsrechtlichen Basis stehenden Parteien müssen sich nach der Vereinigung sehnen, und diese Vereinigung hat andererseits auch von der öffentlichen Meinung gefordert und unterstützt zu werden. Wie sehr auch derzeit diese Bedingungen zu fehlen scheinen, wie stark und scharf auch der Keil sein möge, den der Parteihass zwischen die auf der staatsrechtlichen Basis stehenden Parteien getrieben hat, so ist die Möglichkeit des Zustandekommens der Vereinigung dennoch nicht ausgeschlossen. Rascher Stimmungswechsel gehört im ungarischen Parlament durchaus nicht zu den Seltenheiten. Die gefährvolle Situation, in welcher sich die Monarchie wegen der Krise der österreichischen Verfassung und des Dualismus befindet, oder irgend ein anderes großes Problem vermag eine jähe Ueberraschung zu bringen und auf einmal Gelegenheit und Stimmung für die Vereinigung der einander jetzt befehdenden Parteien zu schaffen. So kann es denn geschehen, und zwar in verhältnißmäßig kurzer Zeit, daß die gegenwärtig nur akademische Diskussion praktischen Werth gewinnt. Vorläufig aber ist das Alles nur Theorie. Und je länger die Friedensverhandlungen dauern, je erbitterter der eventuell von neuem ausbrechende Kampf wird, desto weiter entfernen sich die obigen Auseinandersetzungen von dem Gebiete der praktischen Giltigkeit.

Zur Lage.

Die gestrige, selbst den Intimen gegenüber geheimgehaltene Abreise des Ministerpräsidenten Baron Bánffy nach Wien hat in allen politischen Kreisen begreifliches Aufsehen erregt und wurde vielfach kommentirt. Baron Bánffy, welcher vor seiner Abreise lange mit Koloman Széll konferirt hatte, wurde heute von Sr. Majestät in längerer Privataudienz empfangen, in welcher er über den mißlichen Stand der Kompromißverhandlungen Bericht erstattete und die Willensäußerung der Krone einholte. Ueber Verlauf und Resultat der Audienz verlaute nichts Bestimmtes, aber so viel ist sicher: Baron Bánffy hat noch nicht demissionirt, wie es in oppositionellen Kreisen gehofft wurde. Uebrigens kehrte der Kabinettschef bereits heute Nachts nach Budapest zurück und bald wird man aus seinen Schritten erfahren, welche Weisungen er in Wien erhalten hat.

Die Sache der Friedensunterhandlungen steht unverändert schlecht. Heute hat das Vierer-Komitee seine Berathungen vorläufig abgebrochen, weil sich die Mitglieder über die Revision der Hausordnung nicht einigen konnten. Die oppositionellen Vertrauensmänner haben auch bereits die Haltung ihrer Delegirten billigend zur Kenntniß genommen. Die Dyp-

sition beharrt also dabei, dem Kabinet Bánffy keine Indemnität bewilligen zu lassen und auch keine so weitgehende Revision der Berathungsordnung des Abgeordnetenhauses zu konzidiren, welche einer künftigen technischen Obstruktion vorbeugen könnte.

Heute traten weder die Dissidentenföhren, noch Koloman Széll in Aktion. Der Letztere ist gestern nach Rätót abgereist, aber man glaubt, daß auch Széll sich bald nach Wien begeben werde. Von einer Berufung anderer politischen Persönlichkeiten an das kön. Hoflager wurde vorderhand Abstand genommen. Ueber die Vorgänge des Tages kommen uns folgende Mittheilungen zu:

Bánffy in Wien.

Wien, 13. Februar. Se. Majestät hat heute 12 Uhr Mittags den Ministerpräsidenten Baron Bánffy in Audienz empfangen, in welcher der Ministerpräsident über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen zur Sanirung der parlamentarischen Lage eingehenden Bericht erstattete. Ministerpräsident Baron Bánffy kehrte heute nach Budapest zurück. („Korr.-Bureau.“)

Wien, 13. Februar. Das „Ungar. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Wie wir erfahren, ist die Berufung verschiedener Persönlichkeiten, um von Sr. Majestät über die Lage gehört zu werden, an kompetenter Stelle absolut nicht in Aussicht genommen.

Wien, 13. Februar. Ministerpräsident Baron Bánffy, der gestern Abends hieher reiste, wird morgen Früh wieder in Budapest eintreffen. Derselbe wurde heute Mittags von Sr. Majestät in andert halbstündiger Audienz empfangen, in welcher er über den gegenwärtigen Stand der Kompromißverhandlungen Vortrag erstattete. („Bud. Korr.“)

Wien, 13. Februar. Ministerpräsident Baron Bánffy konferirt Nachmittags mit dem Minister des Außern Grafen Goluchowski und kehrte Abends nach Budapest zurück.

Wien, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, hat das Kabinet Bánffy bereits aus dem am jüngsten Mittwoch stattgehabten Ministeratze die bedingungsweise Demission des Gesamtkabinetts an allerhöchster Stelle unterbreitet, in welcher auch die Vertrauensfrage aufgeworfen war. Man glaubt hier auf das Bestimmteste zu wissen, daß Se. Majestät dieses Demissionsgesuch abschlägig beantwortet und den Ministerpräsidenten Baron Bánffy anlässlich der heutigen Audienz seines unwan-delbaren Vertrauens versichert hat. Die Audienz Baron Bánffy's galt in erster Reihe der Usquefrage, deren je raschere Erledigung von allen Faktoren als eminent wünschenswerth bezeichnet wird. Selbstverständlich gelangte in der Audienz auch der gegenwärtige Stand der Kompromißverhandlungen zur Sprache und hat Baron Bánffy Gelegenheit genommen, Sr. Majestät eingehenden

Bericht zu erstatten. Es gilt als feststehend, daß Baron Bánffy den allerhöchsten Auftrag erhielt, die Verhandlungen auf der Basis der sich mit den Unterbreitungen Koloman Széll's vollinhaltlich deckenden Vereinbarungen des Ministerrathes fortzusetzen. Die Audienz Bánffy's wurde bereits verflohenen Donnerstag in der allerhöchsten Kabinettskanzlei angemeldet. Man glaubt, Se. Majestät werde noch im Laufe dieser Woche die mit der Führung der Kompromißverhandlungen betrauten Mitglieder des Kabinetts, sowie Herr v. Széll empfangen. Von Audienzen anderer Politiker oder von einer Reise des Monarchen nach Budapest ist derzeit absolut keine Rede.

Wien, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Es ist absolut unrichtig, im gegenwärtigen Augenblick von einer Demission Baron Bánffy's zu sprechen. Die diesmalige Reise des Ministerpräsidenten nach Wien, so überraschend sie auch für die politischen Kreise von Wien und Budapest gekommen, hat mit einer Demission nichts zu schaffen. Der Ministerpräsident wollte nur dem Monarchen über den gegenwärtigen Stand der Kompromißverhandlungen eingehend Bericht erstatten. Mit einer gewissen Bestimmtheit kann nun gesagt werden, daß die Krise nunmehr ihrem Ende entgegengeht. Von wohlinformirter Seite wird versichert, daß ungarische Parlament schon in der nächsten Woche eine vollkommen veränderte Situation vorfinden wird.

Wien, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Auch die heutige Audienz des Ministerpräsidenten Baron Bánffy bei Sr. Majestät hat zu keinem Ergebnis geführt, doch wird die Entscheidung nach der einen oder anderen Richtung bestimmt für die nächsten Tage erwartet. („N. Fr. Pr.“)

Die Kompromißverhandlungen.

Je näher der der Beendigung der Kompromißverhandlungen mit dem Wiederzusammentritt des Reichstages gesteckte Präklusivtermin rückt, desto trüber werden die Aussichten auf das Zustandekommen des Friedens. Auch der heutige Tag zeugte nur ein das Scheitern der Verhandlungen förderndes Ergebnis, indem das Vierer-Komitee die ihm gestellte Aufgabe nicht erledigen konnte und resultatlos die Pourparlers abbrach. Es handelt sich um die Frage der Erweiterung der diskretionären Gewalt des Präsidiums, bezüglich welcher Frage beide Theile auf ihrem intransigenten Standpunkte verharrten. Trotzdem jedoch dieser Divergenz speziell von oppositioneller Seite eine entscheidende Bedeutung beigemessen wird, glaubt man doch, daß diese Frage nur deshalb so scharf in den Vordergrund geschoben wurde, um ein plausibles Motiv für den definitiven Bruch zu schaffen, wenn die Frage der persönlichen Garantien, die ja auch die Frage der Indemnität in sich birgt, nicht die von der Opposition gewünschte Lösung findet.

Wir haben bereits in der letzten Nummer unseres Blattes darauf hingewiesen, daß Baron

Baltoilette erschienene Gattin des japanischen Gesandten war eine Sensation, und die bescheidenen, aber frischen Färbchen der blonden Beamten- und Offiziersstöcher waren Labfal in der erdrückenden Masse aufgeplätteter Braut- und Erbkleider, die in ihrer „zuhaus“ besorgten Modernisirung sich wie frisch getünchte Ruinen ausnahmen. Und doch machte diese sehr bescheidene Gesellschaft, die nur durch den Glanz der Uniformen und der von vielen alten Herren sehr reichlich angelegten Ordenszeichen eine Art von Auszeichnung erhielt, einen imponirenden Eindruck gegen die um etliche Stadien nach abwärts zu verlegende Gesellschaft des Balls der Berliner Presse. Es waren dort gewiß in der bewältigenden Mehrzahl ganz ehrenwerthe und gebildete Leute anwesend. Aber anderwärts wagen Gevatterinnen „Schneider und Handschuhmacher“ nicht so auszuweisen wie hier Frau Doktor, Frau Medizinalrath und selbst Frau Geheimrath. Ein erschreckter ungarischer Edelmann, der auf der Durchreise diesen Eliteball mitmachte, sagte zu mir: „Ausgezogen sind ja die Damen hinreichend, aber das bischen Anzug ist fürchterlich“. Es ist aller Ehrenwerth, wenn die Damen sparsam sind, aber daß man auf solchen Bällen nur sehr selten ein gut sitzendes — mit Respekt zu jagen — Wieder zu sehen bekommt, das bleibt erstaunlich. Mit der Berliner Gesellschaft geht es Einem so, wie ich es einmal im Restaurant Kempinski einen Berliner mit einer Portion garnirten Liptauer machen sah. Der Mann sah erst den Schaffkäse, dann strich er die Butter auf ein Bröckchen, ein zweites Bröckchen würzte er mit Sardellen und Zwiebel, ein drittes mit Senf und

Paprika. Als er dieses Bröckchen versuchte, schnitt er eine Grimasse und sagte entriistet: „Ne! Das Unjanzige is unjanzigbar.“ Berlin ist eine Riesensportion — unangemachter Liptauer. Hier trifft man Butter, dort Sardellen und Zwiebel, an manchen Orten den kräftigsten Paprika, daß Einem die Augen heißen und dann wieder bürgerlichen schlichten Schaffkäse. Durchgehört ist hier noch nichts, und um gesellschaftlichen Schaffkäse zu genießen, dazu zieht Unserer nicht gerne erst den Frack an. Berlin ist überdies für ein großstädtisches Gesellschaftsleben, wie es den sonstigen Verhältnissen der Großstadt entspräche, noch gar nicht eingerichtet. Berlin hat Tanzlokale für das Volk, sehr viele Tanzlokale für die Demimonde; ein Saalbau aber für Elitebälle großen Umfangs fehlt. In den ersten Hotels gibt es Säle für drei- bis vierhundert Personen, die glänzend eingerichtet sind. Die Eigenthümer der „Philharmonia“ haben erst im Vorjahre ihre Konzerte- und Tanzsäle neu eingerichtet, und hier ließe sich ja ein Prunkball arrangiren, wenn nur nicht wieder ausreichende Räume zur Anfahrt für den kaiserlichen Hof fehlen würden. Auf dem Presseball, der als Eliteball gilt, war kein Ballkomitee zu sehen. Man gab seine Karte ab und mochte sich dann zurechtfinden. Man kennt hier keine Ball-Patronessen, keine Tribüne für Künstler und Künstlerinnen. Die Damen vom Theater haben keinen Platz, wo sie gefunden, gesehen werden, und kommen deshalb auch nicht. Als Damenpende gab man einen in Leder gebundenen — bitte, reine Wahrheit! — Großfolioband von dem Verlage „Moderne Kunst“. Die Herren erhielten ebenfalls Reklamartikeln einer „Künstler-Postkarte“

Fabrik. Noch viel auffälliger aber ist diese volle Mächtigkeit in Sachen gesellschaftlicher Repräsentation bei dem Subskriptionsballe im königlichen Opernhause. Das in der Mitte des vorigen Jahrhunderts erbaute Haus ist zu klein, zu ärmlich für einen solchen Ball, es hat keine Obertreppe, keine Couloirs und Nebenräume zur Ablenkung des Verkehrs. Der stattliche Konzertsaal muß für das Restaurant herhalten, und so gab es im Saale ein fast beängstigendes Gedränge. Der Bühnenraum ist mit einer traug-naiven Leinwanddekoration „geschmückt“. Keine Gobelins und Tapisserie, nicht der Versuch, dem künstlerischen Geschmack Gelegenheit zur Befundung zu geben! Und das ist für die Bürgerjchaft Berlins das Prunk- und Hoffest! Ein Capua der deutschen Kriegsmacht ist Berlin noch lange nicht, und es ziemt Achtung vor solchem Puritanismus im Carneval.

Am Ende bleiben dem fahrenden Ritter inmitten dieser Bedrängnisse noch reichliche Tröstungen: die Frauen und Mädchen. Es sind keine Ungarinnen und keine Wienerinnen, aber sie haben ihre eigenen Reize. Vor Allem diese erdrückende Majorität goldblonder Haare, blauer Augen und rosa schimmernder Wüsten. Das nimmt sich aus, als wären die alten Cimbern und Teutonen wieder aufgestanden, und ihre blonden Frauen mit den tapferen Leibern hätten sich, statt auf die Wagenburg, zum Subskriptionsball begeben. Ein starkes schwaches Geschlecht! Stramm in der Haltung, lebhaft, fröhlich im Verkehr mit Befreundeten, statuenhaft ernst gegen Fremde, gesamt fast ohne Koketterie, schneidig im Tanz, tüchtig sei der Maßzeit und unermüdet! Man sieht sehr

feststehend, daß Auftrag erteilt, der Basis erbreitung in holländischen Verhandlungen vorzuführen. Die meisten verlassenen höchsten Kabinetts-Se. Majestät die mit der Regierung betrauten Herrn v. Széll, der Politik über nach Budapest ist privat-Telegraphisch im richtigen Demisprechen. Die Präsidenten nach für die politischen gekommen, hat rufen. Der Monarchen über o m p r o m i s s i o n Bericht erstimmtheit kann nimmere geht. Von chert, daß das schon in der allkommen vorfinden

der Kompromißsammentritt des in rückt, desto das Zustandekom Tag zeitigte nur ungen förderndes die ihm gestellte d r e s u l t a t a b b r a c h. Es weiterung ewalt des her Frage beide Standpunkte verengz speziell von ende Bedeutung daß diese Frage grund geschoben r den definitiven der persönlichen er Indemnität in sition gewünschte

lehten Nummer en, daß Baron r ist diese volle silicher Nepräsen im königlichen des vorigen Jahrlein, zu ämlich eine Chentreppe, zur Ablenkungaal muß für das es im Saale ein Bühnenraum ist ddecoratation „ne pische, nicht der mac Gelegenheit das ist für die d Hoffteit! Ein ist Berlin noch ng vor solchen den Ritter ineliche Tröstungen: keine Ungarinen en ihre eigenen Majorität goldosa schimmernder wären die alten rferstanden, und ten Leibern hätten Subskriptionsball chlecht! Stramm im Verkehr mit Fremde, gealla im Tanz, tüchtig! Man sieht sehr

Rejervary und Graf Stephan Tisza anläßlich der gestrigen Konferenz des Vierer-Komités die Erweiterung der diskretionären Gewalt des Präsidiums gefordert haben. Von dieser Seite wurde die Annahme eines neuen Paragraphen als §. 205 gefordert, welcher dem Präsidenten das Recht verleiht, für den Fall, als ein Abgeordneter den Bestimmungen des Präsidiums nachzukommen sich weigert, falls alle anderen Machtmittel des Präsidiums verfallen, die Entfernung des betreffenden Abgeordneten mit Brachialgewalt zu verfügen. Dieses Recht des Präsidenten ist der Beschränkung unterworfen, daß eine Berufung an das Abgeordnete nicht zulässig ist, welches in letzter Instanz über diese Verfügung zu entscheiden habe und in Folge dessen auch die Macht hat, diese Verfügung des Präsidiums rückgängig zu machen. Die oppositionellen Mitglieder des Komités haben diese Forderung der Vertreter der Majorität, die diese Verfügung auch damit motivierten, daß jedes Parlament sowohl in Europa als auch in Amerika dem Präsidium ähnliche Machtbefugnisse einräumt, dem Plenum der oppositionellen Friedenskommission unterbreitet. In Folge dessen traten die oppositionellen Vertrauensmänner, in deren Reihen heute mehrere Mitglieder fehlten, Vormittags unter dem Vorsteher Koloman Thaly's zu einer Beratung zusammen. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, die Aufnahme des bezeichneten neuen Paragraphen nicht nur abzulehnen, sondern es wurden die Delegierten angefordert, sich nicht einmal in die Diskussion der selben einzulassen. Mehrere Redner bezeichneten diesen neuen Paragraphen als „Schandparagrafen“, der die Stigmatisierung der Opposition bezwecke und eine Verurteilung des ganzen Kampfes der vereinigten Opposition involviere. Dieser einstimmig erlassene Beschluß theilten die oppositionellen Delegierten in der Nachmittags stattgefundenen Sitzung des Vierer-Komités mit, worauf nach kurzer, kaum halbstündiger Diskussion, in deren Verlauf jene Punkte, bezüglich welcher ein Einvernehmen erzielt werden konnte, schriftlich fixirt wurden, die Verhandlungen als abgebrochen erklärt wurden.

Dieses Resultat wurde noch in den Abendstunden in allen politischen Klubs bekannt und allgemein als der Vorbote des definitiven Bruchs betrachtet. Im liberalen Klub wurde eine Neußerung des Grafen Stephan Tisza kolportirt, laut welcher Ferdinand Horánský sich im Privatgespräche dahin geäußert habe, daß wohl ein Mittelweg gefunden werden könnte, doch müsse vorher das ganze Friedenswerk perfekt werden. In den oppositionellen Klubs jedoch wird berichtet, daß diesbezüglich ein Transigieren unmöglich ist. In diesen Kreisen ist man über die Haltung des Grafen Stephan Tisza im höchsten Grade erbittert und will man darin eine Provokation der Opposition erblicken, so daß für die nächste Sitzung der Friedenskommission ein Antrag kontemplirt ist, laut welchem die Opposition erklären möge, daß sie mit dem Grafen Tisza in keine weiteren Verhandlungen einzulassen gewillt ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die oppositionellen Vertrauensmänner morgen eine Sitzung halten. Alle weiteren Schritte sind jedoch in Schwebe belassen, da ja gegenwärtig die Reihe der Neußerung an der Regierung ist.

Ueber die heutige Verhandlung des Vierer-Komités wurde von der „Bud. Korr.“ folgendes offiziöse Communiqué ausgegeben: Honvedminister Baron Géza Rejervary und Reichstagsabgeord-

nenig wirklich graziose Figuren, es ist nichts vom schlanken Neh in dieser nordischen Art, aber die derbere Formung entbehrt der Schönheitslinien durchaus nicht; sie erinnert nur daran, daß die alten Germanen Meth und nicht Wein tranken. Auch der Schalk findet seine Rechnung. Die Märchen-Gesichter sind selten, dann aber entzückend. Der vorderrschende Typus zeigt die strengeren Normen der früheren Norme, jetzt Gouvernante. Alte und Junge haben in Zügen und Ausdruck etwas Lehrahtes, Belehrendes, vor dem man erst ein wenig erschrickt, bis man wahrnimmt, daß es nicht so schlimm gemeint ist. Und dann entwickelt sich das Scherzspiel der bezähmten Widerspänstigen. Es liegt eine reizvolle Abwechslung in dieser Art Weiblichkeit, die sich in der Balloilette ganz besonders tollig darstellt. Da taucht im Gedränge so ein schön modellirter rosiges Maden auf, über den sich der runde Hals kräftig erhebt, gekrönt von schimmerndem Goldhaar. Eine Meermaid! Dann wendet sich der Kopf und auf der appetitlichen Herrlichkeit sitzt ein strenges Gesicht mit spitzer Nase, schmalen Lippen und kühlen blauen Augen. Und dann klingt ein Scherzwort und das Gesicht lacht, zeigt blendendweiße Perlenzähne und lacht so — minniiglich, daß es beinahe der Meermaid ähnlich wird, welche die Rückseite erhoffen ließ. Es sind nette, tüchtige, autartige Frauen, anders als die Pariserinen; aber ich möchte um Alles trotz schlechter Wieder und schlechter Schneider mit die Gunst der Berlinerinen nicht verschmerzen.
Emil Graunischtaedten.

neten Graf Stephan Tisza setzten heute mit den beiden oppositionellen Vertrauensmännern Merius Górný und Ferdinand Horánský die Verhandlung des Entwurfes über die Revision der Hausordnung fort. Nachdem in der anderthalbstündigen Beratung konstatiert worden war, daß die oppositionellen Vertrauensmänner sich nicht bejugt glauben, die von der Regierung erwünschte Revision des §. 204 anzunehmen, ja selbst nicht dazu, vorläufig wenigstens einen annehmbaren Vermittlungsvorschlag zu machen, nachdem ferner die Sicherung der diskretionären Gewalt des Präsidiums eine der unerläßlichsten Hauptbedingungen des ganzen Kompromisses ist, wurden die Verhandlungen heute mit dem Bedeuten abgebrochen, daß dieselben wieder aufgenommen werden sollen, wenn die oppositionellen Vertrauensmänner im Laufe des morgigen Tages in die Lage kommen, mit einem annehmbaren Vermittlungsvorschlag vor das Vierer-Komité zu treten.

Eine oppositionelle Korrespondenz meldet: Dem Vernehmen nach wurden die Friedensverhandlungen mit der heute Nachmittags stattgehabten mehrstündigen Sitzung des Vierer-Ausschusses auch seitens des letzteren abgebrochen. Die Vertrauensmänner der liberalen Partei wünschten, die Revision der Hausordnung möge in erster Reihe verhandelt werden, und forderten anknüpfend an §. 204 derselben ein solches Ausmaß in der Ausdehnung der diskretionären Gewalt des Präsidenten, welches seitens der oppositionellen Vertrauensmänner nicht zugestanden werden konnte. Da die Vertrauensmänner der liberalen Partei an diesem ihrem Standpunkt auch in der heute Nachmittags stattgehabten, bis 7 Uhr Abends währenden Sitzung festhielten, so fand das Wirken des Vierer-Ausschusses sein Ende. In politischen Kreisen hält man es jedoch nicht für ausgeschlossen, daß eine eventuelle Lösung der Kardinalfrage der oppositionellen Forderungen, der Indemnität, auch bezüglich der Frage der Hausordnungsrevision eine neue Situation zu schaffen vermöge. Oppositionellerseits wird demnach ohne neuerliche Aufforderung nichts geschehen, es ist auch weder die Konferenz der Vertrauensmänner noch auch irgend eine andere Konferenz zu einer Sitzung einberufen.

Aus dem liberalen Klub.

Mit großer Spannung sieht man in den Kreisen der liberalen Partei den Ergebnissen der jetzigen Wiener Reise des Ministerpräsidenten Baron Bánffy entgegen. Wie schon nach der gestrigen Verhandlungen des Vierer-Komités vorauszu sehen war, konnte eine Einigung bezüglich der Revision der Hausordnung kaum erwartet werden, nachdem ja die beiderseitigen Standpunkte viel zu weit von einander entfernt waren, als daß die Möglichkeit vorhanden gewesen wäre, diese Kluft zu überbrücken. Thatsächlich sind die heute wieder aufgenommenen Beratungen, welche fast zwei Stunden dauerten, vollkommen resultatlos geblieben, und es wurden die Pourparlers abgebrochen, nachdem von beiden Seiten konstatiert worden war, daß eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Nachdem dieses Resultat schon gestern vorauszu sehen war, so war Baron Bánffy schon heute Mittags in der Lage, der Krone hierüber als über ein fait accompli Bericht zu erstatten. Da die Regierung an dem Standpunkte festhält, daß die „technische Obstruktion“ für die Zukunft unmöglich gemacht werden muß, so würde schon an dieser Frage allein das Kompromiß scheitern müssen, wenn nicht noch außerdem die Weigerung der Opposition, dem jetzigen Ministerpräsidenten die Indemnität zu bewilligen, ein unüberwindliches Hinderniß für das Zustandekommen des Friedens bilden würde. Unanstands dieses negativen Resultats der von den Dissidenten initiierten Vermittlungsaktion liegt die Entscheidung über das, was nunmehr zu geschehen habe, allein in der Hand des Königs, und die allernächste Zeit wird es lehren, welcher Weg eingeschlagen werden soll. Im liberalen Klub waren die Minister Baron Rejervary, Lukács, Baron Dániel, Darányi und Erdély anwesend, dieselben machten aber keine Mittheilungen über das Ergebnis der heutigen Audienz des Baron Bánffy beim König. So viel verlautete jedoch mit Bestimmtheit, daß die von einzelnen oppositionellen Blättern gebrachte Meldung, wonach Baron Bánffy dem König die Demission des Gesammtministeriums überreicht habe, den Thatsachen nicht entspricht. Die wenigen Abgeordneten, die im Klub erschienen waren, diskutirten bis in den späten Abend mit den Ministern über die Lage.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Februar 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Februar 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunf des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. Februar.

* **Unsere heutigen Verlägen** enthalten folgendes: die erste: Lokal-Anzeiger (Hauptstädtischer Verwaltungsausschuss, Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist (Revision des Weingesetzes), telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapestertobtenliste, Budapester Waaren- und Effektenbörse, die Kurstabelle, den Wasserstand und den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Graf de Chambrun“, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Sich selbst getreu“), ferner „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* **Weiterbericht.** Heute hatten wir hier einen wahrhaften Frühlingstag, später stellte sich jedoch wieder Bewölkung ein, die Temperatur stieg bis 10 Gr. N., der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent ist das Wetter mit Ausnahme des Südens und Südwestens zumeist reanewisch, die Temperatur ist allgemein hoch, die herrschende Luftströmung eine südwestliche. In Ungarn hat es im Norden schwächere Niederschläge gegeben, die Temperatur ist viel höher als normal. Es ist überwiegend trockenes, mildes Wetter und Regen im Osten zu erwarten.

* **Erzherzogin Maria Immaculata.** Die „Wiener Abendpost“ meldet, daß die seit mehreren Jahren an einer Leberkrankheit leidende Erzherzogin Maria Immaculata durch hinzuge tretene Komplikationen in der Herzregion und in den Verdauungsorganen seit einiger Zeit genöthigt sei, das Bett zu hüten. Häufige Schlaflosigkeit und mangelhafter Appetit verurlichen größere Mattigkeit, welche durch zeitweilig auftretende Athembeschwerden gesteigert wird.

* **Der kön. ungar. Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi** wird — wie „R. G.“ zu melden weiß — auf direkten Wunsch Sr. Majestät des Königs in Hinkunft in der Dfner kön. Burg ständig Wohnung nehmen, zu welchem Behufe im ersten Stockwerke des Stödelgebäudes für ihn die Appartements hergerichtet werden.

* **Obersthofmeister Graf Abensberg-Traun** 7. In Abbazia ist heute nach längerem Leiden der Obersthofmeister des Erzherzogs Franz Ferdinand, erbliches Herrenhausmitglied Otto Graf v. Abensberg und Traun, Herr der Herrschaften Petronell, Bisamberg, Höflein und Traun, im fünfzigsten Lebensjahre gestorben. Nach Baron Leopold Gubenus wurde er am 18. Dezember 1894 Landmarschall und 1895 geheimer Rath. Seit seiner am 6. Dezember 1896 erfolgten Ernennung zum Obersthofmeister des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este blieb er dem politischen Leben fern.

* **Personalnachrichten.** Die Minister Dr. Julius Wajss und Baron Ernst Dániel weilten gestern in Ziume. — Der Reichstagsabgeordnete Julius Zuff ist von seiner langen, schweren Krankheit genesen. — Spitalsordinarus Dr. Sigismund Szenes ist in die Hauptstadt zurückgekehrt.

* **Koloman Széll's Odhsee.** Seit der denkwürdigen Wiener Reise Koloman Széll's, behufs deren Geheimhaltung der ausgezeichnete Vertrauensmann der Krone bei den „Pourparlers“ behufs Sanirung der politischen Lage eine Reise in dringender Privatangelegenheit nach seiner Nátóter Besichtigung vorschützte, wird eine jede Nachricht, welche von einer bevorstehenden Reise Széll's nach Nátót spricht, mit höchst mißtrauischem Kopfschütteln aufgenommen. Einmal mußte sogar Széll, sich lächelnd der allgemeinen Skepsis fügend, einen vollgiltigen Wahrheitsbeweis antreten, damit die Zweifler beschämt werden, indem er ein Heilbietungs edikt vorwies, aus welchem die Thatsache erhellt, daß an dem seiner Reise folgenden Tage in Nátót mehrere ihm gehörige Simmenthaler Zuchstiere ver steigert werden. Als er sich nun am jüngsten Samstag von seinen Freunden mit dem Bedeuten verabschiedete, er müsse Sonntag Früh wieder einmal nach Nátót reisen, begegnete er wohl manchem Zwinkern des Einverständnisses, doch genügte diesmal ein lächelndes Abwehren, um jeden Zweifel über sein wirkliches und ernsthaftes Reiseziel zu bannen. Diesmal hatte jedoch Széll die Eisenbahnkondukteure nicht in Rechnung gezogen, ein Mangel an Voraus sicht, der beinahe eine unbeabsichtigte Wiener Reise zur Folge gehabt hätte. Die Kondukteure ließen nämlich in der sicheren Voraussetzung, daß Széll auch diesmal nach Wien zu fahren gedente, den in seiner Lektüre vertieften Staatsmann, als der Zug in den Raaber Bahnhof eindampfte, weiterleiten, was zur Folge hatte, daß Széll auf die nach Nátót führende Zweigbahn nicht umsteigen konnte. Erst als man über Raab hinaus war, bemerkte er zu seinem großen Verdruss, daß er früher hätte umsteigen müssen. Vorwürfe halfen da wenig; Széll konnte erst bei der nächsten Station aussteigen und mußte dort einige Stunden verharren, bis er nach Raab zurückfahren und sich von dort nach Nátót begeben konnte.

* Der neue französische Generalkonsul. Aus Paris telegraphirt man: Der Legationssekretär in Kairo, Miffault, wurde mit der Leitung des französischen Generalkonsulats in Budapest an Stelle des zum Gesandten ernannten Grafen Turenne ernannt.

* Schmen. Der Budapester Advokat und Stadtrepräsentant Dr. Anton Hirschfeld hat sich mit der Tochter des Budapester Advokaten und Kammerpräsidenten Dr. Bernhard Friedmann, Fräulein Elise, verlobt. In Epereis führte gestern der Gödöllöer Stubrichter Ernst Sarkány, Sohn des erangellischen Bischofs Samuel Sarkány, das Fräulein Margit Franzell zum Traualtar. Als Zeistände fungierten: der Dekan der dortigen Rechtsakademie Dr. Edmund Horváth, kön. ung. Honved-Hauptmann Eugen Sarkány und der Rajchauer kön. Gewerbeinspektor Moriz Broosjer.

* Ungarische Künstler auf der Pariser Weltausstellung. Unter den ungarischen Malern, die sich mit Kunstwerken an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 betheiligen wollen, herrscht in Folge des Umstandes, daß ihnen eine verhältnismäßig kleine Fläche überlassen worden ist, auf welcher nur 70-80 alte Gemälde und ebenso viele neue ausgestellt werden können, große Verstimmung. Minister Julius Wlaffics hat den Künstlern in Aussicht gestellt, daß er unter den auszustellenden Gemälden bis zum Betrage von 100,000 fl. Ankäufe für das Museum der schönen Künste bewerkstelligen wird.

* Ein Dementi. Das „Ung. Tel. Korr. Bur.“ meldet: Die wiederholt kolportierten Gerüchte von einem angeblichen an höchster Stelle abgelehnten Vorschlage betreffend Anagerhöhungen gehören, wie wir auf das bestimmteste versichern können, in das Gebiet lächerlicher Erfindungen.

* Winterlaunen. Heute Vormittags hatten wir das herrlichste Frühlingswetter. Die Sonne schien so warm, daß die Leute einander auf der Straße mittheilsvoll ansahen — einen so källichen Eindruck machten sie in ihren Winteröden. Gegen Mittag erhob sich ein Wind, der jedoch nicht anhält, und auch Nachmittags herrschte recht angenehmes Wetter. — Aus Trebinje wird geschrieben: In der Herzegowina ist heuer der Winter überaus mild. Weischen hatten wir schon im Dezember, heute werden sie bereits von den Dorfkindern massenhaft verkauft. Einzelne Kirschbäume blühen schon. Schon am 1. Dezember waren Schwalben sichtbar, heute fliegen sie schon in ganzen Schwärmen. Zu Mittag haben wir über 20 Grad Celsius. — An der englischen Küste, die schon kürzlich so viel von Stürmen gelitten, zeigt sich der heutige Winter nicht so freundlich wie bei uns. Aus London wird unter dem 13. d. telegraphirt: Gestern wüthete in England, besonders im Kanal und an der Küste von Wales, ein heftiger Sturm. Es werden viele Schiffbrüche gemeldet, wobei mehrere Menschen umgekommen sind. Der Sturm war namentlich im Bristolkanal von einer außerordentlichen Hochfluth begleitet. Mehrere Städte in Wales sind überschwemmt, die Eisenbahnen sind schwer beschädigt.

* Die Meldung vom Tode André's. Aus Stockholm meldet man: Der schwedische Gesandte in Petersburg, Neuterfeld, telegraphirt, der Gouverneur von Ostibirien habe bestätigt, daß zwei Tungusen die früher erwähnten, auf André's gedeuteten Nachrichten Reichsbeamten mitgetheilt haben. Der Gouverneur habe einen Inspektor des Goldbezirks abgesehen, welcher an Ort und Stelle Untersuchungen pflegen soll. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Nach einer Meldung des „Lokal-Anzeiger“ aus Kopenhagen bezweifelt der dänische Polarfahrer Høgar die Nichtigkeit der Nachricht von der Auffindung André's. Die Gegend von Krasnojarsk müsse jetzt von Schnee und Eis bedeckt sein. Auch der Direktor des physikalischen Observatoriums in Petersburg ist derselben Ansicht und betont, daß jene Gegend selten von Leuten betreten wird. Der Ballon könnte wohl dorthin geweht worden sein, doch könnten dann die Insassen nur als Leichen angekommen sein. Der Ballon sei mit allen Instrumenten und Vorrichtungen für einen sicheren Abstieg versehen gewesen.

* Ovation. Das aus ungefähr 180 Personen beiderlei Geschlechts bestehende Dienstpersonal des Großen Pariser Warenhauses erschien gestern Nachmittags, am Jahrestage der Eröffnung dieses Geschäftes, unter Führung des Oberbuchhalters Zoltán Wauhaus torporativ bei den Eigentümern dieses großen Warenhauses, um dieselben aus diesem Anlasse herzlich zu begrüßen. Die Geschäftseigentümer dankten in bewegten Worten für die ihnen dargebrachte Ovation und stellten in Aussicht, daß sie ihr allgemein und bestens bekanntes, in größtem Maßstabe angelegtes Warenhaus, welches schon jetzt mit den Weltkäufern aller Großstädte des Kontinents erfolgreich wetteifert, in kürzester Zeit noch bedeutend vergrößern werden, was auf dem Gebiete des Handels nicht geringes Aufsehen hervorrufen dürfte.

* Katastrophe durch eine Lawine. Man telegraphirt aus New York: Bei Cherokee-Gulch in Colorado zerstörte eine Lawine eine Anzahl Hütten von Minenarbeitern. 25 italienische Arbeiter, eine Frau und zwei Kinder sollen verübt worden sein. Bisher wurden erst acht

der Verunglückten gerettet und sechs Leichen geborgen.

* Faschingschronik. Zu einer gemüthlichen, eleganten Unterhaltung voll Chic, Grazie und froher Laune gestaltete sich das heutige Kostümfest des Theresienstädter Kasinos. Einige der zur Schau getragenen Kostüme erregten berechtigtes Aufsehen. Es war ein farbenprächtiges Bild, in welchem die Trachten zahlreicher Nationen vertreten waren und auch viele komische Figuren trugen nicht wenig zur Erheiterung der anwesenden Ballgäste, in deren Reihen sich der Reichstagsabgeordnete Madocza, Stadtrepräsentant Bucher u. v. A. befanden, bei. — Das Megatta-Biknik des ungarischen Athletenklubs ist, wie überhaupt alle Unterhaltungen dieser vornehmen sportlichen Vereinigung, aufs glänzendste gelungen. Der Umstand, daß Einladungen nur in beschränkter Anzahl und ausschließlich an intime Bekannte ergangen sind, trug nicht wenig zum gemüthlichen Charakter der Unterhaltung bei. Die große Gesellschaft, welche sich gestern im Theresienstädter Kasino versammelte, fühlte sich wie eine Familie, in welcher man ungezwungen plaudern und tanzen konnte. Für die Gäste war ein köstliches Buffet errichtet und das zur Mitternachtspause servirte Souper befriedigte auch die verwöhntesten Gourmands. — Das vom „Baron Edelsheim-Gulai-Veteranenverein“ im „Fasan“ veranstaltete Kostümfest brachte dessen Krankenunterstützungsfonds ein hübsches Sümmdchen ein.

Für das Elite-Tanzkränzchen der Mühlenbeamten gibt sich nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in der Provinz solch reges Interesse kund, daß der Erfolg desselben schon Leute als gesichert angenommen werden kann. Die Tanzordnungen wurden in der letzten Sitzung des Arrangirungskomitees zur Begutachtung vorgelegt und erregten ob ihrer stil- und geschmackvollen Ausführung allgemeines Aufsehen. Das Arrangirungskomitee ist schon seit einer Woche in Permanenz und arbeitet in jenem Elisabethring Nr. 27 befindlichen Lokale mit Eifer an den Vorbereitungen zum Balle. Die dem Unterstützungsfonds der Mühlenbeamten gewidmeten Spenden fließen reichlich ein, und ist somit berechtigte Hoffnung vorhanden, daß das Ergebnis des Balles denselben reichlich vergrößern wird. — Der Klub des hauptstädtischen III. Bezirkes veranstaltete gestern Abends in der Klublokale die zweite Haussoirée, welche sich zahlreichen Besuches erfreute. Dem Tanzvergnügen wurde bis zum Morgen mit Lust und Ausdauer gebuhigt. — Der Vortragsklub veranstaltete am 12. d. eine mit Vorträgen verbundene Unterhaltung zu wohlthätigen Zwecken. Bei derselben hielten Simon Tolnai und Joseph Illés Vorträge, worauf Fräulein Elise Krenner und Leopold Krenner Klavier- und Violinpièces zum Vortrage brachten.

* Neue Berggrufungen. Aus Nirolo traf in Zürich Nachrichten von neuen Berggrufungen ein. Es handelt sich um gefahrdrohende Nachstürze, die mit der Erdbewegung vom 27. Dezember v. J. in Verbindung stehen. Der Gotthardtunnelgang und der mittlere Theil des Dorfes Nirolo sind bedroht. Wie erinnerlich, ist am 27. Dezember v. J. ein Theil des Ortes Nirolo, der am südlichen Ende des St. Gotthardtunnels liegt, von einem Bergsturz verschüttet worden. An dem benachbarten Berge Saffo-Mosio, an dessen Abhang das „Hotel Nirolo“ mit einigen Nachbarhäusern steht, lockerten sich damals große Massen des Felsgesteines, stürzten auf das „Hotel Nirolo“, das mit seinen Stallungen und Nebengebäuden fast total verschüttet wurde. Dem gleichen Schicksale der Zerstörung fielen damals noch sieben Häuser anheim, und drei Personen fanden hiebei den Tod. Ueber den Umfang der gegenwärtigen Gefahr liegen noch keine weiteren Nachrichten vor. — Uns wird aus Zürich telegraphirt: Anlässlich der letzten Felsabstürze vom Gran-Saffo waren ungeheure Erdmassen und mächtige Felsblöcke ins Thal niedergegangen, welche weite Wiesenflächen mit Gerölle meterhoch bedeckten. Ein abhängender Hausboher-Felsblock zeigt große Sprünge. Am Sonntag erfolgten kleinere Nachstürze, welche riesige Staubwolken aufwirbelten. Ein kleiner Tannenwald wurde vollkommen wegrafft. Von Westen her ist der Gotthardtunnel nicht bedroht, da nach den letzten Abstürzen im Dezember Schuttwälle vor dem Tunnel aufgeführt wurden. Freitag trat in den Bergen Thauwetter und Schneeschmelze ein. Das Wasser lockerte die Sprünge noch mehr und Freitag Abends setzten sich die Erde und Steinmassen mit unheimlichem Getöse nach abwärts, direkt gegen den mittleren Theil des Dorfes Nirolo in Bewegung. Samstag wiederholte sich das gleiche Schauspiel. Ganze Straßen sind meterhoch mit Schlamm bedeckt und konnte nur mit großer Mühe einigermaßen Ordnung geschaffen werden. Eine direkte Gefahr für die Gotthardbahn besteht momentan nicht. Es wird gegenwärtig an die Errichtung eines neuen mächtigen Schuttwalles gearbeitet. Die Bevölkerung sieht mit fatalistischer Gleichgültigkeit dem Zerstörungswerke der Natur zu. Es fehlt an einer energischen Organisation des Anheils. Wenn das Thauwetter und damit die Berggrufungen anhalten, ist das Schicksal von Nirolo besiegelt.

* Brand einer Irrenanstalt. Aus New York wird telegraphirt: Die Irrenanstalt des Staates New York in Yankton ist gestern

Morgens niedergebrannt. Siebzehn Geistesranke sollen hiebei ihren Tod gefunden haben.

* Jagdunfall. Aus Kaschau wird telegraphirt: Der Somoder Gutsbesitzer Stephan Novák stürzte gestern bei der Entenjagd in einen Graben, wobei das in seiner Hand befindliche Gewehr sich entlud und die Kugel sein Herz durchbohrte. Novák verschied auf der Stelle.

* Epilog zu den Fünfkirchner Demonstrationen. Am 2. Dezember v. J., am Tage des Regierungsjubiläums Sr. Majestät, arrangirte besamlich ein Theil der Hörer der Fünfkirchner Rechtsakademie eine militärfeindliche Demonstration. Der Professorenkörper leitete gegen die Demonstration eine Disziplinaruntersuchung ein, welche, wie aus Fünfkirchen telegraphirt wird, nunmehr beendet ist und festgestellt hat, daß die Demonstrationen ausschließlich auf die damaligen politischen Zustände zurückzuführen seien und die Konsequenzen an anderen Orten gegebenen schlechten Beispiele war. Den Demonstrationen sind jedoch, wie etwa im ersten Augenblicke der Aufregung mancherorts behauptet wurde, antidemokratische oder militärfeindliche Absichten fern gelegen. Der Professorenkörper und die Hörer der genannten Rechtsakademie haben nunmehr die Zeit für gekommen gehalten, um das erwähnte Resultat der Untersuchung auch öffentlich zu dokumentiren. Es begab sich aus diesem Grunde eine Deputation zum Vizegouverneur General Karl Zurna, um ihr Bedauern über das Geschehene zum Ausdruck zu bringen und den Forderungen der Milderlichkeit entsprechend auch zu erklären, daß die Demonstration der Rechtsakademie von einer beleidigenden Absicht nicht geleitet war. Die Deputation stellte schließlich das Ersuchen, das alte, gute Verhältnis mit den militärischen Kreisen wieder herzustellen, und indem sie dazu den ersten Schritt gethan, hoffen sie, daß auch seitens des Militärs die diesbezügliche Geneigtheit vorhanden sein werde. Der General nahm diese spontane, ritterliche Genuziation mit Freude zur Kenntnis und erklärte seinerseits, daß es auch sein höchster Wunsch sei, das freundschaftliche Verhältnis zwischen Militär und Civil gesichert zu wissen.

* Von der Journalistenlotterie. Bei den ersten vier Ziehungen dieser Lotterie sind, was gewöhnlich zu den größten Seltenheiten gehört, die Haupttreffer meistens armen Leuten zugefallen. Bei der fünften an vergangenen Samstag vorgenommenen Ziehung hat die launische Fortuna den Hauptgewinn einem in arger Noth befindlichen Arbeiter bescheert, der mit seiner kleinen Familie den Winter über mit Noth und Mühe sein Leben fristete. Am Tage vor der Ziehung kaufte dieser Arbeiter, der endlich zu einem largen Verdienst gekommen war, im Hauptversteck der Vole in A. G. a. d. e. (Kosuth Lajosgasse Nr. 17) ein Pa. Durch die Blätter erfuhr er einen Tag später, welches Glück er bei der Ziehung gehabt. Der früher um Dasein kämpfende, jetzt über alles Erwarten reich aller Sorgen ledige Mann hat den Treffer auch schon beboben.

* Vorträge. Die kön. ung. naturwissenschaftliche Gesellschaft veranstaltet in diesem Jahre noch zwei Soirées, in denen Prof. Ludwig Löczy über den Plattensee Vorträge halten wird. Diese Vorträge finden am 25. d. und am 4. März, 6 Uhr Abends, im mineralogischen Institut statt. Eintrittskarten werden am 24. und 25. d. im Sekretariat ausgefolgt. — In der Lokalität des kön. Alex. v. S. v. S. hielt Dr. Rudolf Demesváry jüngst einen Vortrag über jene Volksgebräuche und jene abergläubischen Gewohnheiten, welche bei uns mit dem Leben des Weibes in Verbindung stehen.

* Gattenmord. Gestern Abends wurde, wie wir berichtet haben, die Arbeitergattin Frau Robert Ludwig in ihrer in der Höpferstraße befindlichen Wohnung mit einer Schnittwunde am Hals tödtlich aufgefunden. Als des Mordes verdächtig wurde der Gatte der Ermordeten, der Kesselschmied Robert Ludwig, verhaftet.

Frau Ludwig, deren Mädchennamen Anna Feith ist, war vor 11 Jahren die Gattin eines wohlhabenden Wiener Hausbesizers Namens Johann Pauler. Nach ihrer Ehe lernte sie den jüngeren Robert Ludwig kennen, der die junge Frau verleitete, sich von ihrem Gatten scheiden zu lassen. Nach zweijähriger Ehe folgte die Unglückliche ihrem Geliebten und strengte gegen ihren Gatten die Ehescheidungsklage an. Die wohlverdienende Frau sank nunmehr von Stufe zu Stufe; ihr geringes Vermögen war bald verbraucht. Ludwig ergab sich dem Trunke und die mit ihm in gemeinschaftlichem Haushalte lebende Frau Pauler hatte fortwährend mit Noth und Entbehrung zu kämpfen, wurde von ihrem betrunknen Geliebten aber fast täglich geprügelt und mußte sich endlich selbst als Tagelöhnerin verdienen. Vor zwei Jahren ließ sich das Paar in Budapest trennen und nahm auf dem Ungarischen Hofe Wohnung, da Ludwig in einer Schiffbauwerkstätte Beschäftigung fand. Auch hier arbeitete Frau Ludwig im Tagelohn und verdiente täglich 80 kr.; das Ehepaar fand bis vor einigen Wochen seine Stelle, als aber vor zwei Monaten Ludwig seine Stelle verlor, wurden die 80 kr. der Frau zu wenig und es gab täglich Streit in der kleinen Behausung, aus welcher Ludwig nacheinander Alles verkaufte, was vermehrt werden konnte. Gestern Nachmittags begehrt Ludwig wieder Geld von seiner Frau und verließ er erst Abends heftigen Streit seine Wohnung, in welcher er erst Abends zurückkehrte, wo seine Gattin, in ihrem Wute schreiend, todt auf dem Boden lag. Ludwig schlug dem und awürzte die Nachbarschaft und den Polizeiposten, daß seine Frau einen Selbstmord begangen habe. Gestern

beim Geiste... ihren Tod

schau wird tele... Entenjagd in einen and beifolgende Ge... gel sein Herz durch... Stelle.

früherer Demonstra... am Tage des Me... arangirte bekannt... ginstlicher Rechts... Demonstration. Der die Demonstration... welche, wie aus... wick, nunmehr be... die Demonstration... maligen politischen... die Konsequenz... schlechten Bei... sind jedoch, wie... Aufregung mancher... tische oder militä... Der Professoren... Rechtsakademie... kommen gesehen, um... führung auch öffent... sich aus diesem... zum Platzkomman... um ihr Bedauern... ruck zu bringen und... eit entscheidend auch... tion der Rechtsörter... nicht geleitet war... lich das Ersuchen... knif mit den... wieder her... den ersten Schritt... tens des Militärs... rhanden sein werde... ne, ritterliche Grun... nistig und erklärte... chster Wunsch sei... zwischen Militär

terie. Bei den ersten... was gewöhnlich zu... die Haupttreffer mehr... Bei der fünften, am... enen Ziehung hat die... umit einem in arger... der mit seiner sieben... über mit Noth und... age vor der Ziehung... zu einem fargen Ver... ersichtlich der Lose bei... fte Nr. 17) ein Los... Tag später, welches... t. Der früher um... Erwarten raich aller... Treffer auch schon

naturwisse... veranstaltet in diesem... enen Prof. Ludwig... e Vorträge halten... am 25. d. und am... eralogischen Institut... 24. und 25. d. im... Lokalität des kön... dols Temešvár v... Volksgebräuche und... welche bei uns mit... ung stehen.

Abends wurde, wie... esgattin Frau No... Köpplentugasse be... Schnittwunde am... s Mordes verdächtig... der Kesselschmied

Mädchenname Alara... Gattin eines wohl... Namens Johann... ernte sie den Sälo... men, der die jünge... ten scheiden zu las... die Unglückliche them... en Gatten die Ehe... eine Frau sank nun... niges Vermögen war... dem Trunke und... Haushalte lebende... t Noth und Entbe... rem betrunkenen Be... wte sich endlich selbst... wet Jahren ließ sich... nahm auf dem Cir... in einer Schiffsbau... hier arbeitete Frau... täglich 80 kr.; das... then sein Auslangen;... A seine Stelle ver... wenig und es gab... führung, aus welcher... fte, was vermehrt... ag begehrt Ludwig... verließ nach einem... welche er erst Abends... ihrem Blute schim... Ludwig schlug Frau... den Polizeiposten... begangen habe. Sei

ten der Polizei erschienen Stadthauptmann Mos... Diner und der Polizeiarzt Moriz Fikany mit... dem Untersuchungsrichter Johann Kistay an Ort... und Stelle und konstatarnten von der Richtung der am... Hälte der Frau befindlichen Schnittwunde, daß ein... Selbstmord als aus geschlossenen zu be... trachten sei. Gelegentlich der Leibesvisitation, welche... trachten bei dem Gatten der Ermordeten vornahm, fand... man in dessen Rocktasche ein schwarzfärbendes, scharf... man in dessen Rückenmesser, dessen Heft und Klinge Blut... geschliffenes Rückenmesser, dessen Heft und Klinge Blut... waren zerlegt. Von diesem Messer behaarte Ludwig... er hatte es neben der Leiche auf dem Boden gefunden... und zu sich gesteckt; er leugnet entschieden, den Mord... begangen zu haben. Ludwig wurde verhaftet.

Zodesfälle. Heute ist hier der Beamte der... Lagerhäuser der Gasmonte- und Wechslerbank Bernhard... Sugár im Alter von 50 Jahren gestorben. — Am... 12. d. ist hier die verwitwete Frau Julie Hübsch... geb. Schulz im 62. Lebensjahre gestorben. — Gestern... verstarb die verwitwete Frau Mar Kempner geb... Rannay Meiler im Alter von 75 Jahren. In der... Verstorbenen betrauern der hauptstädtliche Advokat... Dr. Samuel Mandel und der Generaldirektor der „Sun... garna“ Dampfmühle in Szolnok Gustav Kubies ihre... Schwiegermutter.

Verandation. Bei der Oberstadthaupt... mannschaft erschien heute der Advokat des Majolikaf... fabrikanten J. J. Polnary und erstattete gegen den... Inhabanten der Firma Johann Rohrer die An... zeige, daß derselbe einseitige Beträge unterschlagen... Mohrer sieht seit zwei Jahren im Dienste der Firma... Am 4. d. wurde er damit betraut, bei der Kasse der... Hauptstadt für geleistete Arbeiten den Betrag von... 2000 fl. zu beheben. Drei Tage später, am 7. Fe... bruar, erhielt die Polnary'sche Kanzlei von Mohrer... ein Schreiben, in welchem er mittheilte, daß er den... Betrag nicht ausbezahlt erhalten, weil die Rech... nung nicht ordnungsgemäß viduirt war. Da... sich Mohrer bis gestern nicht zeigte, sandte... man in seine Wohnung, Wörösmartygasse Nr. 51,... wo man in Erfahrung brachte, daß er auch dorthin... seit einigen Tagen nicht gekommen sei. Man erkun... digte sich auf dem Stadthause und erfuhr hier, daß... Mohrer sich tatsächlich am 4. Februar die 2900 fl... behoben habe. Er hatte außerdem noch mehrere... Rechnungen zum Inkasso in Fabriken und bei Pri... vaten bei sich, und wie sich herausstellte, hat er den... größten Theil dieser Beträge ebenfalls einseitig, so... daß sich der unterschlagene Betrag auf 4000—5000 fl... erhöhen dürfte. Mohrer ist 35 Jahre alt, Jung... geist, ist von hoher, magerer Statur, hat eingefal... lenes Gesicht, braunes Haar, starken Schnurrbart, ist... kurzichtig und trägt ein Nylenglas. Ueber Anzeige... der Firma wurde die Ausforschung und Kurrentirung... des Abgängigen angeordnet.

Aus dem Vereinsleben. Der Bürgerklub... des V. Bezirks hält seine diesjährige ordentliche... Jahresgeneralversammlung am 22. d., halb 7 Uhr Abends... in der Klublokaliät (Mrayn Jánosgasse Nr. 30). Auf... der Tagesordnung stehen: Der Jahresbericht des Aus... schusses, die Unterbreitung der Schlussrechnungen und... Ertheilung des Absolutiums, die Feststellung des... nächstjährigen Budgets, die Ergänzung der Direktion... und des Ausschusses etc.

Die Nordpolexpedition des Herzogs der... Abruzzen. Aus Chriſtiana wird gemeldet: Prinz Ludwig Aladeus, der Herzog der... Abruzzen, ein Neffe des Königs von Italien, war... dieser Tage in Larvik zu einer Besprechung wegen... der Einrichtung des Schiffes, auf welchem der Herzog... Anfangs Juni eine Nordpolexpedition unternehmen... will. Das Schiff wurde „Stella Polare“ getauft. Es... ist ein Schooner mit drei Masten, vom Steven bis... zur Mitte überdeckt und hat Räume für 20 Passa... giere. In Archangel wird die Expedition 120 Hunde... auf das Schiff nehmen.

Verammlung der Bäckergehilfen. Die Vor... arbeiter der Bäckergehilfen hielten gestern eine Versamml... ung, in welcher sie über ihre Organisation und die... Einführung des Ablösungssystems berieten. Dieses System... besteht darin, daß die Gehilfen nicht, wie bisher, un... unterbrochen Tag und Nacht in der Arbeit sein sollen... sondern daß ein Theil des Tags, der andere aber des... Nachts über arbeite. Die Arbeitgeber widerlegten sich... femerzeit der Einführung dieses Systems, und die Folge... davon war der „große“ Bäckerstreik; nun erneuern die... Gehilfen ihre hierauf bezügliche Forderung. Auch über... die Frage der Lohnerhöhung wurde gestern gesprochen;... die Gehilfen möchten den jetzigen Wochenlohn von... 7—8 fl. auf ein Minimum von 12 fl. erhöhen. Die... Konferenz beschloß, all diese Forderungen demnächst... einer größeren Versammlung vorzulegen, und bis dahin... wöchentlich eine vertrauliche Konferenz zu halten.

Selbstmordversuch. Die 62jährige, in Neupest... Szendogasse 12, wohnhafte Wäscherin Witwe Franz... Mitich geb. Pauline Bist öffnete sich heute Nach... mittags mit einem Rasirmesser die Schlagadern am... linken Arme und am Hals. Der Selbstmordversuch der... alten Frau wurde noch rechtzeitig bemerkt; man legte... derselben Nothverbände an und brachte sie zur weiteren... Pflege ins Graf Karoly'sche Spital, wo sie als Motiv... ihrer Verzweiflungsthat den Umstand angab, daß ihr... Schwiegerohn sie fortwährend ärgere.

Kurrentirter Wüdebrandant. Der beim Post-... und Telegraphenamt in Fiume angestellte Post- und... Telepraphenbeamte Marjan Bajo ist laut einem... Telegramme der Oguliner Polizei nach Unterschlagung... von 1400 fl. hlichtig geworden. Der Kurrentirte ist 20... Jahre alt, 177 Centimeter hoch, hat kastanienbraune... Haare, schwarze Augen und einen feimenden Schnurr... bart. Besondere Kennzeichen: Fehlen von zwei Vorder... zähnen im oberen Kiefer, die linke Faust ist verkrüppelt;... eine Brandnarbe am rechten Ellbogen; beim Sprechen... blüht Bajo stets Starr vor sich hin.

Familien-Nachricht.

Herr Philipp Kirz aus Liptó-Bazsek hat... sich mit Fräulein Therese Kohaus Liptó-Rojen... berg verlobt.

Sanitäts-Anzeige. Anzeig des hauptstädtischen... Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 13. Fe... bruar. Infektionskrankheiten kamen vor... 46, und zwar: an Typhus 4, Blattern, Variolois... Scharblattern, Scharlach 7, Masern 30, Diphtheritis... und Group 3, Dysenterie, Keuchhusten 1, Influenza... Puerperal-Fieber, Rothlauf, Trachoma 1, Chren... drüsenentzündung, Gehirn- und Rückenmarkentzün... dung. Krankenstand im Rudospital 2319, im... Johannesspital 560. — Im Laufe des gestrigen Tages... sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 61, und... zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk... 5, 5. Bezirk 5, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 16, 8. Bezirk 18,... 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort... — Todesursachen: Gehirn- und Nerventrant... heiten 7, Lungenschwinducht 8, Lungenentzün... dung 15, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 4,... Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 5,... sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus... 2, Scharblattern, Blattern, Scharlach, Masern... 1, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie, Keuch... husten, Variolois, Puerperal-Fieber, Rothlauf... Chrenndrüsenentzündung, Gehirnentzündung,... Influenza, sonstige Krankheiten 12.

Der Adel Walthar Horvát's. Wir erhalten... folgende Zuschrift: Böbliche Redaktion! In Nr. 43... Ihres geich. Blattes von 12. d. bringen Sie eine... Notiz über den Adel Walthar Horvát's und erwäh... nen zum Schlusse, daß sich in Nachlasse Horvát's der... betreffende Adelsbrief vorfand und daß sich dieser... Adelsbrief umso weniger auf eine andere Familie beziehe... als in dem Walthar Horvát'schen Wapen ein von... zwei goldenen Löwen gehaltener Pallasthurm ersichtlich... ist, was in keinem anderen Horvát'schen Familienwapen... vorkommt. Hieraus geht hervor, und es sei bei dieser... Gelegenheit wieder darauf hingewiesen, daß nicht... — wie allgemein angenommen wird — bloß der Adel zur... Führung von Familienwapen berechtigt ist, sondern... auch jeder Bürger, sofern dessen Vorfahren Wapenbriefe... besessen haben, und das ist bei 90 Prozent der jetz... lebenden Geschlechter der Fall. Es hat sich nun auch... ein Institut für Genealogie und Her... raldik in Wien mit einer Repräsentanz für Ungarn... (Budapest, Newyork-Palais) etabliert, dessen Haupt... aufgabe es ist, die ursprünglichen bürgerlichen Familien... wapen zu eruiren und zu reaktiviren. Im Uebrigen... verweisen wir auf ein heute in unserem Blatte erschei... nendes Inserat des betreffenden Instituts.

Die Affaire der Kis-Czeller Sparkasse.

Von Seite der Behörden wird die Unter... suchung in der Angelegenheit der Kis-Czeller Spar... kasse mit der nöthigen Umsicht geleitet. Der Gerichts... hof von Steinamanger hat heute auf Ersuchen des... Grafen Wallis mittelst Bescheides einen provi... sorischen Konkursausschuß ernannt und dem Masse... rator Dr. Michael Borkoláb beigeordnet. Mitglie... der dieses Ausschusses sind der Landmann... Michael Aaffel, der Wirtschaftsbeamte Dionys... Remete und Dr. Franz Plewnics, welcher... wie erinnerlich ist, den Antrag auf Eröffnung des... Konkurses gestellt hat. In der Motivirung seines... Antrages äußerte sich Plewnics über die Ursachen... des Zusammenbruchs der Kis-Czeller Sparkasse fol... gendermassen: Schon seit dem Jahre 1872 führte... Heinrich Rosenber, ohne Wissen der Direktion, ein... besonderes Konto-Korrent und das Gleiche that auch... sein Sohn, der gewesene Direktor, so daß sich die... Schuld zu der enormen Höhe von etwa 464,000 fl... steigerte. Dazu kommt die unbedeckte Schuld Hein... rich Rul's im Betrage von 118,000 fl. Es ergab sich... ferner, daß der reale Werth der 545,000 fl. des... Wechsel-Portefeuilles auf 274,000 fl. veranschlagt... werden kann, da die übrigen Wechsel unregelmäßig... oder werthlos sind. Auch hier gingen etwa 200,000 fl... verloren.

Der Ernennung des Konkursausschusses folgte... die Ernennung eines neuen Sachverständigen in der... Person des Sparkassenbeamten Johann Röncs, welcher... dem ersten Sachverständigen Gabeler bei der... Ueberprüfung der Bücher und Aufzeichnungen der... falligen Sparkasse behilflich sein wird. Diese Ueber... prüfung der Bücher dürfte Monate in Anspruch... nehmen, denn es ist ein kolossales Material aufzu... arbeiten und die Geschäftsbücher der Sparkasse wur... den in beispiellos unregelmäßiger Weise geführt.

Wie uns aus Steinamanger telegraphirt wird... setzte Untersuchungsrichter Szalay heute das Ver... hör mit Ludwig Rosenber fort; dies Verhör... war nur zufolge des einen Umstandes von Interesse... weil sich dasselbe auf eine im Jahre 1895 durch... Sachverständige vorgenommene Ueberprüfung der... Geschäftsbücher erstreckte, bei welcher Gelegenheit... eine Ordnungswidrigkeit nicht konstaturt werden... konnte. Derselben Quelle zufolge soll Ludwig Rosen... berg körperlich und geistig gebrochen sein; er nimmt... nur wenig Nahrung zu sich und hält sich von den... regelmäßigen Spaziergängen im Gefangenhause ferne.

Auf Antrag des kön. Staatsanwalts Bárd... d'osi wurde gegen die ganze Direktion und... den Aufsichtsrath die Untersuchung... wegen betrügerischer Kassa eingeleitet. Vorige Woche... verhörte der Untersuchungsrichter in Kis-Czell den... Präsidenten der Sparkasse Béla Szalay, den

Kassier Alexander Gömbös, das Direktionsmit... glied Ladislaus Spisich, den Rechtsanwält der... Sparkasse Deider Verjenny und den Direktor... der landwirtschaftlichen Bank Lengyel. Morgen... Vormittags reist der Untersuchungsrichter neuerdings... nach Kis-Czell, um weitere Verhöre vorzunehmen... In eingeweihten Kreisen wird von weiteren Verhaf... tungen gesprochen, weil der Staatsanwalt Mittwoch... ebenfalls nach Kis-Czell reist, um dort auf das... neuerliche Ergebnis hin weitere Anträge zu stellen... Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Verhaftung... jener Mitglieder des Aufsichtsraths zu gewärtigen... ist, gegen welches die Erstangeklagten Riedt und... Ludwig Rosenber kompromittierende Aussagen... machten.

Der Untersuchungsrichter Szalay richtete gestern... an die Budapester Oberstadthauptmannschaft das... telegraphische Ersuchen um Eruirung eines Aufsichtsr... athes der Kis-Czeller Sparkasse Namens Ferdinand... Scheiber, welcher in der Affaire der Spar... kasse kompromittirt erscheint. Die Budapester Woh... nung des Genannten konnte nicht ermittelt werden... und es wird angenommen, daß sich Scheiber der... gerichtlichen Verfolgung durch die Flucht entzogen hat.

Alle in Betracht kommenden Faktoren entfal... ten eine fieberhafte Thätigkeit, um die Interessen... der Einleger aufs kräftigste zu fördern und den... Forderungen derselben gegenüber der falliten Spar... kasse in erfolgreicher Weise Geltung zu verschaffen... Diese Anstrengungen sind aber nur an wenigen... Orten von Erfolg begleitet und nur dort, wo man... anerkennt, daß das Privatvermögen der Sparkasse... direktoren das Doppelte des Einlagenstockes beträgt... In Kis-Czell selbst versammelten sich am gestrigen... Sonntag etwa dreihundert Bauern aus der Um... gebung auf dem Marktplatz, wo ein Schustermeister... eine sozialistisch gefärbte Rede hielt und die Ver... sammelten aufforderte, in die Lokalitäten der banke... rrotten Sparkasse einzudringen, denn das Geld sei... doch noch vorhanden, nur wollen es die Herrenleute... nicht herausgeben. Der Oberstuhlrichter erhielt Kennt... nis von dieser Aufreizung und entsandte acht Gen... darmen auf den Marktplatz, welche die Menge zer... streuten. Er verlangte auch von dem Wizegspan... ante in Steinamanger die Entsendung von Militär... da die Unruhe im Volke wachse und die kleinen... Einleger die Auszahlung der Gelder innerhalb... dreier Tage fordern. Es sollen in die Sparkasse auch... 12,000 fl. Kirchengelder eingelegt worden sein.

Aus Steinamanger wird unter dem... heutigen telegraphirt, daß die Nachricht einiger... Blätter, wonach Obergespan Eduard Rejig die... Gemeinden gezwungen hätte, ihr Stammvermögen... bei der Kis-Czeller Sparkasse anzulegen, vollkommen... unbegründet sei. Der Obergespan hat weder das... Recht, noch die Macht, auf die Gemeindegelände... heiten Einfluß zu nehmen, und zudem besitzen die... meisten Gemeinden kein bares Stammvermögen... Obergespan Rejig war mit der Kis-Czeller Spar... kasse niemals in irgend welcher Verührung und hatte... auch keine Ahnung davon, welcher Art Verthe bei... derselben angelegt wurden. Erst nach dem Falliment... der Sparkasse interessirte sich der Obergespan dafür... daß die Interessen der Einleger gewahrt werden... Die ganze Konkursache muß als Privatangelegen... heit der Sparkassendirektion betrachtet werden, welche... für ihre Pflichtverletzung mit ihrem Privatvermögen... aufzukommen hat, und da sämtliche Einlagen in... dem Privatvermögen der Direktoren eine mehr als... hinreichende Bedeckung finden, kann von einer allge... meinen Gefahr nicht die Rede sein.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kön. Oper.) Aus Anlaß von Richard... Wagner's Todestag, welcher sich zum sechzehnten... Male jährt, gelangte heute in der kön. Oper... „Tannhäuser“ zur Aufführung. Es wäre... wohl Pflicht der Theaterleitung, den Manen des... großen Reformators durch eine energischerer Pflege... seiner Werke gerecht zu werden. Vergebens haben... wir für heuer die wiederholt in Aussicht gestellte... Ergänzung der Tetralogie erhofft, vergebens wartet... die schon vor einem Jahrzehnt kontemplierte Auf... führung des „Tristan“ der Thatwordung. — Die... heutige Vorstellung war im Großen und Ganzen... des feierlichen Anlasses würdig; auch „Tann... häuser“ geht bei uns gleich „Lohengrin“ in fast... durchwegs vortrefflicher Aufführung in Szene. Die... Hauptpartien hatten heute die Damen Döry und... Kaczér, die Herren Verotti, Ney und... Bedinne, ihnen schlossen sich Fräulein Payer... und die Herren Kertész, Bárdi, Kiss und... Kornai zu einem trefflich gerundeten Ensemble... an. Die vom Kapellmeister Wader schwungvoll... geleitete Reprise fand vor gut besuchtem Hause statt.

Das heutige Konzert, welches das... rührige Vergnügungskomitee des „Leopold... städter Kasinos“ für den intimen Kreis der... Vereinsmitglieder arrangirte, reist sich den interessan... testen Veranstaltungen der diesjährigen Musiksaison... an. Kein Geringerer als Jean Lassalle, der... berühmte erste Baritonist der Pariser Grand Opéra, war... es, der im Verein mit der französischen Pianistin Altilde... Aleberg das interessante Programm des Konzerts... bestritt. Herr Lassalle, der eine künstlerische Thätigkeit

MATTONI'S
GLISSHÜBLER
Pálinka
alkohol
SAUBERHEIT

Minden külön értesítés helyett.
Kempner Adrienne férjzett dr. Mandel Samu. Kempner Laura férjzett Kubies Gusztáv. Kempner Mina férjzett Mandel Pál. mint gyermekek nevében a saját, mint az alulírott rokonság nevében a családától megtört szívvél jelentik a legjobban anyja, nagynya, anyós, testvér, sógornő és rokonság.

özv. Kempner Miksáné

szül. Mekler Fanni urhölgynek
Miklós élete 75. évében f. hó 12-én, délután 5 órakor hosszabb szenvedés után történt gyászos elhunytát.
A boldogultnak hült tetemei f. hó 14-én, délután 3 órakor fogtak a gyászszékbe (IV. régi posta-utca 10) az izr. szertartás szerint a Kerepesi-úti sírkertben örök nyugalomra helyeztetni.

Budapest, 1899. február 13-án.

Béke lengjen porai felett!
Aldás emlékének!

- Lovag Mekler Lajos, Mekler Károly, Mekler Theresia, Mekler Paulina, mint testvérek.
- Dr. Mandel Samu, Kubies Gusztáv, Mandel Pál, mint vök.
- Lovag Mekler Lajosné szül. Emanuill Virginia, Mekler Károlyné szül. Neuschloss Luiza, özv. Mekler Sándorné szül. Zwirzina Mária, mint sógornők.
- Mandel Erzsike, Mandel Elemér, Mandel Pista, Kubies Jacques, Kubies Sárka, Kubies Misi, Mandel Ilonka, Mandel Misi, Mandel Mariska, mint unokák. 99832

Csendes részvét kéretik!

Telegramme.

Erzherzog Leopold Salvator in Sophia.
Sophia, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Anwesenheit des Erzherzogs Leopold Salvator bei der Leichenseier der Fürstin Maria Louise hat allgemein einen tiefen Eindruck hinterlassen. Fürst Ferdinand hat mit den an den Erzherzog bei dessen Ankunft gerichteten Worten: „Das ganze Land ist von Dankbarkeit erfüllt für die Theilnahme Sr. Majestät, die sich in der Entsendung eines Prinzen aus dem kaiserlichen Hause manifestirt“, den wirklichen Empfindungen der Bulgaren Ausdruck gegeben; der Fürst, welcher dem Erzherzog den ersten Platz unter den Trauergästen im Leichenzuge und in der katholischen Kirche einräumte und bei der der Feier folgenden Militärparade die Truppen vor dem Vertreter des Kaiser-Königs deklinen ließ, hat wiederholt Gelegenheit genommen, seinen Dank und seine Befriedigung über die Anwesenheit des Erzherzogs in der bulgarischen Hauptstadt auszusprechen. — Fürst Ferdinand verlieh dem Erzherzog Leopold Salvator des Großkreuzes des Alexander-Ordens. — Die bulgarische Presse gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der aus diesem Anlasse erfolgte Besuch des Königs Milan in Sophia auch politische Konsequenzen, die nur in der Besserung und Befestigung freundschaftlicher Beziehungen zum Nachbarstaate liegen können, nach sich ziehen werde.

Die Maßregeln gegen Dänen und Polen.

Berlin, 13. Februar. Das Abgeordnetenhaus setzte die Weiterberathung des Budgets fort und behandelte den Etat des Ministeriums des Innern.
Abgeordneter Pazdewski (Polen) führt über viele Fälle Beschwerde, wo die ausführenden Organe die vorgefertigten Maßregeln gegen die Polen getroffen hätten, und greift die Sachverhalte an.
Abgeordneter Staude (konservativ) nimmt diese in Schutz und wendet sich gegen die polnische Agitation, die namentlich durch die vielen russischen und Turnvereine getrieben werde.
Finanzminister Dr. v. Miquel führt aus, die deutschen Beamten in den polnischen Landestheilen haben die besondere Aufgabe, der Regierung bei der Erhaltung des Friedens und der Wiederherstellung des guten Einvernehmens, wo dieses gestört ist, zu helfen. Würden die polnischen Abgeordneten ebenso zur Beruhigung mitwirken wollen, so würden sie ihre Beschwerden der Regierung mittheilen und keine aufreizenden Reden halten.

Die Polen — sagt der Minister — haben dieselbe Presse-, Vereins- und Versammlungsfreiheit und gleiche kulturelle Vortheile, wie die Deutschen. Wo liegt da die Unterdrückung? Wenn die deutschen Schulen auf die Zweisprachigkeit der polnischen Kinder hinwirken, so ist es doch für diese die größte Wohlthat. Wie kann man behaupten, wir wollten die Polen ausrotten und ihre Sprache verbieten? Die Polen tragen allein die Schuld an dem Streite. Sie haben größtentheils den Hintergedanken, die politische Lage könnte sich einmal ändern. So entstehen immer neue politische Vereine, und die Presse schürt die Zwietracht. Medner erinnert an die Ausrufung des „Courier aus Polen“, es gebe für die Polen keine größere Beleidigung, als sie Preußen zu nennen. Sie seien nur Polen und höchstens noch Unterthanen des Königs von Preußen, aber keine Preußen. Die polnische Sprache kennt uns ebenso wenig, wie die holländische und die französische; nur wo die Sprache zum Kampfmittel wird, wie es in Nord-Schleswig und an der polnischen Grenze der Fall ist. Gegenüber den krankhaften, vorwärts drängenden polnischen Hoffnungen hilft nur ein festes Zusammenschließen. Deshalb können wir unsere Politik nicht aufgeben. (Beifall.)
Im Laufe der Debatte tritt Abgeordneter Pazdewski für die polnische Presse ein. Er sagt: Die Auseinandersetzungen des Finanzministers Dr. v. Miquel beruhen auf falschen Grundlagen. Wenn man von den Polen die Erklärung verlangt, daß sie sich nicht von Preußen losreißen wollen, erwidere er, daß die Polen den Eid auf die Verfassung geleistet haben.

Abgeordneter Dr. Langerhaus (freisinnige Vereinigung) fragt, wie es mit der Bestätigung des Berliner Oberbürgermeisters stehe, und bemängelt die Verschleppung dieser Sache.
Vizepräsident Krause rügt, daß Langerhaus behaupte, daß das Haus auf die Entschleunigung des Königs keine Einwirkung habe.
Minister Freiherr von der Recke dankt dem Vizepräsidenten, daß er das Axiomziehen der Verlor des Königs in die Debatte gerügt habe, und bemerkt, er trage die Verantwortung für diese Angelegenheit. Er trage sie auch dafür, daß kein Unglück geschehe, wenn die Angelegenheit sich einige Wochen verzögere. (Lachen links, Beifall rechts.)

Die Dreyfus-Affairen.

Paris, 13. Februar. Ein neues Manöver bereiten die Kreise vor, welche um jeden Preis die Revision hindern wollen. Die Regierung leibt ihnen dabei ihre Unterstützung. Als die Idee auftrat, an Stelle der Kriminalkammer den drei vereinigten Kammern des Kassationshofes die Entscheidung zu übertragen, forderte die Strafkammer, daß alle Akten der Untersuchung über die Affaire Dreyfus in Druck gelegt würden. Nach längerem Zögern gab die Regierung ihre Zustimmung zu der Drucklegung des 2000 Stücke umfassenden Aktenmaterials. Heute erklärt das Justizministerium, es wolle selbst die Drucklegung vornehmen und enthebe die Strafkammer dieser Aufgabe. Die Revisionspartei sieht voraus, daß die Regierung nur jene Akten in Druck legen lassen werde, welche ihr passen, und man fürchtet, es solle das Resultat der Untersuchung auf diese Weise den Wünschen der Militärpartei angepasst werden. Entscheidende Aktenstücke würden fehlen; die neu hinzutretenden dreißig Richter würden also keinen Einblick in die volle wahre Aktenlage erhalten.

Paris, 13. Februar. Im Senat brachte Justizminister Lebret den Gesetzesentwurf ein, durch welchen Revisionsangelegenheiten an die vereinigten Kammern des Kassationshofes zur Entscheidung gewiesen werden. Der Gesetzesentwurf wurde an die Bureau geleitet, die eine Spezialkommission wählen werden.

Paris, 13. Februar. Für den 21. März ist die Entscheidung der Kriminalkammer anberaumt, ob Picquart vor das Kriegsgericht kommt. Für den 10. April erwartet man, falls die Regierungsvorlage Gesetz wird, die Sitzung des Kassationshofes in der Dreyfus-Sache.

Paris, 13. Februar. Vor dem Schwurgericht des Seine-Departements fand heute die Verhandlung gegen drei Urheber des Ueberfalls statt, der am 13. September v. J. auf Nogez, den Direktor der „Grande Bataille“, gemacht worden war. Guerrier, der Herausgeber des „Anti-Juif“, ist als Mithilflicher angeklagt. Es wurden strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Etwa 50 Anarchisten versuchten vor dem Gerichtsgebäude eine Kundgebung zu veranstalten, wurden jedoch von der Polizei zerstreut, wobei acht Verhaftungen vorgenommen wurden.

Das Schwurgericht sprach die drei Urheber des Ueberfalls auf den Direktor der „Grande Bataille“ Roger frei. Das Urtheil wurde mit den Rufen „Es lebe die Jury!“ „Es lebe die Armee!“ aufgenommen. Es ereignete sich kein erster Zwischenfall.

Wien, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Wahrheit der Nachricht, daß die mazedonischen Komités einen Aufruf anstreben, wird in Abrede gestellt.

Berlin, 13. Februar. Herbert Bismarck meldete sich kürzlich nach seiner Ernennung zum

Generalmajor beim Kaiser zur Audienz und wurde sehr gnädig empfangen. Die Audienz währte über eine halbe Stunde. Dieser Vorgang, sowie die vorgesehene Rede Herberts im Reichstage bestätigen die bereits vor Wochen gesandte Meldung, daß Herbert Bismarck seinen Frieden mit dem neuen Kurs gemacht hat. Ob Herbert wieder in ein Staatsamt berufen wird oder einen diplomatischen Posten erhält, ist noch unbestimmt.

Köln, 13. Februar. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Belgrad meldet, hätte der dortige deutsche Gesandte Freiherr v. Waeder-Gotter gleich dem französischen Gesandten nunmehr auch Protest gegen die neue Eisenbahnanleihe eingereicht. Beide Proteste hätten vorläufig einen formalen Charakter, da die Begebung der Anleihe nach erzielttem Einvernehmen zwischen der alten und neuen Gläubigergruppe erfolgen wird.

Rom, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) In einem neuerlichen Rundschreiben des Grafen Murawiew gibt dieser die Annahme des Vorschlages, die Abrüstungskonferenz im Haag abzuhalten, bekannt.

London, 13. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der erste Lord der Admiralität, Goschen, die Frage der Verteidigungswerke und der notwendigen Garnison in Wei-Hai-Wei sei soweit vorgechritten, daß das Parlament demnächst darüber zu entscheiden haben wird.

Washington, 13. Februar. („Neuter's Office.“) Die vom Präsidenten Mac Kinley eingesetzte Untersuchungskommission, die sich mit der angeblichen Miswirtschaft während des Krieges beschäftigt, legte dem Präsidenten einen Bericht vor, in welchem sie den General Miles der Pflichtvergeßlichkeit anklagt, weil er das Kommissariat für die Armeeverpflegung beschuldigte, schlechtes Rindfleisch geliefert zu haben. Der Bericht soll dem Kabinetsekretär des Krieges, Alger, Lob und empfiehlt gleichzeitig verschiedene Veränderungen in der Armeeverwaltung.

Eine Schiffskatastrophe?

Hamburg, 13. Februar. Zur Meldung des „Neuter'schen Bureau“ aus Punta Delgada vom 12. d. theilt die hamburg-amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft mit: Der Doppelschraubenschiff „Bulgaria“ der Hamburg-Amerika-Linie, welcher am 28. Januar von Newyork nach Hamburg abgegangen war, scheint während eines Orkans am Steuer Schaden erlitten zu haben. Nach von Punta Delgada eingetroffenen Depeschen landete der Dampfer „Weehanken“ dort 25 Passagiere der „Bulgaria“. Nähere Nachrichten hierüber stehen aus. Es ist aber schon jetzt mit ziemlicher Gewissheit konstatirt, daß der Führer der „Bulgaria“, Kapitän Schmidt, einer der ältesten und tüchtigsten Kapitäne der Hamburg-Amerika-Linie, die Situation für so wenig bedenklich gehalten hat, daß er es ablehnte, sein Schiff schleppen zu lassen. Für diese Annahme spricht der Umstand, daß von den 47 Passagieren, welche mit der „Bulgaria“ die Reise nach Hamburg machen wollten, nur 25 das Schiff verlassen haben, während es die andere Hälfte vorgezogen hat, an Bord des Schiffes zu bleiben. Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie traf sofort umfassende Maßnahmen, um der „Bulgaria“ Assistenz zu senden.

Berlin, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Graf Glogoffstein, das verhaftete Mitglied des Klubs der „Harmlosen“, konnte nachweisen, daß er 12,000 Mark verloren habe. Er bleibt jedoch weiter in Haft, da ihm unfaubere Wechselmanipulationen zur Last gelegt werden.

Bruchsal, 13. Februar. Der Schnellzug, welcher von Stuttgart um 3 Uhr 51 Minuten Nachts hier eintrifft, entgleit auf dem hiesigen Bahnhofe beim Durchfahren einer Kurve. Die Maschine stürzte um. Ein Reisender aus Frankfurt a. M. wurde getödtet, eine andere Person schwer verletzt. Drei Wagen wurden zertrümmert.

Chicago, 13. Februar. Sechzehn Schiffschuhläuferverunglückten gestern auf dem Michigan-See. Zehn wurden gerettet. Die Nachforschungen nach den übrigen sechs blieben erfolglos.

Paris, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war anfangs sehr fest. Die Preiserhöhung am Kupfermarkte betrug 1/2 Pfd. St. Rio-Aktien gewannen 15 Francs, Exteriers 70 Centimes. Französische Renten waren fest. Oesterreichische Goldrente gewannen 10, ungarische Goldrente 25, Italiener 20 Centimes. Portugieser waren nachgebend, Türken fest. Banken- und Eisenbahnwerthe höher. Schluß günstig. („N. Fr. Pr.“)

Eigentümer: Sigmund Brody,
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur
Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

heit werden nicht
erhöhten Meisters
dieserigen Feiner
gestellt werden.
e n t i s c h e r A l l e r s c h i e n i m V e r l a n g e n v o n D r . E d m u n d s c h e r S p r a c h e m i t U e b e r s c h r i f t e n . D e r v o n P r o f . D i r . M a t t o n i , D r . J . J u s t u s , D r . J . J u s t u s , D r . J . J u s t u s u n d d e m A n d e n t e n d e m L e i t e r , d e s s e n A l m a n a c h s g e s t o r e n K o n a e s , e m p f i n d e n e N a c h r i c h t e n u n s e r e r a e s t e r P r o f . K o r a n y i , s p e z i e l l e S c h e i n e g e b e n . A u ß e r n e u e n H e i l m i t t e l n i c h t l i c h e s A b r e i s s m i t t e l f e r U n g a r n s , 3 3 1 .
D e r k ö n i g l . O p e r n d r e i o r i g i n a l - V e r l a s s e r i n , v o n w i c h t i g e n T e x t e n b e s o n d e r e m e m p f i n d e n e n s t i l l i c h e V e g a b u n g .
D a g e w i c h t i g s i n d ,
g a n z e N r . 3 6) e r
al. *)
mer Siegel N. 1,
f. Königsq. 12, N.
r. M. Kodor. Ver.
r. Sigmundgasse 22.
a,
z a,
99834
ldeinwurf.
d. Jüther) offerirt
d. Kaffeehäuser, so
„Jüther Nr. 900“
lus & Co.), Bo-
99839
mint az összes
legtört szívvel
ur,
ktárainak biva-
boldog házas-
zavendés után
hült tetemei
fognak az új
örök nyugá-
lebr. havában.
elet!
risch Julia
d Vilmosné,
gyermekel.
szül. Plesz
ier Fáni,
ier Betti,
vörei.
je.
eben die Hinter-
gom Gindeiden
lieben Mutter.
J. Schulz,
Nachmittags, im
Lafen ist.
Berblühenen wird
Nagy-Bittse zur
ben.
hüßlich geb. Elßäß
hwiegertochter.
Kokaf,
lovat,
ria Munt,
Lantos
hwiegertochter.
als Geschwister.
b Pers.
Reimdrücker
Schwäger.

In Folge vorgeschrittener Saison und übergrossen Lagers verkaufen wir

Teppiche, Möbelstoffe, Vorhänge, Decken, Matten, Läufer, Felle, Perser und Smyrna-Teppiche, Divan-Ueberwürfe zu enorm herabgesetzten Preisen.

Teppiche u. Möbelstoffe älterer Dessins zu halben Preisen. Teppich- u. Möbelstoff-Reste, Polster u. Dekorations-Artikel

um jeden Preis.

Tottis & Kren

IV., Bécsi-utca 1, Hajó-utca sarkán.

Einladung

zu der am 2. März a. c. um 4 Uhr Nachm. in dem Lokalitäten des Ungarischen Hauptstädterischen Mühlvereines (Gisabetsplatz 19) abzuhaltenden

ordentlichen GENERALVERSAMMLUNG

der Concordia-Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft.

Gegenstände der Berathung:

- 1. Jahresbericht der Direktion und des Aufsichtsrathes. 2. Genehmigung der Bilanz. 3. Ertheilung des Abschlusses. 4. Wahl eines Direktionrathes auf die Dauer von drei Jahren und vier Aufsichtsräthen auf ein Jahr.

Diejenigen Herren Aktionäre, die im Sinne des § 18 der Statuten das Stimmrecht ausüben wünschen, werden ersucht, ihre auf eigenen Namen lautenden Aktien vom 16. Februar a. c. bis 27. Februar a. c. zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags im Mühlengebäude an der Gellértstrasse gegen Bestätigung zu deponiren, wofür auch durch acht Tage vor der Generalversammlung die Bilanz und der Jahresbericht den p. t. Aktionären zur Einsicht vorliegen werden.

Budapest im Februar 1899. Die Direktion. (Nachdruck wird nicht honorirt).



FRANZ-

branntwein,

Apoth. VÉRTES',

ist im Gebrauch der wirksamste.

1 Flasche 1 und 2 Kronen.

Überall zu haben, sowie direkt bei LUDWIG VÉRTES,

der Apotheke, Ungos, Nr. 150.

C. Kanitz & Söhne,

BUDAPEST, Dorotheagasse 12, officin

Ansichtskarten-Sortimente

mit neuerer Ansicht in hochfeiner Ausführung.

Koll. I 25 St. Budap. Ansichten ... fl. 1.-

Koll. II 25 St. ausl. Ansichten ... fl. 1.-

Koll. III 25 St. Künstlerkarten ... fl. 1,50

Koll. IV 25 St. feinste Sorten, kol. re. fl. 2,50

Bei Vorberingung des Betrages, zu hal. 20 fr. Porto, franco Versand.

Nichtkonvenientes wird zurückgenommen.

Postkarten-Albums in großer Auswahl.

Reform-Striegel,

„der Freund der Thiere“



ist ungelöst haltbar, ohne Beschädigung der Thiere, feine Verfertigung, selbst der geringsten Haut, kein Anstreichen, keine empfindlichen Stoffe, färbt und gründliche Verheilung von Brand, Schmutz, Haar, Wunden, Krätze, Haut, kein Verbleichen der Haare. Reintst sich selbst. Preis per Stück fl. 1. Gegen Einzahlung von fl. 1,20 franco. Abnahme fl. 1,40.

M. FEITH, Wien, II., Taborsstrasse 11/B.

Ein erstes reichsdeutsches Haus mit Niederlassung in Wien

sucht für den Vertrieb eines eigenartig neuen u. in jedem Bureau leichtverfügbaren Bedarfsartikels geeignete Interessenten. Korrespondenz deutsch. Offerte unter „R. S. 370“ an Kaufmann & Vogler, Wien, I. erbeten. 99747

Orden,

Titel, Adel etc. B. Walden, 41 Prince's Square, Kennington-Park, London S. E. 99712

MOBEL auf Raten!

Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geislichkeit, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.

Dósa Kálmán Bpest, Erzsébet-tér 18, Ecke Sas-utca, I. St.

Preisconrante versendet die K-Abtheilung der obigen Firma gegen Einsendung von 25 kr. in Postmarken franco.

Kaffee

Thee

aus Fiume,

direkt vom Seedampfer versendet. 1 Sack 4 Kilo großfürniger Kuba-Kaffee fl. 5,76. 1 Sack 4 Kilo Portorico-Perk-Kaffee fl. 6,12. 1 hübsches Kistchen 1/2 Kilo Kaiser-Melange Thee fl. 1,60. 1 hübsches Kistchen 1/2 Kilo Bruchthee 85 fr. ohne alle anderen Speisen. Der Thee kann zum Kaffee gepakt werden. Auf Wunsch senden bereitwillig ausführliche Preisliste 99158

Fratelli Deisinger, FIUME. Postfach a.

Billiger Verkauf

Juwelen u. Silberwaaren.

Tekint, Benedek Gábor és testvére ékszerész uraknak Budapest.

A kolozsvári protestáns szeretetközösség javára rendezett sorsjátékból az el nem adott sorsjegyekre esett nyereség-tárgyak értékesítésével az erdélyi ev. ref. egyházkerület igazgató tanácsától nyert fölhatalmazás folytán ezennel azon szives fölkérés kíséretében bizom meg önöket, hogy a rendelkezésükre boesátit tárgyakat mielőbb értékesíteni igyekezzenek.

Kolozsvárott, 1899. január 21-én.

MAKSAY JÁNOS, egyházkerületi számvivő, mint az ev. ref. egyházkerület meghatalmazottja.

Oben erwähnte Gegenstände bestehen aus Juwelen in geschmackvollster Ausführung und im modernsten Barock-Stil angefertigten, auffallend schönen Silberwaaren und bieten wir dem hochgeehrten Publikum zur Anschaffung derselben durch besonders billige Preise eine derart günstige Gelegenheit, die sich äußerst selten darbietet.

Gábor Benedek & Bruder Juweliers, Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse 17.

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Verunstaltung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Abtheilungs-Chef, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowie neuzeitliche, als auch veraltete Harnröhrenentzündungen, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung.

Mannschwäche,

Fluss bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination

täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse (Károlyi-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorare werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

LINOLEUM zum Belegen

ganzer Räume, Linoleum-Vorlagen, Linoleum-Läufer.

Linoleum ist der hygienisch anerkannt beste, billigste und dauerhafteste Bodenbelag, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos und haltbarer als jeder andere Fußboden.

Linoleum-Teppich-Niederlage

H. MILDNER, Budapest, IV., Waitznergasse 3.

Empfehlen ihr gut assortirtes Lager in Farben, Lacken etc. Fabriki Budapest, IX., Üllőerstrasse 89.

Gebr. Strobentz

Aktion-Gesellschaft. TELEPHON. V., Waitznerboulevard Nr. 18, neben der Basilika.

Seifen, Parfümerien, alle Sorten Toilette-Artikeln. Schwämmen, Fussbodenfarben, Stärke, Soda, Vaseline, Glycerin und allen Haushaltungsartikeln.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Verwaltungsausschuss.

Der hauptstädtische Verwaltungsausschuss hielt heute unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters...

Der Bericht des Oberstadthauptmanns konstatirt, daß im vorigen Monate die Sicherheitsverhältnisse auf dem Gebiete der Hauptstadt zufriedenstellend waren. Die Polizei prozedirte in 1449 Fällen...

Aus dem Berichte des Schulinspektors ergibt sich, daß die Zahl der schulpflichtigen Schüler in der Hauptstadt 78,082 und die der Kinder in den Bewahnanstalten 6669 betragen habe.

Dem Berichte des Steuerinspektors Tab 6 d y entnehmen wir folgende Daten: Im Monate Januar d. J. sind an direkten Steuern in die Staatskasse 2,620,932 Kronen 82 Heller und in die Staatskasse der Kommune 1,191,916 Kronen 44 Heller...

Dem vom Oberphysikus Dr. Scherman vorgetragene Sanitätsrapport entnehmen wir, daß die Sanitätsverhältnisse, verglichen mit dem Monate Dezember des vorigen Jahres, ungünstig waren, da die Sterblichkeit zugenommen (+ 191). Die Zunahme der Mortalität ist zumeist den fieberhaften, entzündlichen und tuberkulösen Erkrankungen der Athmungsorgane zuzuschreiben.

Sämmtliche Monatsberichte wurden zur Kenntniß genommen. Sodann wurden die Spezialvorlagen, zumeist Rekurse in Dienstboten-, Steuer- und Militärangelegenheiten verhandelt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Februar.

* Unschicklichkeit der Wasseruhren. In der Cötvös-Villa auf dem Schwabenberg werden im Sommer per Monat 6000—9000 Liter Wasser konsumirt. Bei der im Oktober vorigen Jahres erfolgten Aufnahme zeigte die Wasseruhr einen Verbrauch von 5700,000 Liter Wasser während der Sommermonate...

Gegen den Angeriss. Der Inspektor des Honvéd-Krankenspitals hat dem Honvédminister ein Memorandum überreicht, in welchem auf die Nothwendigkeit hingewiesen wird, daß der nächst dem Spital im IX. Bezirke gelegene Angerplatz je eher von dort verlegt werde.

Die Financier Wasserleitung. Der Gouverneur von Fiume Graf Ladislaus Szápáry hat den Minister des Innern ersucht, zu der auf Grund des G. N. XXIII: 1883 stattfindenden Verhandlung der, auf die Erweiterung der Fiumaner Wasserleitung bezüglichen Entwürfe den Bürgermeister von Budapest, Johann Galoss, zu entsenden.

die Erweiterung der Fiumaner Wasserleitung bezüglichen Entwürfe den Bürgermeister von Budapest, Johann Galoss, zu entsenden. Da die Angelegenheit der Wasserleitung auch früher in Folge einer Verordnung des damaligen Ministers Hieronimi vom Bürgermeister erledigt wurde, leitete der Minister der Bitte des Gouverneurs von Fiume auch diesmal Folge und entsandte zur geordneten Verhandlung den Bürgermeister Halmos.

Der Verein der Kinderfreunde, dessen humanes Wirken die größte Anerkennung verdient, wurde in den Wintermonaten so stark in Anspruch genommen, daß die Vereinsmittel und die städtische Subvention von 2000 fl. schon jetzt beinahe erschöpft sind.

Apothekerrecht. Dem seinerzeit auch vom Minister des Innern genehmigten Programm gemäß wurde im neuen Johannesspital auch eine Apotheke eingerichtet.

Die hauptstädtische Extravillakonmission beschloß heute, in Folge einer aus dem Publikum eingelangten Beschwerde, für Schaubuden etc. im Stadtmehrerhöfe keine Bewilligungen mehr zu erteilen.

Gerichtshalle.

Budapest, 13. Februar. (Die Klagen der Sozialisten)

über die angeblichen Verfolgungen, denen sie von der hauptstädtischen Staatspolizei fortwährend ausgesetzt sind, waren nie erbitterter als zu Beginn des vergangenen Jahres, da man die Anhänger der sozialistischen Idee mit Abschiebung, mit zwangsweiser Photographirung und anderen Maßregeln drangsalirte, ob welcher in den Organen der Arbeiter gegen die Polizeibehörde ein ganzer Feldzug eröffnet und in vielen hundert Anlässen die Polizei beschuldigt wurde, daß sie sich in ihren Handlungen nicht auf der Basis der Gesetze befände, sondern rohe Gewalt und grenzenlose Willkür walten lasse.

(Eine Benzinexplosion.) Im September des Jahres 1895 fand bei den Kanalarbeitern in der Hofengasse vor dem Hause Nr. 86 eine Benzinexplosion statt; in Folge derselben starb die Kanalarbeiterin und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Zwei Arbeiter wurden todt und einer schwer verletzt aus dem Schutte hervorgezogen.

fortzusetzen gedenkt. Nach Schluß des Beweisverfahrens wurde Joseph Bogdány, den Advokat Dr. Alexander Paik verteidigte, freigesprochen, Eduard Gromann aber wegen des Vergehens der durch Fahrlässigkeit verursachten Tödtung und schwerer Körperverletzung zu neun Monaten Gefängniß und 50 fl. Geldstrafe verurtheilt.

(Ein tödtlicher Unfall.) Nach dem Brande, der vor zwei Jahren die auf den Luczenbacherischen Gründen errichteten Silos einäscherte, mußten die großen, aus Metall hergestellten, jedoch theilweise ruinirten Getreidehälter vom Schauplatz des Brandes entfernt werden. Dieser Transport wurde einem Unternehmer übergeben, der einen Theil der Arbeit dem Partieführer Johann Schmidt überließ.

Der Kapitalist.

Revision des Weingesetzes.

Budapest, 13. Februar

Ein heißer Kampf hat sich entsponnen, in dessen Verlauf schier der Anschein erweckt ist, als ob Weinhandel und Weinbau einander ausschließende, einander feindliche Begriffe wären. Und doch ist dem nicht so. Klagen der Kleinproduzenten aus allen Gegenden des Landes weisen darauf hin, daß die gegen den Weinhandel eingeleitete rücksichtslose Hege die Produzenten zumindst ebenso schwer betroffen hat wie die Händler, daß es heute fast unmöglich ist, für seinen Wein Käufer zu finden, da der Weinhändler es nicht wagen kann, einen Wein von solcher Qualität einzulagern, wie ihn die Kleinproduzenten des Landes heutzutage erzeugen.

Dem gegenüber sehen wir, daß die gegen die Produzenten der erwähnten Komitate erhobenen Klagen und Eingaben ganz unberücksichtigt bleiben; seitens des Ackerbauministeriums geschieht, trotz der vielfachen Urzengen, nichts; im Gegentheil, die diesem gutgesinnten agrarischen und merkantilen Blätter verkünden ganz offen, daß die bei den Bauern beanstandeten Weine eigentlich von Händlern dahin gelegt wurden, um unter der Flagge des Bauern leichter verkäuflich zu sein!

Selbstredend ist es in Ungarn nicht die Regel, daß der Produzent wässert oder sonstwie pantäht — einzelne Ausnahmen beweisen da nichts — viel eher wird der Fehler in der Mangelhaftigkeit der Verordnung zu finden sein, welche ohne genügende Vorstudien, in vollkommener Unkenntniß der Qualitäten, welche auf unseren, von der Peronospora heimgejudeten Sandweingärten zu erwarten sind, nach veralteten ausländischen Schablonen und Durchschnittszahlen zusammengestellt wurde.

Advertisement for 'MMLUNG' and 'Heraldik' with various notices and prices.

Advertisement for 'Schwämme' (sponges) and other household items.

Vorräthen anfangen? Ausschütten kann er doch einen Wein nicht, der bis zu diesem Tage gut war. In Verlehn bringen kann er ihn auch nicht, denn sonst wird er sofort als Fälscher gebrandmarkt, wie dies jüngst eben der Fall eines der hervorragendsten Weinhändler bewiesen hat. Solche Urtheile sind eben zu kräftige Beweise dafür, daß in Kreisen der Agrarier die unseugbare Tendenz besteht, den Weinhandel ganz zu vernichten, beziehungsweise überflüssig zu machen. Wir wollen von der Absurdität solcher Tendenz nicht sprechen, obwohl die samstägige Sitzung des ungarischen Landes-Agrarvereins uns hiezu genügend berechtigten würde; wir wollen nur bemerken, daß der Handel als solcher eine viel zu alte Institution ist, als daß er der lächerlichen Angriffe einzelner Utopisten zum Opfer fallen könnte. Wollen denn die Herren nicht einsehen, daß derartige Angriffe die soliden Elemente unseres Weinhandels eliminieren werden und in natürlicher Folge in allererster Reihe hieron die Produktion betroffen wird. Die geplanten Genossenschaften, denen der Staat noch 1.200.000 fl. bewilligen soll, könnten den Weinhandel doch nicht ersetzen. Würde es sich nicht um unseren eigenen Bart handeln, dann würden wir gerne solches Experiment zulassen, um dessen Erfolglosigkeit zu beweisen. All dies veranlaßt uns, den Herrn Handelsminister und seinen tüchtigen Staatssekretär anzurufen, dem so bedrängten Handel zu Hilfe zu kommen, nicht zuzulassen, daß die Weinproduktion und der Weinhandel des Landes durch eine unbillige Verordnung zugrunde gerichtet werden und eine Revision der letzteren vornehmen zu lassen, ehe ein großer Theil unseres Nationalvermögens vernichtet werde.

(Vom Geldmarkt.) Die von vielen Seiten erwartete größere Geldflüssigkeit hat sich auf den meisten kontinentalen Märkten bisher nicht eingestellt. In London war im Zusammenhange mit der Liquidation an der Effektenbörse Geld zu 3/4 und 1 Prozent leidlich gut gefragt, nichtsdestoweniger machte sich doch immer große Flüssigkeit fühlbar. Auf dem Diskontomarkt machte sich seit einigen Tagen wieder einmal ein stärkeres Angebot von amerikanischen und europäisch festländischen Wechseln bemerklich, und spielten unter den letzteren russische eine Hauptrolle. Die gegen Ende der vorigen Woche bewilligten Raten stellten sich wie folgt: Tägliches Geld 3/4 bis 1 Prozent, achtstägiges 1 1/4 und vierzehntägiges 2 3/4 bis 3 Prozent, feinste Zweimonatswechsel 1 1/2 bis 1 7/8 Prozent, dreimonatige 1 7/8 bis 1 11/16 Prozent, viermonatige 1 15/16 Prozent und sechsmonatige 2 1/16 Prozent. In Paris hat sich leichter Geldstand bei sinkendem Zinsfuß eingestellt. In Berlin vollzieht sich die Erleichterung am Geldmarkt sich nicht so rasch, wie man dies erwartet hatte. Die Subskription auf die neuen Anleihen nimmt ja naturgemäß zahlreiche Mittel in Anspruch, doch glaubt man, in Kürze mit einer weiteren Erhebung des Diskonts rechnen zu dürfen. Privatdiskonto ist 3 3/4 Prozent. In Oesterreich-Ungarn ist das Geschäft von geringem Umfang, mit Rücksicht auf den vor der Thüre stehenden Medio haben sich jedoch die Sätze vertheuert und es wird für den Fall, als die Bank nicht die Rate ermäßigen sollte, ein weiteres Anziehen der Sätze erwartet. Erstes Wien, welches nach unserem letzten Bericht 4 1/16 Prozent notierte, versteifte sich auf 4 1/4 Prozent. Mühlenpapiere bedingen hier 4 3/4 Prozent bis 5 Prozent und Kommerzwechsel 5 Prozent bis 5 3/4 Prozent.

(Vom Zuckermarkt.) Aus Hamburg wird uns vom 11. d. geschrieben: Die letzte Berichtswochen brachte uns zunächst einen recht matten Markt, nachdem sich herausstellte, daß die Pariser Käufer das früher angekaufte Material an nahen Terminen wieder zum Verkauf brachten, anstatt daselbe, wie man vorher vielfach geglaubt hatte, aufzunehmen. Von irgend einem Deckungsbedürfnis für Februar zeigte sich plötzlich fast keine Spur mehr, im Gegentheil es waren noch mehrfach Realisationen zu erledigen, welche, da zu gleicher Zeit warmes Wetter eintrat, nur schlechte Aufnahme fanden, so daß der bestehende Depot auf Mai sich wieder in einen Report von circa 15 Pfennig umwandelte. Zu dem in wenigen Tagen um 30—40 Pfennig ermäßigten Preisniveau ist jedoch das Angebot wieder erheblich kleiner geworden und bei mehrseitig etwas besserer Kaufkraft wurde die Grundtendenz wieder eine stetigere, so daß die Preise sich vom niedrigsten Stand wieder etwas aufzubessern vermochten. Neue Ernte machte bei kleinem Geschäft lange nicht so erhebliche Schwankungen durch und der Preis für Oktober-Dezember bewegte sich zwischen 9.30 und 9.20 Pfennig. Ueber den voraussichtlichen Anbau läßt sich Positives noch nichts sagen, aber man scheint durchwegs einen Mehraufbau für Europa zu erwarten.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Die Budapest Direktion der oesterreichisch-ungarischen Bank hat zu Censoren bei der Hauptanstalt Budapest neu gewählt: Herrn Theodor Hüttl, Vizepräsident der Budapest Handels- und Gewerbesammer, Porzellanwarenhändler, und Herrn Julius Wul, öffentlicher Gesellschafter der Holzhandlungsfirma M. Wul u. Söhne. Weiter wurden von der

Direktion für eine neuerliche dreijährige Funktionsdauer in das Censorenkollegium der Hauptanstalt Budapest wiedergewählt die Herren: Joseph Cisele, Jakob v. Fürst, Karl Hatvan, Deutsch de Hatvan, Joseph Louis Hirsch, Géza v. Sálcs und Albert Markó.

(Konkursöffnung in Budapest.) Gegen Ludwig Fort, Inhaber eines Klempnergeschäftes, 8. Bez., Nemetgasse Nr. 4. Konkurskommissar Richter Dr. Franz Genthon, Masseverwalter Dr. Michael Werfner, Stellvertreter Dr. Stephan Kethl. Anmeldungstermin 20. März, Liquidationsverhandlung 20. April, Wahl des Konkursausschusses 22. April.

(Bund der deutschen Landwirthe.) Aus Berlin wird telegraphirt: Die heute abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Generalversammlung des Bundes der Landwirthe nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher die Freude darüber ausgedrückt wird, daß die Staatsregierung die Nothwendigkeit der Umkehr zur Bismarckschen Wirtschaftspolitik anerkannt habe. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Regierung die Erfüllung der nationalen Wirtschaftspolitik nicht allein in der richtigen Ausgestaltung des Zolltarifs und den darauf neu zu begründenden wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande erblicken möge, sondern in gleicher Weise in dem Schutze der produktiven Arbeit gegen alle Mächte, welche im Inland durch Vertheuerung des Geldes und spekulative Einwirkung auf die Preisbildung den redlichen Erwerb der schaffenden Stände des Vaterlandes beeinträchtigen. Schließlich erwartet die Generalversammlung, daß auf dem Gebiete der Vieh- und Fleischfuhr das Ausland nicht vor dem Inland bevorzugt werde.

(„The Mutual“ Lebensversicherungs-Gesellschaft in Newyork.) Das mächtige Institut, welches in allen Theilen der Welt seine Niederlassungen hat und seit Jahren in Ungarn eine Filiale unterhält, hat vermöge der zeitgemäßen Neuerungen und besonderen Begünstigungen auf dem Gebiete der Lebensversicherung überall in verhältnismäßig kurzer Zeit Wurzel gefaßt und große Erfolge errungen.

Die „Mutual“ hat mit 1. Januar d. J. auf Basis der bisherigen Kombinationen neuerliche Begünstigungen und Erleichterungen in der Lebensversicherung eingeführt, welche geeignet sind, den Versicherungsgehabten, der in den letzten Jahren auch bei uns in immer weiteren Kreisen Eingang gefunden hat, noch mehr zu popularisieren und auch jene Gesellschaftsmitgliedern, die sich bisher der Versicherung fern gehalten, von der Vorteilhaftigkeit eines Versicherungsschlusses zu überzeugen. Die zum Vorteil der Versicherungsnehmer in die neue Polizzaform der „Mutual“ aufgenommenen Garantien kulminieren darin, daß die Möglichkeit des vollkommenen Aufhebens der Versicherung selbst im Nichtanmeldungsfall der Kapitalisierung schon nach dreijährigem Bestande der Polizza abgeschlossen ist. Nachstehende Beispiele veranschaulichen diese Neuerung. 1. Ein dreißigjähriger Mann, der nach dem Ab- und Erbensplan mit Gewinnantheil und zwanzigjähriger Dauer 10,000 fl. versichert, hat eine jährliche Prämie von 509 fl. 60 kr. zu entrichten. Bei Einstellung der Prämienzahlung nach dreijährigem Bestande der Versicherung wird dieselbe, selbst wenn der Versicherte darum anzusuchen verabsäumt, in eine auf 1/20stel der versicherten Summe lautende Kapitalrente, prämienvfreie Polizza umgewandelt, oder die Gesellschaft kauft dieselbe zu dem in jedem ihrer neuen Versicherungsverträge angegebener, der Dauer des Bestandes der Polizza entsprechenden Betrage zurück. Gerath aber ein Versicherter in materielle Schwierigkeiten und erwünscht trotzdem, daß die Polizza in Wirksamkeit erhalten bleibe, so gewährt ihm die Gesellschaft schon nach drei Jahren ein Darlehen von über 72 Prozent seiner Einzahlungen. 2. Schließt ein dreißigjähriger Mann eine Lebensversicherung mit Gewinnantheil und lebenslänglicher Prämienzahlung auf 10,000 fl., so hat er jährlich 241 fl. 80 kr. an Prämie einzuzahlen. Stellt er seine Prämienzahlung beispielsweise nach drei Jahren ein, so wird seine Polizza selbst ohne sein ausdrückliches Verlangen in eine prämienvfreie umgewandelt, welche auf 750 fl., d. i. circa 103 Prozent der Einzahlungen zu lauten hat, oder die Versicherung bleibt für die vollen 10,000 fl. ohne fernere Prämienzahlung weitere drei Jahre hindurch in Wirksamkeit, oder sie kann gegen Behebung des in der Polizza tabellarisch ausgewiesenen Bar-Kaufpreises ganz aufgelassen werden. Will aber der Versicherte seine Polizza unter Erleichterungen für die Prämienzahlung fortsetzen, so ist er schon nach drei Jahren zu einem Darlehen von 290 fl. berechtigt, welches circa 40 Prozent seiner Einzahlungen gleichkommt. Das hohe Prozentualverhältnis der Darlehensbeträge zu den geleisteten Einzahlungen fällt erst dann recht ins Auge, wenn man in Betracht zieht, daß die meisten der europäischen Gesellschaften nach drei Jahren in der Regel kaum mehr als ein Drittel der eingezahlten Prämien als Darlehen gewähren, während die „Mutual“ 72 Prozent, respektive circa 40 Prozent garantiert. Diese Vorteile und Garantien, in Verbindung mit der absoluten Sicherheit, welche die Gesellschaft durch ihre Gewährleistungsfonds von einer Million 437 Millionen Francs bietet, sind so einleuchtend, daß weitere Erklärungen kaum notwendig sind. Seit Bestand hat die Gesellschaft den Betrag von 495 1/2 Millionen Francs an Gewinnen allein an ihre Polizzinhaber zur Auszahlung gebracht.

(Der ungarische Brauerverband) hielt gestern seine ordentliche Generalversammlung, zu welcher nebst den hauptstädtischen auch zahlreiche Provinzialmitglieder erschienen waren. Nachdem Präsident Dr. Aurel M. n-

nich die Mitglieder begrüßt hatte, gelangte zunächst der Tagesbericht des Direktionsrathes zur Verlesung. Der Bericht gibt ein anschauliches Bild von der reellen Thätigkeit, welche von dem Direktionsrathe im verwichenen Jahre im Interesse des ungarischen Brauerwesens entwickelt wurde. Namentlich ist es dem Verbands-Gesetzgebungs-Ausschusse nicht unbedeutende Konzeptionen für die Bierbrauer zu erlangen und bei der Durchführung des Gesetzes emige Härten desselben, welche den Bierhandel sehr gehemmt hätten, zu mildern. Mit Vertheuerung konstatirt der Bericht, daß es der Verbandsleitung gelungen ist, nicht bloß in den maßgebenden Regierungskreisen Interesse für die Angelegenheiten des ungarischen Brauwesens zu erwecken, sondern daß der Verband auch auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens immer mehr zur Geltung kommt. Die Generalversammlung nahm den Bericht auf Antrag Fris Hanisch' embellig zur Kenntnis und votirte der Direktionsrathe. Nach Vorlage der Bilanz und des Berichtes der Rechnungsrevisoren wurde das Absolutorium ertheilt, worauf die Wahlen vorgenommen wurden, und zwar wurden die Rechnungsrevisoren Karl Hanisch, Anton Widter und W. E. Sefeloge wiedergewählt, in den Direktionsrathe aber Wilhelm Gumann de Gelse (N. Kanizsa), Sigmund Polakovits (Steinbruch), Anton Scholz jun. (Hünfischen) und Michael Tauber (Batorf) entsendet. Bezüglich des Direktionsrathes Karl Hatvan, Deutsch, welcher anlässlich seiner Wahl zum Vizepräsidenten des jüngst gegründeten Verbandes der Provinzbrauer die Frage der Inkompatibilität aufwarf, wurde erklärt, daß die beiden Stellen durchaus kompatibel sind. Auf Antrag der „Fabrics-Bierbrauerei-Aktiengesellschaft“ wurde nach eingehender Debatte beschlossen, gegen die geplante obligatorische Abnahme der Bierflaschen ein Gesuch an den Handelsminister zu richten.

(Der Börseverrat) hat angeordnet, daß von heute angefangen die Aktien der Pester ungarischen Kommerzbank er Coupon = 70 fl. und mit 5 Prozent laufenden Zinsen vom 1. Januar 1899 und die Aktien der vereinigten Budapest Hauptstädtischen Sparkasse er Coupon = 62 fl. zu handeln und zu notiren sind.

(Ansolvenzen.) Der Wiener Kreditverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: B. Welleh, Kaufmann in Karlsburg; M. Szentpeteri, reg. Firma in Kronstadt; Karl Syla, Kaufmann in Munkacs; Marie Neuhil geb. Bielein, Pfandinstitut in Wien; Leon Salomon Löwy, Kaufmann in Serajewo; Tobias Hauser, Kaufmann in Zenta; Rosa Zwillingger u. Komp., Handelsfirma in Budapest, 5. Bez., Bathorygasse Nr. 20.

Berlin, 13. Februar. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente —, österreichische Kreditaktien 230.40, Südbahnaktien 31.—, ungarische Kronrenten —, Staatsbahn 154.80, Karl Ludwigbahnaktien —, Fest.

Berlin, 13. Februar. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 45 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 230.50, Lombarden 31.—, Franzosen 154.75, Banquiersbrader —, Diskonto 203.62, Handelsgef. 169.62, Deutsche 215.50, Dresdener 187.62, National 149.12, Breslauer Diskont 122.20, Laura 223.37, Bochumer 242.37, Gelsen 186.12, Harpener 181.37, Dammendamm —, Hibernia 190.12, Consolidation 310.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner —, 1898er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Italiener 95.75, Meridional 143.12, Mittelmeer —, Gotthard 145.62, Schw. Central 142.37, Schw. Nordost 100.25, Jura Simplon 82.25, Raaber —, Montanindustrie —, Dynamit Trust 181.12, Gr. V. Pferdebr. —, Hamburger Packt 124.12, Edison 292.—, Rubel —, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Sauer —, Darmstadt —, Norddeutscher Lloyd —, Dortmund 115.37, Transvaal —, Spanier 54.50, Kanada —, Caro —, Samsa 175.60, Nordstern —, Türken —.

Frankfurt, 13. Februar. (Abendverkehr.) Oester. Kreditaktien 231.30, Südbahnaktien —, Staatsbahn 155.10, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronrenten —, österr. Goldrente —, Fest.

Hamburg, 13. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 100.70, österreichische Kreditaktien 230.75, 1890er Lose 147.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 154.75, Südbahn 31.25, Italiener 95.60, 4proz. ungarische Goldrente 102.—, 4proz. ungarische Goldrente 100.90, Fest.

Paris, 13. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.97, 3 1/2prozentige Rente 104.10, Italiener 95.80, österreichische Bodenkredit —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 77.—, Südbahn 172.—, ungarische Staatsbahnaktien 101.25, vierprozentige französische amortisierbare Rente 102.—, vierprozentige österreichische Goldrente 103.—, türkische Tabakrenten 279.—, Banque de Paris 97.—, österr. Länderbank 543.—, Alpine Montan —, Fest.

Berlin, 13. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Am. —, Roggen per 100 Am. —, Hafer per 100 Am. —, Rüböl per 100 Am. —, per Februar Am. —, Spiritus per 100 Am. 38.80.

Breslau, 13. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen 100 16.60, gelber Weizen 100 16.50, Roggen 100 14.30, Hafer 100 13.—, Raps 100 20.—, Spiritus mit 50 Am. Konsumsteuer per

acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., per Ultimo Februar 5 fl. 60 kr. bis 7 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf höhere auswärtige Notierungen fest, der Verkehr mäßig. Es wurden umgelegt: Oesterreichische Kreditaktien zu 365.80 bis 368.20, ungarische Kreditaktien zu 398.75, 399.25 und 399, Rima-Muráner zu 323.50 bis 324.75, Staatsbahn zu 363.25, 364.50 und 364, Straßenbahn zu 403 bis 403.50. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 367.80.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war sehr eng begrenzt, das Geschäft eröffnete in stauer Stimmung, das Ausgebot war ein schwaches, die Kaufkraft vermindert und am Einlaufe beteiligten sich nur einige Mühlen. Es wurden einige tausend Meterzentner aus dem Markte genommen, zumeist Waggouladungen, für welche 5 bis 7 1/2 kr. billigerer Preise bezahlt wurden. In anderen Getreidesorten hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen: Theiß: 100 Mstr. 80.5 R. zu fl. 10.60, 100 Mstr. 79.5 R. zu fl. 10.60, 300 Mstr. 80 R. zu fl. 10.60, 100 Mstr. 79.5 R. zu fl. 10.55, 500 Mstr. 77.5 R. zu fl. 10.55, 100 Mstr. 79 R. und 100 Mstr. 78.5 R. zu fl. 10.50, 100 Mstr. 78.4 R. zu fl. 10.45, 200 Mstr. 79 R. zu fl. 10.52 1/2, 100 Mstr. 79 R. zu fl. 10.42 1/2, 100 Mstr. 78.3 R. zu fl. 10.42 1/2, 150 Mstr. 79.5 R. zu fl. 10.30, 100 Mstr. 77.3 R. zu fl. 10.30, 100 Mstr. 79 R. zu fl. 10.50, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mstr. 78 R. zu fl. 10.45, 200 Mstr. 78 R. und 100 Mstr. 77 R. zu fl. 10.35, 400 Mstr. 77.3 R. zu fl. 10.15, 100 Mstr. 75.5 R. zu fl. 10.10, 100 Mstr. 78 R. zu fl. 10.10, 100 Mstr. 74.5 R. zu fl. 10.05, 100 Mstr. 76.5 R. und 100 Mstr. 77 R. zu fl. 9.90, Alles per drei Monate.

Termine. Trotz höherem Amerika anfangs matt auf schwaches Effelgeschäft, im Verlaufe befestigt auf einige Deckungskäufe, schließlich ruhiger. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 9.65, fl. 9.64, fl. 9.70 und fl. 9.69, Weizen per April zu fl. 9.44, fl. 9.42, fl. 9.48 und fl. 9.46, Weizen per Oktober zu fl. 8.55, fl. 8.60 und fl. 8.59, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.72 bis fl. 4.75, Roggen per Frühjahr zu fl. 7.88, fl. 7.86, fl. 7.92 und fl. 7.90. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 9.69 bis fl. 9.67, Weizen per April zu fl. 9.47 bis fl. 9.45, Weizen per Oktober zu fl. 8.60 bis fl. 8.58, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.75. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr zu fl. 9.67 Geld, fl. 9.68 Waare, Weizen per April zu fl. 9.45 Geld, fl. 9.46 Waare, Weizen per Oktober fl. 8.58 Geld, fl. 8.59, Mais per

Mai-Juni zu fl. 4.74 Geld, fl. 4.76 Waare, Mais per Frühjahr zu fl. 5.80 Geld, fl. 5.82 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 7.89 Geld, fl. 7.90 Waare.

Produktengeschäft. Pflanzen als auch Pflanzenmehl tendierten bei schwachem Verkehr etwas ruhiger. Fettwaare ohne Verkehr und die Preise unverändert. — Amtlich notirten: Schweinefett Budapest fl. 55.— Geld, fl. 55.50 Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierstüdtige fl. 46.— Geld, fl. 46.50 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistüdtige fl. 48.— Geld, fl. 49.— Waare, geräuchert fl. 53.— Geld, fl. 54.— Waare. Pflanzen (effektive Waare); bösnische 1898er 120stüdtige fl. 8.50 Geld, fl. 8.75 Waare, 100stüdtige fl. 9.50 Geld, fl. 9.75 Waare, 85stüdtige fl. 13.50 Geld, fl. 13.75 Waare, serbische Ujance Qualität fl. 7.— Geld, fl. 7.25 Waare, serbische 100stüdtige fl. 8.75 Geld, fl. 9.— Waare, 85stüdtige fl. 13.25 Geld, fl. 13.50 Waare. — Pflanzenmehl (effektive Waare); slavonisches, 1898 fl. 13.— Geld, fl. 13.50 Waare, serbisches 1898er fl. 10.75 Geld, fl. 11.— Waare. — Kleesaaten: Luzerner ungarische 1898er fl. 42.— Geld, fl. 45.— Waare, mittelförniger 1898er fl. 46.— Geld, fl. 49.— Waare, großförniger 1898er fl. 50.— Geld, fl. 54.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Banater (neu)', 'Theiß (neu)', 'Bester Boden (neu)', 'Weißburger (neu)', 'Bäcksaer (neu)', 'Roggen Ia', 'Roggen IIa', 'Gerste, Brenner', and 'Gerste, Brauer'. It lists prices in fl. and kr. for various grades and types of grain.

Table listing prices for 'Gerste, Brauer', 'Sajer', 'Mais, Banater', 'Mais, anderer', 'Rohreps', and 'Terminen'.

Table listing prices for 'Weizen per März', 'Weizen per April', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per März', 'Mais per Mai', 'Sajer per März', and 'Rohreps per August'.

Budapest, 13. Februar. (Spiritus) Spiritus notirt fl. 17.50 Geld, fl. 17.75 Waare.

Wasserstand.

Table titled 'Wasserstand' showing water levels in centimeters for various locations like 'Zug', 'Schärding', 'Donau', 'Paffau', 'Gyng', 'Wien', 'Freiburg', 'Komorn', 'Gran', 'Budapest', 'Paks', 'Daja', 'Mohács', 'Gombos', 'Hjttbtt', 'Zimony', 'Ranschova', 'Ajkttt', 'Prentana', 'Djona', 'Wang', 'Jolna', 'Kecskm', 'Eszereb', 'Raab', 'Sárvár', 'Raab', 'Drau', 'Barab', 'Bátany', 'Bats', 'Eggs', 'Gabe', 'Agram', 'Sijf', 'Mts-Gwabica', 'Wroob', and 'Witrolka'. It includes columns for 'Zug', 'Schärding', 'Donau', etc., and 'Erklärung der Zeichen'.

Large advertisement for 'Foulard-Seide 65 kr.' with text: 'bis fl. 3.35 per Meter in den neuesten Dessins und Farben' and 'Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. u. k. Hoflieferant)'. It also includes a small note about 'fowie schwarze, weisse u. farbige „Henneberg-Seide“ v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter'.

Advertisement for 'Kaffee' from 'Kaffeemagazin in Budapest'. It lists various coffee types like 'Kuba-Kaffee', 'Mocca-Kaffee', 'Java-Kaffee', 'Verl-Kaffee', 'Portorico-Kaffee', 'Kaiser-Melange', and 'Bruch-Thee' with prices. It is signed by 'Belák István, Kaffee- und Thee-Export-Geschäft, Budapest, VII., Rottenbiller-utca Nr. 4.'.

Advertisement for 'PAPIER-FABRIKSNIEDERLAGE' and 'tüchtiger Platzagent' by 'Bauer Adolf, Budapest, Arany János-utca 13. szám.'.

Advertisement for 'HOFFS MALZ-EXTRAKT BRUST-BONBONS' by 'Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.'.

Advertisement for 'Frühjahrs- und Sommersaison 1899. Echte Brunner Stoffe' by 'Siegel-Imhof in Brünn.'.

Advertisement for 'Zähne' (teeth) by 'Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-u. 4.'.

Advertisement for 'SZTROPKÓ (Zempliner Kom.)' by 'Weinfeld & Weinstein, Schafkäsefabrik, Sztropkó (Zempliner Kom.)'.

Advertisement for 'Professor Noorden'sche Milch' by 'Gaertner-féle kövértej-termelés.'.

Advertisement for 'Hektograph' and 'Hektograph-Masse' by 'Joseph Lewitus, Wien, I., Franzensring Nr. 20.'.

Advertisement for 'GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen' by 'IGNAZ M. ROTHAUER & Söhne, Budapest, Königsgasse 6.'.

Advertisement for 'Wirthschaftsbeamter' by 'Gutspachtung Pusztá-Kerény, Post Szempöz.'.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 14. Februar 1899.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 13

Nemzeti színház.

Évi bérlet. 35. Havi bérlet. 11.

A rejtett arcz.

Vigjáték 4 felvonásban.
Ista Blumenthal O.
Náday
Vendégszónok Csillag T.
Kitty, leánya Cs. Alszegi
Vendégszónok Császár
Drontheim Vizvári
Kobersheim Zilahi
Maltitz Hetényi
Casper Boér H.
Sándor, néző Batizfalvi
Alce, leánya Egressy
Nézők Latabár
Közönség Abonyi
Kezdeté 7 órakor.

M. kir. Operaház.

Évi bérlet. 25. Havibérlet. 10.

A bibliás ember.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Kienzl.

A kuznár Szendrői
Mária unokahúga Kaczer
Maddala Valont V.
János, tanító Tarkits
Mária, tanítóné Arányi
Nézők Dálnoki
Nézők Herédi
Nézők Kornai
Nézők Bertis
Nézők Kánu
Nézők Kiss
Nézők Ney B.
Nézők Rozsa L.
Egy nő Bakonyi I.
Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.

Holtomiglan.

Eredeti színmű dalokkal
4 felvonásban. Irta: Rattkai.
Erdei Juliska Kury K.
Zengő Mária J. Siposné
Hajnalvi Róza Vidorné
Ör. Molnár J.-né Lészóné
Halmos, fodrász Vidor
Holl Szirmai
Kezdeté fél 8 órakor.

Német Nemzeti Színház.

Német Nemzeti Színház. Működés „Denise“ (N. 26. 36.
M. 26. 12. Donnerstag „Elektra“ (N. 26. 37. M. 26. 13.) Freitag
zum ersten Male „Az első vihar“ (N. 26. 38. M. 26. 14.) Samstag
„Az első vihar“ (N. 26. 39. M. 26. 15.) Sonntag Nachm. „John
Gabriel Borkmann“ Abend „Az első vihar“ (Ab. -susz.)
Német Nemzeti Színház. Működés „Bohémek“ (N. 26. 29.
M. 26. 11. Donnerstag „Gárdog Robert“ (N. 26. 30. M. 26. 12.)
Freitag „Reine geschichten“ Samstag „A troubadour“ (A nappal
és az éjjel) (N. 26. 32. M. 26. 13.) Sonntag „A varázslóvölgy“
(N. 26. 33. M. 26. 14.)
Német Nemzeti Színház. Működés „Tanqueray má-
sodik felesége“ Donnerstag „Tanqueray második felesége“.
Freitag „Osladi örök“ Samstag „Tanqueray második
felesége“ Sonntag Nachm. Gavaut, Minard és Tarsa. Abend
„Tanqueray második felesége“.
Német Nemzeti Színház. Működés „Diákasszonyok“.
Donnerstag „A varázslóvölgy“ Freitag „Bibliás asszony“.
Samstag „Lili“ Sonntag Nachm. „Hajnali harangzó“. Abend
„Bibliás asszony“.
Német Nemzeti Színház. Működés „Jüfenne bis Donnerstag
„A Gyurkovics-lányok“ Freitag „Egyiptom Gyöngye“ Samstag
„Egyiptom Gyöngye“ Sonntag Nachm. „Aranylakodalom“.
Abend „Egyiptom Gyöngye“.

Német Nemzeti Színház.

Német Nemzeti Színház. Működés „Denise“ (N. 26. 36.
M. 26. 12. Donnerstag „Elektra“ (N. 26. 37. M. 26. 13.) Freitag
zum ersten Male „Az első vihar“ (N. 26. 38. M. 26. 14.) Samstag
„Az első vihar“ (N. 26. 39. M. 26. 15.) Sonntag Nachm. „John
Gabriel Borkmann“ Abend „Az első vihar“ (Ab. -susz.)
Német Nemzeti Színház. Működés „Bohémek“ (N. 26. 29.
M. 26. 11. Donnerstag „Gárdog Robert“ (N. 26. 30. M. 26. 12.)
Freitag „Reine geschichten“ Samstag „A troubadour“ (A nappal
és az éjjel) (N. 26. 32. M. 26. 13.) Sonntag „A varázslóvölgy“
(N. 26. 33. M. 26. 14.)
Német Nemzeti Színház. Működés „Tanqueray má-
sodik felesége“ Donnerstag „Tanqueray második felesége“.
Freitag „Osladi örök“ Samstag „Tanqueray második
felesége“ Sonntag Nachm. Gavaut, Minard és Tarsa. Abend
„Tanqueray második felesége“.
Német Nemzeti Színház. Működés „Diákasszonyok“.
Donnerstag „A varázslóvölgy“ Freitag „Bibliás asszony“.
Samstag „Lili“ Sonntag Nachm. „Hajnali harangzó“. Abend
„Bibliás asszony“.
Német Nemzeti Színház. Működés „Jüfenne bis Donnerstag
„A Gyurkovics-lányok“ Freitag „Egyiptom Gyöngye“ Samstag
„Egyiptom Gyöngye“ Sonntag Nachm. „Aranylakodalom“.
Abend „Egyiptom Gyöngye“.

Német Nemzeti Színház.

Német Nemzeti Színház. Működés „Denise“ (N. 26. 36.
M. 26. 12. Donnerstag „Elektra“ (N. 26. 37. M. 26. 13.) Freitag
zum ersten Male „Az első vihar“ (N. 26. 38. M. 26. 14.) Samstag
„Az első vihar“ (N. 26. 39. M. 26. 15.) Sonntag Nachm. „John
Gabriel Borkmann“ Abend „Az első vihar“ (Ab. -susz.)
Német Nemzeti Színház. Működés „Bohémek“ (N. 26. 29.
M. 26. 11. Donnerstag „Gárdog Robert“ (N. 26. 30. M. 26. 12.)
Freitag „Reine geschichten“ Samstag „A troubadour“ (A nappal
és az éjjel) (N. 26. 32. M. 26. 13.) Sonntag „A varázslóvölgy“
(N. 26. 33. M. 26. 14.)
Német Nemzeti Színház. Működés „Tanqueray má-
sodik felesége“ Donnerstag „Tanqueray második felesége“.
Freitag „Osladi örök“ Samstag „Tanqueray második
felesége“ Sonntag Nachm. Gavaut, Minard és Tarsa. Abend
„Tanqueray második felesége“.
Német Nemzeti Színház. Működés „Diákasszonyok“.
Donnerstag „A varázslóvölgy“ Freitag „Bibliás asszony“.
Samstag „Lili“ Sonntag Nachm. „Hajnali harangzó“. Abend
„Bibliás asszony“.
Német Nemzeti Színház. Működés „Jüfenne bis Donnerstag
„A Gyurkovics-lányok“ Freitag „Egyiptom Gyöngye“ Samstag
„Egyiptom Gyöngye“ Sonntag Nachm. „Aranylakodalom“.
Abend „Egyiptom Gyöngye“.

Német Nemzeti Színház.

Német Nemzeti Színház. Működés „Denise“ (N. 26. 36.
M. 26. 12. Donnerstag „Elektra“ (N. 26. 37. M. 26. 13.) Freitag
zum ersten Male „Az első vihar“ (N. 26. 38. M. 26. 14.) Samstag
„Az első vihar“ (N. 26. 39. M. 26. 15.) Sonntag Nachm. „John
Gabriel Borkmann“ Abend „Az első vihar“ (Ab. -susz.)
Német Nemzeti Színház. Működés „Bohémek“ (N. 26. 29.
M. 26. 11. Donnerstag „Gárdog Robert“ (N. 26. 30. M. 26. 12.)
Freitag „Reine geschichten“ Samstag „A troubadour“ (A nappal
és az éjjel) (N. 26. 32. M. 26. 13.) Sonntag „A varázslóvölgy“
(N. 26. 33. M. 26. 14.)
Német Nemzeti Színház. Működés „Tanqueray má-
sodik felesége“ Donnerstag „Tanqueray második felesége“.
Freitag „Osladi örök“ Samstag „Tanqueray második
felesége“ Sonntag Nachm. Gavaut, Minard és Tarsa. Abend
„Tanqueray második felesége“.
Német Nemzeti Színház. Működés „Diákasszonyok“.
Donnerstag „A varázslóvölgy“ Freitag „Bibliás asszony“.
Samstag „Lili“ Sonntag Nachm. „Hajnali harangzó“. Abend
„Bibliás asszony“.
Német Nemzeti Színház. Működés „Jüfenne bis Donnerstag
„A Gyurkovics-lányok“ Freitag „Egyiptom Gyöngye“ Samstag
„Egyiptom Gyöngye“ Sonntag Nachm. „Aranylakodalom“.
Abend „Egyiptom Gyöngye“.

Német Nemzeti Színház.

Német Nemzeti Színház. Működés „Denise“ (N. 26. 36.
M. 26. 12. Donnerstag „Elektra“ (N. 26. 37. M. 26. 13.) Freitag
zum ersten Male „Az első vihar“ (N. 26. 38. M. 26. 14.) Samstag
„Az első vihar“ (N. 26. 39. M. 26. 15.) Sonntag Nachm. „John
Gabriel Borkmann“ Abend „Az első vihar“ (Ab. -susz.)
Német Nemzeti Színház. Működés „Bohémek“ (N. 26. 29.
M. 26. 11. Donnerstag „Gárdog Robert“ (N. 26. 30. M. 26. 12.)
Freitag „Reine geschichten“ Samstag „A troubadour“ (A nappal
és az éjjel) (N. 26. 32. M. 26. 13.) Sonntag „A varázslóvölgy“
(N. 26. 33. M. 26. 14.)
Német Nemzeti Színház. Működés „Tanqueray má-
sodik felesége“ Donnerstag „Tanqueray második felesége“.
Freitag „Osladi örök“ Samstag „Tanqueray második
felesége“ Sonntag Nachm. Gavaut, Minard és Tarsa. Abend
„Tanqueray második felesége“.
Német Nemzeti Színház. Működés „Diákasszonyok“.
Donnerstag „A varázslóvölgy“ Freitag „Bibliás asszony“.
Samstag „Lili“ Sonntag Nachm. „Hajnali harangzó“. Abend
„Bibliás asszony“.
Német Nemzeti Színház. Működés „Jüfenne bis Donnerstag
„A Gyurkovics-lányok“ Freitag „Egyiptom Gyöngye“ Samstag
„Egyiptom Gyöngye“ Sonntag Nachm. „Aranylakodalom“.
Abend „Egyiptom Gyöngye“.

Német Nemzeti Színház.

Német Nemzeti Színház. Működés „Denise“ (N. 26. 36.
M. 26. 12. Donnerstag „Elektra“ (N. 26. 37. M. 26. 13.) Freitag
zum ersten Male „Az első vihar“ (N. 26. 38. M. 26. 14.) Samstag
„Az első vihar“ (N. 26. 39. M. 26. 15.) Sonntag Nachm. „John
Gabriel Borkmann“ Abend „Az első vihar“ (Ab. -susz.)
Német Nemzeti Színház. Működés „Bohémek“ (N. 26. 29.
M. 26. 11. Donnerstag „Gárdog Robert“ (N. 26. 30. M. 26. 12.)
Freitag „Reine geschichten“ Samstag „A troubadour“ (A nappal
és az éjjel) (N. 26. 32. M. 26. 13.) Sonntag „A varázslóvölgy“
(N. 26. 33. M. 26. 14.)
Német Nemzeti Színház. Működés „Tanqueray má-
sodik felesége“ Donnerstag „Tanqueray második felesége“.
Freitag „Osladi örök“ Samstag „Tanqueray második
felesége“ Sonntag Nachm. Gavaut, Minard és Tarsa. Abend
„Tanqueray második felesége“.
Német Nemzeti Színház. Működés „Diákasszonyok“.
Donnerstag „A varázslóvölgy“ Freitag „Bibliás asszony“.
Samstag „Lili“ Sonntag Nachm. „Hajnali harangzó“. Abend
„Bibliás asszony“.
Német Nemzeti Színház. Működés „Jüfenne bis Donnerstag
„A Gyurkovics-lányok“ Freitag „Egyiptom Gyöngye“ Samstag
„Egyiptom Gyöngye“ Sonntag Nachm. „Aranylakodalom“.
Abend „Egyiptom Gyöngye“.

Német Nemzeti Színház.

Német Nemzeti Színház. Működés „Denise“ (N. 26. 36.
M. 26. 12. Donnerstag „Elektra“ (N. 26. 37. M. 26. 13.) Freitag
zum ersten Male „Az első vihar“ (N. 26. 38. M. 26. 14.) Samstag
„Az első vihar“ (N. 26. 39. M. 26. 15.) Sonntag Nachm. „John
Gabriel Borkmann“ Abend „Az első vihar“ (Ab. -susz.)
Német Nemzeti Színház. Működés „Bohémek“ (N. 26. 29.
M. 26. 11. Donnerstag „Gárdog Robert“ (N. 26. 30. M. 26. 12.)
Freitag „Reine geschichten“ Samstag „A troubadour“ (A nappal
és az éjjel) (N. 26. 32. M. 26. 13.) Sonntag „A varázslóvölgy“
(N. 26. 33. M. 26. 14.)
Német Nemzeti Színház. Működés „Tanqueray má-
sodik felesége“ Donnerstag „Tanqueray második felesége“.
Freitag „Osladi örök“ Samstag „Tanqueray második
felesége“ Sonntag Nachm. Gavaut, Minard és Tarsa. Abend
„Tanqueray második felesége“.
Német Nemzeti Színház. Működés „Diákasszonyok“.
Donnerstag „A varázslóvölgy“ Freitag „Bibliás asszony“.
Samstag „Lili“ Sonntag Nachm. „Hajnali harangzó“. Abend
„Bibliás asszony“.
Német Nemzeti Színház. Működés „Jüfenne bis Donnerstag
„A Gyurkovics-lányok“ Freitag „Egyiptom Gyöngye“ Samstag
„Egyiptom Gyöngye“ Sonntag Nachm. „Aranylakodalom“.
Abend „Egyiptom Gyöngye“.

Német Nemzeti Színház.

Német Nemzeti Színház. Működés „Denise“ (N. 26. 36.
M. 26. 12. Donnerstag „Elektra“ (N. 26. 37. M. 26. 13.) Freitag
zum ersten Male „Az első vihar“ (N. 26. 38. M. 26. 14.) Samstag
„Az első vihar“ (N. 26. 39. M. 26. 15.) Sonntag Nachm. „John
Gabriel Borkmann“ Abend „Az első vihar“ (Ab. -susz.)
Német Nemzeti Színház. Működés „Bohémek“ (N. 26. 29.
M. 26. 11. Donnerstag „Gárdog Robert“ (N. 26. 30. M. 26. 12.)
Freitag „Reine geschichten“ Samstag „A troubadour“ (A nappal
és az éjjel) (N. 26. 32. M. 26. 13.) Sonntag „A varázslóvölgy“
(N. 26. 33. M. 26. 14.)
Német Nemzeti Színház. Működés „Tanqueray má-
sodik felesége“ Donnerstag „Tanqueray második felesége“.
Freitag „Osladi örök“ Samstag „Tanqueray második
felesége“ Sonntag Nachm. Gavaut, Minard és Tarsa. Abend
„Tanqueray második felesége“.
Német Nemzeti Színház. Működés „Diákasszonyok“.
Donnerstag „A varázslóvölgy“ Freitag „Bibliás asszony“.
Samstag „Lili“ Sonntag Nachm. „Hajnali harangzó“. Abend
„Bibliás asszony“.
Német Nemzeti Színház. Működés „Jüfenne bis Donnerstag
„A Gyurkovics-lányok“ Freitag „Egyiptom Gyöngye“ Samstag
„Egyiptom Gyöngye“ Sonntag Nachm. „Aranylakodalom“.
Abend „Egyiptom Gyöngye“.

Varga, szabóm.

Irma, felesége
Garas János
Világ, tanár
Gelbgesser
Lantossi
Józi
Vendéglős
Pinczer
Rendör
Czigányprimás
Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Először:
Tanqueray második felesége.
Színmű 4 felvonásban. Irta:
Arthur W. Pinero.

Tanqueray Csál
Eileen, leánya T. Delli E.
Gordon Janyo Kataliczky
Frank Misquith Szerényi
Cayle Drummlie Hegedűs
Paula Ray Lányos I.
Cortelyonné Rostagni
Sir G. Orrevel Fenyvessi
Lady Orrevel Berzetei
Hugh Ardale Göth
Morse Győző
Inas Kassai
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar színház.

A Gyurkovics-lányok.

Felkép 4 szakaszban. Irta:
Herceg F.
Ózv. Gyurkovicsné Szilassy
Katalin Rózsa Lili
Sári Aranyossy
Bikei
Mici Raskay
Tarka Galambosi
Liza Haller
Klári Váradi
Radányi báró Molnár
Gida, gyámnya Sziklai
Borkay Ráthonyi
Kemény Odry
Janko Kardos
Sándorfy Földi
Semmesy Giróth
Czigányprimás Bessenyei
Kezdeté fél 8 órakor.

Folies Caprice

Révay-utca 18.

Kezdeté:

Erblich belastet.

Vorher um 9 Uhr. Megelőzőleg 9 órakor.

Szenzációs újonság!

„Marcus Tullius Cicero“

Parodisztikus énekes játék táncszal. Szövegét írta:
CATILINA. Zenéjét szerzette: KMOCH A.

Jeney Ágost

RICARDO E BENEDETTO,

Vocalist-Imitator-Parodist.

Prof. EMILE

SAURET

spielt **Dienstag** im Royalsaale: Vieuxtemps, Violin-
Konzert A moll; St-Saens, Introduction et Rondo
capriccioso; Saurét, Barcarole, Farfalla; Bruch, Ro-
manze; Wieniawsky, Mazurka, Opersängerin **Adèle**
Csurgay singt: Proch, Variationen, Delibes, Cop-
pelia-Walzer; Alabieff, Nachtigall. — **MARCELLA**

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana;
Galuppi, Arietta d' Enrico; Cavalli, Adè mi fate ridere;
Haydn, Idylle; Bach, Phöbus und Pan; Schumann,
Nussbaum, Lied der Mignon; Brahms, Volkslied, „Auf
dem Schiffe“, „Blinde Kuh“; Bourgault, Ducoudray,
Melodies populaires de la Basse-Bretagne; Ma douse
Annette, L'Angélos; Dimanche à l'aube, Air à dance.
Sitze ausschließlich bei **Béla MÉRY**, Dorotheagasse 7.

szing **Mittwoch** im Royalsaale: Pergolese, Siciliana

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftlich: Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kaffeekhaus,
Tages- und Nachtgeschäft, in lebhafter Gegend der Hauptstadt, wo nachweisbar täglich über 70 fl. Lösung, ist zu äußerst vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch Werner J., Budapest, Kertész-u. 20. 57647

Spezereigeschäft
mit Transp. lebhafter Arbeitergegend, Durchschnittslösung 80 fl. per Tag, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres: Meisels Lajos, Szóvetség-utca 23. 57654

Házasság
ezéljából szeretnék megismerkedni egy izr. valós, 28-30 év körüli fiatal emberrel, kit beprotégálhatnék egy nagyobb állásra. Csakis angol, francia és német levelező jelölkezések. Levelet Angol levelező 6522 jellege alatt kérek a kiadóba. 57652

Értelofal, für Spezereigeschäft, seit Jahren vermietet, erwiesener guter Position in frequenter Gegend, ist per 1. August zu vermieten. 7. Bez., Döbelen-gasse 6. 57484

Schönes, junges Mädchen wird für ein feines Wein- und Delikatessengeschäft sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 57674

Speisezimmer, komplet, Kredenz, Konsole, Teppichboden, Tisch, englisch schönste, billig zu verkaufen. VIII., Erdélyi-utca 17, neben Volksbühnengasse, 1. Stof. 19651

Heirathsantrag, Junger, hervorragender, isr. Absolvent von elegantem Etablissement, mit beträchtlichem Vermögen und Einkommen, sucht ein schönes, feines, isr. Fräulein mit beläufig 30 Mille. Anträge unter „Sans gene“ 597“ an die Exp. 57597

Spezerei- und Delikatessengeschäft, eines der ältesten, bestrenommirten und im besten Gange befindlichen Detailgeschäfte, mit stabilem Kundentriebe, vorjährige Lösung war 60,000 fl., ist wegen gänzlichen Zurückziehens des Eigentümers vom Geschäft zu vortheilhaftem Preis und Bedingungen zu verkaufen. Solch ein gesundes und sehr gutes Geschäft, das verkauft wird, kommt vielleicht in 10 Jahren einmal vor. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskanzl. u. Verkaufs-Agentur in Budapest, Rökk Szilárdgasse 18. 55845

Wer will Einjährig-Weinwilliger werden? Auch diejenigen, welche die erforderlichen Schuln nicht absolviert haben, können Einjährig-Weinwilliger werden! Programm verleiht gratis. Militär-Schul-Direktor Albert Lichtblau, Debreczin. 19515

Junges Ehepaar, Ein Schlafzimmer, Speisezimmer samt Kücheneinrichtung, schön, ist zu verkaufen. Werbancigasse Nr. 81, 1. Stof, Hauseigentümer. 57464

Kurzes Klavier, mit von beliebtstem Meister, mit Gläntzen, funktvoller Ausstattung, ist um jeden Preis zu verkaufen. Szendvágasse Nr. 77a, 2. Stof, Thür 10. 57615

Badának ajánlkozik vidékre egy tisztoságos öz. asszony. Czim a kiadóban. 57612

Möbel.
Ein hochelegantes Schlaf- u. Speisezimmer, ein echter Teppichboden, ein Schreibtisch wird sofort billig verkauft. Trommelgasse 69, 1. Stof 23/b, neben dem Ring. 57653

Schönes Haus
in Soroksár, aus feinem Material gebaut, 6 Wohnungen, Veranda, Obst- und Wein-garten, ist zu annehmbarem Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 57544

Als Hausknecht
und Packer wird ein junger, kräftiger Burche sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 57598

Jagdhund
mit Marke 5533, braun, weiß gefleckt, Gündin, zugelassen. Zu übernehmen bei Lővő Ripót, Gömb-u. 25. 57601

Genezeizende Dame, die von einem sie bewundernden Herrn von der Andrássystrasse Wagnersiraffe und Dessenhoffgasse begleitet wurde, wird gebeten, unter Chiffre „S. D. 603“ an die Exped. d. Bl. bekannt zu geben, wo und wann Annäherung möglich. 57603

Zuschneider
der Herrenschneiderei nach Maß wird per sofort oder 1. März gesucht. Offerte sammt Photographie sind anrichten an J. Spanier: Zarnopol. 57588

Heirath.
Für hübsches isr. Mädchen aus gutem Hause mit schöner Ausstattung und 11.000 Kronen wird intelligenter Herr in geachteter Stellung, nicht unter 30 Jahre, mit entsprechendem Einkommen, gesucht. Nur offene, ausführliche Anträge unter „Sans gene“ 597“ an die Exp. 57597

Hausgrund, 8. Bez., nahe zur Kirche, kann 3 Stof hoch gebaut werden, ist zu verkaufen. So auch leere

Weinfässer, 12 St. à 1500 Liter, 20 St. à 6 bis 700 Liter, alle in gutem Zustande, sind billig zu verkaufen. So auch 2 große Weinkeller zu vermieten. Näheres 7. Bez., Trommelgasse 27, 1. Stof. 57607

Stellenge such.
Ich bin 24 Jahre alt, verheirathet, kinderlos, ausgezeichnete Hebräischkenntnisse habe וברך von orth. Rabbinen, bin dipl. Religions-lehrer, kann auch Gemeindedienst versehen, Kosten jede Zeit antreten. Schwimmer Henrik, isr. Kantor, Melence, Kom. Torontál. 57605

Két technikus
intelligens izraelita családánál teljes ellátást keres a müegyetem közelében havi 30 frtért. Ajánlatok Weiss Ödön címre a müegyetemre küldendők. 57622

Fabrikspörtier
wird aufgenommen. Adr. in der Exped. 57629

Lufballonmaschine
und Planetmaschine ist sofort zu verkaufen. Kleine Aufbaumasse Nr. 16, Thür 6, von 12 bis 2 Uhr. 57626

Törszöke
nagy forgalommal keres-tetik egy francia lány mint elárusítónő. Czim a kiadóban. 57602

Keresek
füszerüzlethezelyiséget lakással május 1-re. Ajánlatok „B. T. 600“ jellege alatt a kiadóba. 57600

Egy fiatal
nős kertész állást keres jó bizonyítvánnyal rögtöni belépésre. Czim a kiadóban. 57599

Parisienne
diplómés pouvant montrer les meilleurs certificats de mérite des leçons le matin. Ecrire à l'expéd. sous „A. R.“ 57594

Élvezett
egy kis fehér kutya, foxterrier-fajta, him, füle, szemé és farka töve fekete, Fredi névre hallgat. Megtaláló kéri 10 frt jutalom mellett Erzsébet-körút 50, ajtó 9 alá hozni. 57592

Keresetnek tam-bora magyar zene-karhoz
vidékre zenésznők, kik egyuttal énekelni tudnak. Főköllék hogy fiatal, elegáns és csinosaknak kell lenniök. Feltételek 1 frt 50 krtól feljebb napi díj. Czim a kiadóban. 57590

Zuschneiderin
für Damen- und Kinderkleider für größeres Detail-geschäft wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 57611

Schlankes junges
Fräulein, das in der Schneiderei sehr tüchtig ist, wünscht als Salonfräulein Stellung. Adr. in der Exp. 57664

Weisse Rose 10.
Szivből üdvözlök bálványom. Megjelenésemmel kívánságodat teljesítem! Mily szép, de mily kegyetlen est volt. Hallani csicsorgéssedét és nem lehetni melletted. Gondolatod, mit szenvedtem. Leborulok magasztos szépséged előtt. Kérlek nem egynekedkor, hanem félkör váru vár igazán szerető fehér rabszolgád. 57628

Grund
zu verkaufen in Rákoskeresztúr (Zsófia telep), 3 Minuten von der Station, 1174 Quadratmeter, mit 500 St. 6jährigen Obst-bäumen; eingegäunt. Adresse in der Exp. 19652

Spezereikommiss
sucht Stelle; 17 Jahre alt, der ungarischen, slowakischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Heinrich Freiwirt, Budapest, II., Horvát-utca 19. 57656

Karlöring 15.
Große Cassewohnung und Magazine per sofort und 1. August zu vermieten. Die Lokalitäten eignen sich besonders für Bureau, Musikschule, Möbelniederlage etc. 57627

Klassenlotterie.
Komptoirist, in der Klassenlotterie bewandert, der ungarischen, deutschen u. kroatischen Sprachen mächtig, sucht Stelle. Anträge erbeten unter „Klassenlotterie“ 657“ an die Exp. 57657

Vendégis
Budán, a körut legszebb pontján, jó forgalmu, esaládi viszonyok miatt azonnal eladó. Ugyanőkök kizárva. Czim a kiadóban. 57666

Sportsdame.
Brief an angegebene Adresse abgehandt. 57663

Une demoiselle
née française cherche occupation pour les après-midi avec le diner. Adress: „Béatrix 125“ à l'expédition. 57623

Füszér-, csemege-
lisztüzlet a főváros legnagyobb piacán, minden áron elutazás miatt eladó. Szükségeltetik 1500 frt. Levelek „Füszér 613“ jellege alatt a kiadóba. 57613

Keresek
egy megbízható, mozgékony ügynököt, ki szatócsokkal üzleti összeköttetésbe hozhatna. Szives ajánlatok „Szorgalmas 614“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 57614

Eleganter Dreistof.
Suche im 6. oder 7. Bezirk einen eleganten Dreistof (Neubau) zu kaufen. Näheres Generalagentur, Aradergasse Nr. 29. 57661

Geübte
Schneiderinnen werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 57660

Per sofort gesucht
ein junges, durchaus anständiges Mädchen für die Nachmittagsstunden zu schriftlichen Arbeiten; selbige muß deutsch verstehen und perfekt ungarisch korrespondiren können. Selbstgeschriebene Offerte mit Gehaltsanprüchen in Deutsch u. Ungarisch unter „S. R. 659“ an die Exp. 57659

Butor.
Teljes hálszoba-berendezés, matt, faragott, kifogástalan tiszta, egy új szalongarnitúra és egy férisszabónak való varrógép azonnal eladó. Czim a kiadóban. 57665

Restaurator,
altes Geschäft, jährlicher Umsatz 5-6000 Heito Wein, auch so viel Bier, gutgehende Küche, ist fränkischerhafter sofort oder bis zum Frühjahr zu verkaufen in Preßburg. Adr. in der Exp. 57655

Reine und helle
Wohnung ist gleich zu übergeben, besteht aus ein Cassezimmer, Küche, Speisezimmer, welches gegenwärtig um 10 fl. vermietet ist. Nähe des ungarischen Theater. Preis 250 fl. Adr. in der Exp. 57672

Eine schöne
Cassewohnung am 2. Stof, 2 zweifelhafte Cassezimmer mit Alfoz, 2 Hofzimmer u. f. w., per 1. Mai zu vermieten. Näheres VI., Szerezen-utca 58, beim Hausmeister oder Schön & Lutzig, Deak Ferencz-utca 9. 19654

Egy trumeau
és két ágy olosó áron eladó. V., Akadémia-utca 13. sz., 2., em. 25. ajtó. 19656

Uri családokhoz
ajánlkozik egy özves szabónő, ki munkájának jóságért felelősséget vállal. A legkomplicáltabb átalakításokat is eszközli. Czim a kiadóban. 19655

Gazdatiszt
szorony igényekkel, nőlen, 20-25 éves, tejszagban jártas, keresztetik pusztára. Ajánlatok „Kocsomét 671“ cím alatt a kiadóba. 57671

Tüchtig Verkaufer
und Auslagerarrangeur, nur aus der Edukation mit guten Zeugnissen, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 19644

Gyakornok
kezdő ízetéssel felvétetik, a ki kor. akadémiát végzett, németül tud. Czim a kiadóban. 57662

Eine Villa
auf der Stephaniestraße 14, mit schönen Gartenanlagen, in der Nähe des Park-Klubs, mit 2 Veranden, 3 Casse, 3 Hofzimmer, 2 Küchen, 1 Badezimmer, Alfoz, Speise etc. ist per 1. Mai um den Jahrespreis von 900 fl. zu vermieten. Näheres dort beim Hausmeister. 57642

Rundmachung.
Österreichisch-ungarisch-Schweizerischer Transit-Verkehr (Vergünstigung auf Getreidetransporte aus Ungarn nach Südfrankreich.) Mit Gültigkeit vom 1. März 1899 bis auf Widerruf, längstens jedoch bis 31. Dezember 1899, werden die Frachttarife des vom 1. August 1896 gültigen Ausnahme-Tarifes für die Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten, Malz, sowie von Delaaten von Stationen der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft (ung. Linien) der kön. ungarischen Staatseisenbahnen, der k. k. priv. Kaschau-Oberberger Eisenbahn (ungar. Linien) und der Raab-Debenburg-Ebenfurter Eisenbahn nach Genf transit im Rückvergütungswege auch für solche Sendungen berechnet, welche in Genf getheilt und von Genf nach verschiedenen, im Verzeichnisse auf Seite 31 bis 58 des genannten Tarifes angeführten französischen Stationen (Gruppen a, b, c, d und e) weiterbefördert werden. Die Abfertigung dieser Sendungen bis Genf hat auf Grund des Tarifes Theil III, Post 2, des Österreichisch-ungarisch-Schweizerischen Eisenbahn-Verbandes zu den jeweils zur Genf loco gültigen Frachttarifen zu erfolgen. Die für eine Sendung bis Genf loco berechnete Fracht für mindestens 10,000 Kilogr. wird im Rückvergütungswege auf jenen Betrag zurückgeführt, welcher sich bei getrennter Berechnung der in Genf getheilten Sendung auf Grund der Frachttarife der Gruppen a, b, c, d und e des Ausnahmetarifes vom 1. August 1896 für je mindestens 5000 Kgr. ergibt, wenn das Gesamtgewicht der von Genf nachweisbar weiterbeförderten Theilsendungen bis Genf der mit einem Frachttarif und Wagen beförderten Gewichtsmenge gleich ist und im Uebrigen den Tarifbestimmungen des oben bezeichneten Ausnahmetarifes für den Österreichisch-Schweizerischen Transitverkehr entprochen wurde. Die gleiche Vergünstigung wird auch für die in Unterwegstationen eingelagerten, bezw. reexpediten Sendungen gewährt. Die Rückvergütung erfolgt gegen Vorlage a) der Original-Frachttarife für die Strecke von der ungarischen Station bis Genf, und b) der Frachttarif-Duplikate über die Weiterleitung der entsprechenden Theilsendungen von Genf nach den französischen Bestimmungsstationen. Diese Besene sind längstens bis 31. März 1900 bei der ungarischen Verlandbahn oder bei der Direktion der Jura-Simplonbahn einzureichen. Budapest am 9. Februar 1899. Die Direktion der kgl. ungarischen Staatseisenbahnen Namens der be-theiligten Verwaltungen. 19644

Leute,
welche mit Privatparteen Verkehr haben, z. B.: Intendanten, Zahlkellner, Agenten, Vereinsdiener etc. etc., können

einen sehr schönen täglichen Nebenverdienst
durch Verkauf von Journalisten-Losen erreichen. Näheres: Lotterie-Verwaltung des Budapest Journalisten-Vereins, IV., Kossuth Lajos-utca 1. 19650

Distinguirter
Herr sucht schön möblirtes Cassezimmer bei anständiger Familie in der Nähe des Volkstheater's. Gebl. Anträge unter „S. S. 71“ an die Exp. 57635

Kompagnon
suche ich zu einem alten Wein-Engros-Geschäft mit hohem Kapital, das Geschäft trägt 8-10,000 fl. jährlich. Adr. in der Exp. 57638

Schönes Lokal
Nador-utca, billiger Preis, zu vermieten. Adr. in der Exp. 57630

Keine Marktschreierei! Café, Konditorei
(eigenes Fabrikat) nebst Köcher Selbwaaren und überhaupt Alles, was kalte Chwaaren betrifft, nachweisbar ausgezeichnetes Geschäft, schönes Lokal nebst Zimmer u. Küche, auf sehr gutem Posten, billiger Preis, speziell wegen Familienkreis zu übergeben. Nur direkte Käufer erhalten Aufschlag durch Gábor Braun, Elisabethring „Café Angol“ von 1-3 Uhr. Dasselbst werden die Geschäfte jeder Art auf solider Basis zum Kauf u. Verkauf übernommen. **Geschäftslöfale** gemiethet u. vermietet. 57643

Ein Haus
sammt Stallungen ist in Pacht zu geben, 7. Bez., Zeleny-gasse 14, 3 Wohnungen, 1 Gemöbl., 1 Stall für 18 Pferde, für Mai. Näheres: Elisabethring 54, beim Eigentümer. 57640

Brautweinschant,
Eleganz, 80-100 fl. Wochenlösung, 300 fl. Hauszins mit Wohnung, wegen Abreise um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 57639

Ein Fräulein
von angenehmem Aeußeren, welches in der Hauswirtschaft bewandert ist, deutsch, französisch, ungarisch spricht, sehr gut Klavier spielt, sucht Stelle als Gesellschaftlerin bei älterer, wenn auch fränklicher Dame. Briefe erbeten unter „N. St. 16“ an die Exp. 57634

Feines Herrenrad,
einmal benützt, um 70 fl. zu verkaufen. Zu sehen: Mátyáskirály kávéház, Keropesi-ut 17. 57632

Kaufen
Drehbank für Fußbetrieb. Adresse in der Exped. 19653

Möbel.
Schlaf- und Speisezimmer, eigenes Erzeugniß, solid und billig beim Tischlermeister Dorowits, Gyár-utca 11, Andrássy-ut sarok. 57633

Für ein Spital
wird ein repräsentationsfähiger 25-bis 35-jähriger junger Mann als Manipulant aufgenommen. Ungarisch und deutsch eigenhändig geschriebene Offerte unter „S. 841“ an die Exp. 56841

Seite 14
Telephon.)
er, in der Nr. 16, für
zine
stätte
entw. auch
chen. 57645
virist,
ungarisch in
rit mächtig,
men Steno-
fist. Werte
20 a. d. Exp.
57641
immer
fl. 10-12
r Nähe des
bei einer Kin-
oder bejahr-
Stof. An-
deanter 1000“
57620
nten,
nden besuchen.
fihels gegen
rien acceptirt.
u. 57667
ige zu machen,
aarenfabrik
stamt schäufes
n p. t. Wieder-
nt: 1. —
— 1.20
— 1.20
— 1.40
Kilo 1. —
— 1. —
— 1.20
— 1.20
— 3.50
— 12. —
— 8. —
— 10. —
9543
Schwammfabrik,
Dob-utca 40.
mpflaster
Die
schreiben
Rerrens-
mungsarbeiten
erliegen im Haupt-
verordnungs-Deport
Schwenk's Apoth.
idling-Wien.
Nur echt, wenn
auf Verpackung und
mit der neocinchon-
N. Interferenz ver-
mon auf diese und
Lachanmitten sind.
gigasse Nr. 12
Brök.
ndung ohne
zeichnete Auf-
arzes.
eter
ankheiten,
denmarksleiden,
t- und Frauen-
ten
ge aufweisende
elhode
herem Er-
Mese Helmebe-
bet Weitem
den Hase unter-
geheilt werden
den hervor-
Wittenshaft und
empfinden Heilung,
den, für Wund-
den, separater Ein-
traste beamerter.
vadar,
krankheiten,
-1, 3-7 Uhr.
24. K. em.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte und neue feuerfeste und einbruchsfestere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Wattergasse 6. 56487

Agenten in jeder Gegend gegen Provision acceptirt eine Herrschaftsstelle zum Verkauf von Tisch- und Dessertweinen. Reflektanten wollen ihre Offerte unter „Keller 150“ an die Annoncen-Expedition Bernhard Esstein in Budapest einreichen. 19601

Für Möbeldändler besonders passende, auf-fallende

Geschäftsräume, Mezzanin, eventuell Parterre, eine bauliche Sebenswürdigkeit, mit 5 Meter breiten Auslagertischen, in dem im Bau befindlichen Baarenhaus Kerepesi-ut 72 per August zu vermieten. Näheres: Stern Károly, Kerepesi-ut 9. 57532

Nagy szálloda 60 teljesen berendezett szobával, Magyarországi leglátogatottabb fürdőnek egyikében, szabad közből eladó, esetleg részletfizetésre is, vagy más ingatlanra elcsoréztetik. Czim a kiadóban. 19627

Selbstergeschäft, nächst der Margarethenbrücke, nebst Wohnung und Arbeitszimmer, mit 60-80 Gulden Tageslohnung, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 57533

Gesucht wird für ein Bankeinstitut ein Tages-Diurnist. Erwünschtes: schöne Handschrift, ungarisch und deutsch Offerte mit Zeugnissen unter „Diurnist 468“ an die Exp. 57468

Manufakturwaaren, Stellagen, Pulve und Auslage-Lampen mit **Bunten = Bren-**ner billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 57384

Für Kleidergeschäft geeignet! **Schönes Lokal,** 1. St., 5 Cassenfentier Rossuth Lajosgasse Nr. 13 sammt Wohnung per 1. Mai zu vermieten. 57486

Agenten zum Verkauf von neuartigen Wägen auf Raten werden mit hoher Provision aufgenommen. Auskunft von 8-11 und 1-3 Uhr. Adr. in der Exp. 19636

Mehrere tausend Stück größere und kleinere gebrauchte Gläser sind **spottbillig** zu verkaufen. Näheres in der Administration der „Képes Csakádi Lapok“, Budapest, Vadasz-utca 14. 19629

Jägergasse 14 sind mehrere größere und kleinere Wohnungen mit Badezimmer **sehr billig** per 1. Mai zu vermieten. 19628

Kritzler und Bolaffio Bonnhád, offeriren vorzüglich guten ungarischen und italienischen echten Naturwein, weiß, roth und Schiller, von fl. 22 per 100 Liter aufwärts, verlässlich **בשרי** **הבשר**, bei Abnahme von Wagonladung billiger. Referenzen beim hiesigen und bei dem berühmten Schwärzer Orthodoxen-Debrabäner Ungarns. 19550

Kiuaner Chokolade ist die allerbeste. Ueberall zu haben. 19038

Gesucht wird ein tüchtiger Acquisiteur der Inseraten-Branche für ein neues, überaus einträgliches Unternehmen. Patentirt für Oesterreich-Ungarn u. Deutschland. Konkurrenz ausgeschlossen. Offerte sind an „Unio“, Rümle, Postfach 49, zu richten. 19640

Ansichts-Postkarten aus Wien und der ganzen Welt, künstlerisch in 8 Quadraten-farben und Photo-Druck, gegen Einreichung von fl. 3.— franko. Komplettes Postkarten-Album, feinstes Galico, enthaltend 200 fortirte Postkarten, bei Einreichung von fl. 6.— franko. Muster 10 Stück Postkarten bei Einreichung von 30 kr. Marken franko. Nr. Wien, II., Praterstraße Nr. 16. 19561

Glasstellage, 5 Meter lang, 3/4 Meter hoch, massiv, ist wegen Auflösung des Geschäftes sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 57650

Reisender, bei Herrschaften, Güterverwaltungen und größeren Defonomen gut eingeführt, wird gesucht. Detaillierte Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Referenzen sind unter „Spezial-Waarenhaus“ an S. Straß's Annoncen-Bureau, Wägenboulvard 33, zu richten. 19637

2-3000 fl. jährliches sicheres Einkommen kann erreicht werden mit einem Kapital von fl. 300, wenig Mühe, mit einer zu Hause zu verkehrenden Arbeit, von jeder Person, Herrn oder Dame. Auskunft ertheilt: Buchwald Lajos, Budapest, Vörösmarty-utca 3/B. 19647

Hausverkauf. Ein vor 6 Jahren neugebautes Hotel mit Einfahrtshaus und Kleinfeld verbunden, ist mit leichten Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres bei Anton Dreimäd, Dolmetsch Miholjac. 57198

Gebrauchte Maschi-nen. 1 St. 6 HP. Nobey Dampfdruckgarnitur, 1 St. 4 HP. Schließliche Dampfdruckgarnitur, 1 St. 12 HP. Marshall Lokomobil, 1 St. 14 HP. Garrett Compound Lokomobil, 1 St. 70 HP. Stabdampfmaschine mit Kondensation, 1 St. 16 HP. Stabdampfmaschine mit Nöhren-fessel, 1 St. 8-10 HP. Stabdampfmaschine, 1 St. Zylinder-Drehbank für Mechaniker, 1 St. neue Schraubenschneidmaschine mit 10 Paar Wägen, 1 St. neuer Cornwallfessel, 68 m² Heizfläche, 8 Atmosph., 1 St. gebrauchter Cornwallfessel, 63 m² Heizfläche, 6 1/2 Atmosph., 1 St. neues 18" Bundgatter, komplet, 3 St. neue Zirkular-Sägezähne mit eisernem Tisch, zu billigen Preisen und entsprechenden Bedingungen abzugeben. Zu be-sichtigen und zu erfragen in der Maschinenfabrik VL, Botond-utca 7 (Külső-Váci-ut). 19573

Kaffeeschank, bevölkerterten Gasse Budapests, sehr gutgehend, welcher eine sichere Existenz auch für eine größere Familie bietet, ist Eigentümers größter Unternehmung halber sehr billig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Röck Szilárdgasse 18. 56814

H. S. — Gehörcke fl. 3.— Jaquets, fl. 6.— Fracks, fl. — 50 Gilets. Volksthümlicher Abtheilung. Jakob Rothberger, Christophplatz Nr. 2, 1. em. 19484

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen, empfiehlt u. placirt Institut Pontelli, **Waisenring 42.** 56582

Das möbelfaehende Publikum mache ich auf meine reich assortirte Möbelfaehung aufmerksam, wo Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen eigener Erzeugung, in den verschiedenartigsten Stilen, zu tief herabgesetzten Konkurrenzpreisen, event. auf Ratenzahlungen verkauft werden. In die Provinz illustrierte Preiscourante, Verpackung und Transportierung zur Bahn franko. Egri Mór, Tischlerwerkstätte, Budapest, VI., Gyár-utca 30. 19489

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. gépharisnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1. ajtó 33 (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 19378

Gasmotor, 8 HP stark, noch fast neu, billig zu haben mit kompletter Montage. Spörlinger Vilmos, Budapest, Uhó-ut 68. sz. 19594

Haus in 7. Bezirk, für **Fabrikzweck oder Viehwehlschule** geeignet. Flächenraum 410 □ Meter, preiswürdig zu verkaufen oder zu verpacken. Adr. in der Exp. 57109

Maschinist mit ungarischen Prüfungs-Zeugnissen wird zu einer neu erbauten Dampfzähle in Siebenbürgen zu sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter Chiffre „R. D.“ an die Exp. 57293

In einer großen Provinzstadt mit 50.000 Einwohnern ist eine seit 16 Jahren bestehende Konditorei sammt Filiale mit großem Kundenkreis trans-baltischer unter guten Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 56713

Billige Möbel und schönes Klavier, Gelegenheitskauf, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft, u. zw.: sehr elegante als auch einfache Wägen, engl. und altpolnische Schlaf- und Speisezimmer, Salongarnituren, Diwane, Schreibtische, Bücherkasten, Lampen, perijische und Sumpatropische, Vorhänge. Andrassy-ut 48, 1. em. 8. 19604

Lehrkräfte: Lehrer, Lehrerinnen, Erzieherinnen für Sprachen und Musik, ferner ungarische, deutsche, französische Bonnen u. Kindergärtnerinnen empfiehlt die Schulagentur S. Schlesinger in Budapest, Wägen-gasse 6, 1. St., Thür 9. Provinz-aufträge werden gewissenhaft effectuirt. 19616

Bei einer Dame ist ein möbelfaehes zweifelhaftees Gastzimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Adr. in der Exp. 57646

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körút 15, II. St. rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch., Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch u. Griechisch. Nach der Methode Verly hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franko. Eintritt jederzeit. — Mit irgend welchen Privat-lehrern außer der Verly-School stehen wir nicht in Verbindung und können bei solchen weder für die richtige Anwendung noch den Erfolg der Methode Verly einstehen. 57199

Wir liefern Maschinen und komplette Einrichtungen für die Fabrikation von Muttern, Schrauben, Nieten, Gussstücken, Dü-nägeln, Stieleschrauben, Schrauben, Haarnadeln. Prospekte gratis, „Cyclop“ Eisen- und Maschinenindustrie, Budapest, VII., Erzsébet-körút 54. 19632

Ausgedienter Marineunteroffizier sucht als Magaziner, Aufseher oder Inspektant per sofort Stelle. Gest. Anträge unter „Marine-Unteroffizier 469“ an die Expedition erbeten. 57469

Alle Gattungen alte, auch neue Thüren, Fenster, Thore, Glaswände werden auf Bestellung nach Maß, komplet zur Einmuerung geeignet, billig hergestellt, bei **Cisler Armiu, V. Nador-utca 61** (a. Lipót-körút sarkán). Wien, II., am Labor 22. 19491

Bei einer Unternehmung ersten Ranges für Foto sind mehrere ein-trägliche Stellen zu besetzen. Herren und Damen, die außer Intelligenz auch über größeren Beamtenschaftskreis verfügen, wollen ihre Offerte an Darvas Károly, Dorottya-utca 10, 2. Stock abgeben. 57535

Legjobbak és legolcsóbbak a gégonaui gőzmotorok. Arjegyék ingyen. „Cyclop“, vas-és gépipar, Budapest, VII., Erzsébet-körút 54. 19630

Szatószület, szép lakással, olcsó há-bér, eladó és átvethető. Czim a kiadóban. 57649

Elektrotechniker (Maschineningenieur) für eine Maschinenfabrik zum Zweck der Beanspruchung der groß-angelegten elektrischen Beleuchtungs- und Kraftüber-tragungs-Einrichtungen und entsprechender Bureauarbeiten gesucht. Offerte unter „Elekt-riizität 999“ an die Exped. 19631

Az országos magyar gyorsirászati egyesület márczius hó elején

Báthory Dezső közép-iskolai tanár ur vezetésé alatt új magyar és német gép-és gyorsirászati tanfolyamokat nyit. Jelenkezöket felvesz a Yost irógép-részvény-társaság, Erzsébet-körút 9-11, New-York palota. 19448

Copying Office. Uebernimmt jedwede **Schreibarbeit** zum Abschreiben, Vervielfäl-tigen u. Ueberlegen in allen Sprachen. Bärwinemü **irásunkákat,** sokszorosítá-sokat és fordításokat min-den nyelven elvállal a **Kost irógép r. t.** Budapest, Erzsébet-körút 9-11, New-York palota. 19502

Fabriklokaltäten, Stallungen, Wohnungen, im Ganzen oder getheilt, sind per 1. Mai VII., Giszella-ut 13, zu vermieten. 57504

Wohnungen zu vermieten. Im palastartigen neubauten Gebäude Dam-janichgasse 33 sind mehrere mit allem Komfort und Luxus eingerichtete große Gerich-tungs-wohnungen für 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hausinspektor daselbst. 57526

Két tanuló jó házból selyemáru-, szallag-és csipke-üzlet-ben fizetésel azonnal fel-vétetik. Czim a kiadóban. 57455

Unsergewöhnlicher Gelegenheits-Hausverkauf. Ein Haus, Zweistöck, beste Lage, 13 1/2 Jahre neuer, ganz bewohnt, 40.000 fl. Amortisation 5% 10.000 fl. 6%, Extraguth 6.000 fl. Preis 66.000 fl. Bodnár S., József-körút 66, II. lépcső, III. em. 37. 57448

Grund, Szt.-László-ut, zu verkaufen, eventuell auch in Raten zahl-bar. Dortselbst zwei für 30 fl. zu verpacken. Adr. in d. Exp. 57577

Kinderloses Ehe-paar als Hausmeister ge-sucht. Die Frau muß gut waschen und blügeln können, während der Mann den ganzen Tag zur Verfügung des Haus-herren stehend, im Hause an-wesend sein und kleinere Re-paturen selbst vornehmen können muß. Anträge unter „S. J. 638“ an die Exp. 19638

Wegen Demolierung des Hauses ist eine Spe-zereigenschafts-Einrichtung sammt Portal zu verkaufen. Adr. in der Exp. 19645

Ein tüchtiger Eisen-handlungs-Kommiss, der drei Landesprachen mächtig, wird zu sofortigem Ein-tritt gesucht. Offerte an Joseph Fischmann, Nagyszombat. 19614

Erfolgreichen Unterrichts in allen Gegenständen der Volkss-, Bürger- und Mittelschulen (Gymnas. u. Real), gewissenhafte Nachhilfe schwachen Schülern ertheilt: Erös M., okl. tan., Népszínház-utca 30, II. em. 28. (Pen-sion im Hause.) 57295

Muth und Hilfe finden Damen, können in Ver-schämtheit erlösen bei seit 38 Jahren prakt. Deb-anime, 5. Bezirk, Kalmán-gasse 19 a, Treppenhaus 1. Budapest. 56322

Nagy Jánosgasse Nr. 29 sind elegante Wohnungen mit Gartenbenützung, Badezimmer, Klozet, Gas- und elektrischer Beleuchtung per 1. Mai zu vermieten. **And 2 Gewölbe** sind daselbst zu verlaßen. 57636

Braunweingeischt, geigelteter, scharfer, nachweisbar **jährlicher Detail-**konsum von 10,000 Gulden, für welchen Betrag Verkäufer **volle Garantie** leistet.

wird unter äußerst vortheil-haften Bedingungen verkauft. Zur Uebernahme genügen sammt komplettem Lager 1200 Gulden baar. Näheres durch **Wellisch & Morer,** Realitäten-, Geschäfts-kauf- u. Verkaufsbureau, Budapest, **Erzsébet-körút 31** 57644

Reines Zeitungs-Materialpapier ist um 8 fl. per Meter-zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Me-terzentner à 7 fl. Näheres in der Exp. 57619

Komptoirist, mit Bureauarbeiten vertraut, ungarisch, deutsch veriebt, schöne Handschrift, wird so-fort aufgenommen. Weltre Dame bevorzugt. Gehalt 30 fl. Offerte unter „S. J. 619“ an die Exp. 57619

Großes Provinz-hotel ist sammt kompletter neuer Einrichtung und In-ventar preiswürdig zu ver-kaufen, eventuell unter gün-stigen Bedingungen zu ver-pachten. Gest. Anträge unter „S. J. 624“ an die Exped. erbeten. 57624

Junger Mann, 30 Jahre, mit guter Schrift, Kaufmann, von der Spezerer-brande, Jar., sucht einen Posten oder irgend ein Ge-schäft auf Berechnung gegen Kaution. Anträge unter „S. J. 301“ an die Exp. 57621

Werksmeister, tüchtige, selbstständige Kraft, für eine landwirthschaftliche Maschinenfabrik, Reifensamiebe und Sieberei in größerer Provinzstadt gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften unter „Werksmeister“ an H. S. Goldberger, Annoncen-Ex-pedition, Budapest, Váci-utca 9. 19649

Sehr gut gehende Wäschereier ist wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. Wocheneinnahme 100 fl. Adr. in der Exp. 57669

Wiener Friseurin ertheilt gründlichen Unterricht nach neuesten Methoden und leichtfaehlicher Methode. Adr. in der Exp. 57290

Ugyes gyakorolt szabónő elő-kelő házakhoz ajánlókik legolcsóbb és leggy-szorúbb toilették elkészítésére. Naponta 2 forint. Czim a kiadóban. 57673

Erzieherinnen (Kindergärtnerinnen u. Bonnen) empfiehlt u. placirt gewis-senhaft das Institut **Kéri, Király-utca 73, Budapest.** Icy est cherché **une Française** comme dame de compagnie de 11 à 4 heures. 57686

Einfache Bonne, deutsch, französisch, wird zu kleineren Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 57636

Jünger Spezerer oder Farbmachereikommiss wird acceptirt in einem Bu-dapester Engrosgeschäfte. Adr. in der Exp. 57686

nal“.
 (Telephon.)
 Antweingeschäft.
 r. scharfer Schloßen,
 nachweisbar
 ichter Detail-
 n von 10,000
 Gulden,
 den Betrag Verkäufer
 e Garantie
 leistet.
 er äußerst vortheil-
 bedingungen verkauft.
 Bernahme gemäßen
 mpletum Lager 1200
 haar. Näheres durch
 ch & Marer,
 n, Geschäfte-Rauf-
 ftsbureau, Budapest,
 bet-Körut 32
 57644

es Zeitungs-
 laturpapier ist
 fl. per Meter-
 r zu haben.
 Abnahme von
 tens 5 Me-
 ner à 7 fl.
 es in der Exp.
 57619

es Provinz-
 sammt kompletter
 richtung und An-
 eiswürdig zu ver-
 entuell unter gün-
 dingungen zu ver-
 Best. Anträge unter
 24 an die Expd.
 57624

ger Mann,
 mit guter Schrift,
 von der Spezialei-
 Ser., sucht einen
 der irgend ein Ge-
 Berechnung gegen
 Anträge unter „E.“
 an die Exp. 57621

erfmeister,
 selbstständige Kraft,
 landwirtschaftliche
 fabrik, Kesselschmiede
 heret in größerer
 di gesucht. Offerte
 nabschriften unter
 ter“ an A. S.
 r, Annoncen-Expe-
 Budapest, Váci-
 19649

ehr gut
 Wäschezerei ist
 desfalls sofort zu
 Wocheneinnahme
 dr. in der Exp.
 57669

er Friseurin
 undlichen Unterricht
 ten Modellen und
 der Methode. Adr.
 n. 57290

Agyes
 szabóné elő-
 khoz ajánkorki
 asabb és leggy-
 toltetek elkészí-
 tnaponta 2 forint.
 kiadóban. 57673

ieherinen
 erinen u. Bonnen)
 und placit gewis-
 das Institut
 király-utca
 Budapest.
 at cherché
 Prangaise
 dame de com-
 11 à 4 heures-
 57398

he Bonne,
 ansässig, wird zu
 Kindern gesucht.
 r Exp. 57668

er Spezialei-
 wacrenommis
 tirt in einem Bu-
 engroßgeschäft.
 r Exp. 57663

Alle mit Asthma

Brustleiden • Athemnoth • Lungenbluten • Magenleiden

Bekanntem mache ich auf meine Kurmethode aufmerksam. Dieselbe ist von mir am eigenen Körper und bereits seit 17 Jahren in ausgedehnter Spezialpraxis in unzähligen Fällen erfolgreich in Anwendung gebracht worden.

Mein Heilverfahren wurde früher von Aerzten und Behörden sehr mißtrauisch betrachtet und geprüft, aber Niemand konnte mir je etwas anhaben. Mit Stolz kann ich auf die vielen Jahre meiner praktischen Thätigkeit zurückblicken, in denen ich so große Heilerfolge erzielte, während so manches in den Arzneimittelschlag mit grobem Geschrei aufgenommene angeblühete Kränke kläglich ver- sämiden mußte, weil seine Wirkung nicht den Erwar- tungen entsprach, die man vorzeitig Weise in daselbe gesetzt hatte.

Wer meine Kur heute noch anfeindet oder wer von ihrem Gebrauche abtrahet, kann dies nur thun, bevor er sich von der Wahrheit meiner veröffentlichten Heil- erfolge überzeugt oder bevor er den Verlauf einer von mir angeordneten und unter meiner Leitung vorwärts- mäßig durchgeführten vollen Kur beobachtet hat. Deshalb handelt er leichtsinnig oder bewusst gewisslos.

Es müht nichts mehr, meine Erfolge hinweg zu leugnen, es sind ihrer zu viele und die meisten sind an Patienten erzielt worden, die vorher von Aerzten, darunter von solchen mit recht klangvollen und bekannter Namen behandelt und als unheilbar bezeichnet wurden.



Paul Weidhaas

Paul Weidhaas, Dresden-Niederlössnitz. Post- und Bahnstation Kötzschenbroda.

777 Dr. med. Klein schreibt: Angeregt durch die von mir beobachteten Erfolge Ihrer Kur bin ich so frei, Herrn Weidhaas zu bitten, da ich jetzt einen schweren Fall von Bronchitis chronica in Behandlung habe, mir Ihre Kur zu empfehlen.

876 Dr. med. S. in W. schreibt: Ich finde Ihren Kur- plan ganz vortreflich und einzig richtig, bin durchaus von dem Werthe Ihrer Anordnungen überzeugt und stimme Ihnen vollkommen bei etc. etc.

883 Dr. med. A. . . in S. (80 Jahre alt) berichtet: Mein Asthma hat sich nach Gebrauch Ihrer Kur wesentlich gehoben, hoffentlich werden Sie mir Ihre weiteren Rath- schläge nicht versagen, denn ich habe dazu noch das meiste Vertrauen.

884 Dr. med. Wolf in L. schreibt: Ich habe Ihre An- ordnungen eingehend studirt, dieselben sachmännlich und auf die neuesten Forschungen basirt gefunden.

Asthma bei einem 73jährigen Patienten.

3715 B. Lehrer a. D. A. Sp. in Wamburg, 73 Jahre alt, litt 9 Jahre an Asthma. Er schilderte, als er mich um Anleitung einer Kur ersuchte, seinen Zustand in folgender Weise: Das Gehen und besonders Treppensteigen fällt mir sehr beschwerlich, ich muß oft stehen bleiben, um auszurufen und Luft zu schnappen; ebenso ist mir aufhaltendes Sprechen beschwerlich. Es entsteht dadurch Hustenreiz, große Schwere- athmigkeit, auch Schwindel. Bei jeder, auch der geringsten Anstrengung, komme ich in Schweiß. Sehr bin ich mit Ver- schleimung und Schleimsperrung der Luftwege — Lufttröhre — befallen und gequält, was mir die Athemnoth besonders zu verunsichern scheint. Der Schleim ist weiß und rein, ohne Ver- mischung einer Farbe, aber zähe und schwer abflüssig. Von Zeit zu Zeit werde ich von plötzlich auftretenden Anfällen hochgradiger Athemnoth, hauptsächlich des Nachts, so arg be- fallen, daß ich jeden Augenblick glaube, erlösen zu müssen. Der ganze Körper ist in der allergroßten Aufregung. Hierbei habe ich entsetzliche Brustverengung und Herzklopfen, dazu ungeheuren Schweiß am ganzen Körper und die größte Be- anstrengung. Bei solchen Anfällen ist mir die geringste Be- wegung und jedes Sprechen unmöglich, ja selbst das Anrufen von Seiten der Meinigen ist mir höchst unwillig und un- möglich. Diese argen, mit dem Erlösungstode ausstehenden Anfälle melden sich in der Regel zuvor durch fortwährendes Stöhnen mit raselndem Geräusche an. Bei solchen Anfällen ist es mir unmöglich, im Bette zu bleiben, ich kann weder liegen noch sitzen; in Todesangst suche ich mit Anwendung

aller Kraft aus dem Bette zu kommen und mich auf einem Seffel niederzulassen. Aus dem zu meiner Pensionierung be- nöthigten ärztlichen Zeugnisse geht hervor, daß ich an Asthma bronchiale leide.

Nach circa achtwöchigem Kurgebrauche schreibt mir der- selbe Herr Sp.: Ich bin, Gott sei Dank! in der angenehmen Lage, Ihnen die freudige Mittheilung machen zu können, daß ich durch Ihre Kur von meinen Leiden befreit bin und mich nun ganz gesund und wohl befinde. Seit dem Gebrauche Ihrer Kur hatte ich keinen Asthma-Anfall und auch nicht die geringste Spur von einem solchen. Die Zitterleibigkeit hat bedeutend ab- genommen, was eine große Erleichterung für mich ist. Ich kann nun wieder ohne Asthmabeschwerden gehen und auch ohne solche die Treppen steigen und in das Bett und aus demselben mit größter Leichtigkeit und ohne Beschwerden gehen, was vor Ihrer Kur nur mit den größten Beschwerden geschehen konnte etc.

Lungenleiden und Asthma geheilt.

Im Alter von 69 Jahren hatte ich schon Jahre lang an Lungen- leiden und Asthma zu leiden. Ich hustete, wieschen Auswurf und magerte sehr ab. Ich litt sehr an Brustschmerzen und kalten Fäßen, hatte wenig Appetit und fand des Nachts keinen Schlaf. In Folge dessen war ich sehr müde und zum Gehen zu schwach und daran durch Athemnoth verhindert. Ich konnte nicht mehr arbeiten und die Aerzte erklärten mich für unheilbar. Da wurde ich auf Herrn Weidhaas aufmerksam gemacht. Ich schrieb an den Herrn und unterwarf mich dessen Kur, wodurch ich meine Gesundheit in kurzer Zeit wieder erhalten habe. Ich halte es darum für meine Pflicht, diese Kur ähnlich Leidenden zu empfehlen. Man muß natürlich Alles genau befolgen, wie der Mann das vorsetzte. Neu-Deleburg, den 18. März. 1897.

Wilh. L., Hütten-Arbeiter, Fr. L.-Hütte.

Geheiltes Magenleiden.

Seit Jahren magentran, wurde ich trotz der vielen Medicinen immer elender. Das Gewicht sank auf 125 Pfund. Der Stuhlgang lag dänischer, Appetit und Stuhl hatte ich wenig. Komme ich ja einmal etwas genießen, so blähe sich der Unterleib auf. Das Wohlsein hob sich erst durch vieles Aufstoßen, wehr mir aber, wenn das Aufstoßen nicht gelang, ich habe die Ghrüchtheit mehrere Tage zu büßen. Durch Gelanthe wurde ich auf das Weidhaas'sche Mittel aufmerksam gemacht. Durch die mir vorerzählte einfache, leicht darzubereitende Kur gelang das in weche- nen Wochen, was ich seit Jahren vergeblich anstrebte. Das Körpergewicht hob sich in den ersten 20 Tagen um 10 Pfund. Diese Zunahme hat sich jedoch in demselben Maße, als ich mich dem normalen Körpergewicht näherte, verringert, doch war dieselbe immer noch höchst günstig, indem binnen 10 Tagen doch noch 300 bis 500 Gramm erreicht wurden. Nach meiner Meinung besteht der Haupterfolg der Kur darin, daß nicht nur eine schmerz- bare, sondern eine typische und nachhaltige Kräftigung erzielt wird, wovon ich mich daraus überzeugen habe, daß selbst nach Aufhebung der Kur eine konstante Gedung des Nahrungswie gestiegen Allgemeinbefin- dens zu Tage tritt.

Dr. Feig.

Statt sich über meine Konkurrenz zu ärgern und mich in theilweise unwürdiger Weise zu bekämpfen, sollte man lernen, wie ich diese denkbar besten Erfolge herbeiführe. Dies haben auch schon Viele gethan, denn es gehört durch- aus nicht zu den Seltenheiten, daß mich Aerzte für ihre eigene Person oder für ihre Patienten um Rath fragen. — Angehörige aller Stände und Berufsstände haben durch meine Berathung die Gesundheit wieder erlangt, die ihnen die Medicinen der Aerzte nicht zu verschaffen vermochten. Meine Kur erfordert keine kostspielige Badereise. Sie ist selbst im bescheidensten Haushalte mit bestem Erfolge und ohne Berufsstörung durchführbar. — Schädliche Nebenwir- kungen, wie man sie oft bei anderen Kuren beobachtet, sind völlig ausgeschlossen, vielmehr verschwinden außer dem Hauptübel auch etwa bestehende Nebenkrankheiten mit.

Nachfolgende Auszüge aus der Korrespondenz meiner Patienten geben unbeeinträchtigt die reine Wahrheit wieder; andernfalls würde gegen mich wegen unläuteren Wett- bewerb, Urkundenfälschung und Betrugs vorgegangen.

Die Adressen sind hier aus naheliegenden Gründen weggelassen, ich gestatte aber Interessenten gern Einsicht in die Originalbriefe, bitte sogar darum.

Bei brieflichen Konsultationen wolle man die Leidens- beschreibung mit Angabe, ob die Füße kalt sind, an mich einfinden.

Asthma.

70683 A. Es schreibt Frau Oberamtsrath S. . . in M.: In der Zeitung habe ich von Ihrer Kurmethode gelesen. Da ich nun schon seit 20 Jahren an Asthma leide — ich bin jetzt 61 Jahre alt — und sehr zu Rathe gehe, so möchte ich Sie bitten, mich über die Art und Weise Ihrer Kur zu unterrichten. — Die Dame hat die Kur nach meinen Anweisungen gebraucht, und am 7. November schreibt ihre Tochter an mich: Im Namen meiner Mutter sage ich Ihnen recht herzlichen Dank. Ihr Asthma ist, seitdem sie Ihre Kur angewandt hat, Gott sei Dank, so gut wie geheilt. Sie kann mit uns gehen, wie sie dies seit Jahren nicht mehr konnte. Wir haben einer Dame Ihre Adresse gegeben, wir sind ja so glücklich, daß es unserer lieben Mutter wieder so gut geht und sind Ihnen zu großem Danke verpflichtet.

Emphysem.

3712 B. Frau v. G. in Stuttgart litt bereits 7 bis 8 Jahre an linksseitigem Lungen-Emphysem, wie sie mir schrieb, und hatte besonders die letzten 2 Jahre viel an Asthma, Bronchialkatarrh, Verschleimung der Nase und starken Niesanfällen zu leiden. Die Nächte mußte sie oft außer Bet im Lehnhuhl sitzend zubringen. Beim Athmen waren verschiede- bene pfeifende Töne hörbar. Die Patientin gebrauchte eine Kur nach meiner Anleitung und schrieb mir am 14. Mai, daß sie sich recht wohl befinde.

Asthma und beginnende Lungenemphysem- sucht geheilt.

3729 Frau Professor Dr. Sawyer in Brighton, England, gab mir vor einigen Jahren ihren damals ca. 14 Jahre alten Sohn in Behandlung, derselbe war schon viele Jahre asthma- leidend, sehr schwach geworden und hegte die Eltern und Aerzte Besorgniß wegen drohender Schwindsucht. Alle Kuren waren vergeblich gewesen, sogar ein abmonatlicher Aufenthalt in Madeira hatte nichts genützt. Die Heilung verlief geradezu glänzend. Frau Professor Dr. Sawyer schrieb nach vier Wochen: Die Besserung ist eine wunderbare, der Sohn verlor sich in Zeit von einer Woche, bis jetzt ist sein Anfall eingetreten, er ist wieder vollständig noch rathlos und sein Befinden ist ein vorzügliches. Später schrieb sie: Ich habe immer geglaubt zu schreiben, um den weiteren Erfolg der Kur bei meinem Enkel zu beobachten. Gott sei Dank, auch heute kann ich Ihnen nur die besten Nachrichten senden. Der Junge wird jetzt wirklich blühend, bekommt umde Baden, die Augen strahlen vor Freude und Lebensmuth und auch am Körper fällt er sich aus. Alle meine Freunde und Bekannten sind erstaunt, zumal jetzt das schlimmste Wetter im Jahre ist. Noch später schreibt sie: Der Gesundheitszustand unseres Sohnes ist, Gott sei Dank, höchst zufriedenstellend. Am 15. Juli war sein Geburts- tag und es war zum ersten Mal seit 6-7 Jahren, daß der arme Junge seine Freunde einladen konnte. Sie können sich wohl denken, was für eine glückliche, übermüthige Gesellschaft wir im Garten hatten, er selbst der Mittelpunkt von Ausgelassenheit, während er früher kaum 10 Schritte ren- nen konnte, ohne kurzathmig zu werden und hohe Schreie zu bekommen. Während wir früher einen Hauslehrer hatten mußten, kann er jetzt das Gymnasium besuchen. Sehr oft schämt er in einem See. (Seit die- sem letzten Brief sind zwei Jahre verstrichen und erfreut sich der junge Mann noch der besten Gesundheit.)

Graf de Chambrun.

Paris, 8. Februar.

Der geistliche in Nizza verschiedene Gründer des Musée Social, der freigebige Philanthrop Graf Albert de Chambrun hatte sein Glück auf „Glas“ gebaut, aber es erging ihm nicht wie dem Herrn von Edenhall, denn sein Glück erwies sich als äußerst dauerhaft. Er war im Jahre 1821 in Saint-Chely d'Audger in der Lozère als Sohn einer alten, aber wenig begüterten Adelsfamilie geboren worden und begann nach absolvirten Rechtsstudien die Beamtenlaufbahn, die ihn als Unterpräfekten nach Toulon und als Präfekten nach dem Jura-Departement führte. In den ersten Jahren des Kaiserreiches hatte er nun das Glück, einer der reichsten Erbinen Frankreichs zu gefallen, nämlich der einzigen Tochter des Hauptbesizers der berühmten Glasbrennerei von Vaccarat Godard-Desmarest. Die erste Wirkung der unverhofften Verbindung war freilich, daß sich Graf Chambrun als Präfekt und nach seiner Demission als oppositioneller Kandidat dadurch lächerlich machte, daß er über sein ganzes Departement ein illustriertes Album verbreitete, worin er und seine Gattin bald in ihrer vornehmen Häuslichkeit und bald in ihrer Thätigkeit für das Wohl der Menschheit vortheilhaft abgebildet waren. Damals war die Agitation durch das Bild, die jetzt fast zur Regel geworden ist, noch neu. Man fand sie komisch, aber sie wirkte, denn im Jahre 1857 entsandte ihn sein Heimathland, die Lozère, in den gesetzgebenden Körper, wo er sich zur streng parlamentarischen Partei hielt. In den Wahlen von 1863 und 1869 schlug er wieder den Regierungskandidaten und erklärte sich im Jahre 1870 gegen das Verbot, weil die Regierung es nicht zuerst von den Kammern sanktionieren ließ, bevor es dem Volke vorgelegt wurde. Unter der Republik war seine Haltung unklar. Er gehörte der monarchistischen Partei an, ohne sich ihren Unternehmungen anzuschließen. Im Jahre 1879 unterließ er es absichtlich, sein Senatorenmandat in den Wahlen zu behaupten, und widmete sich von da an nur noch seinen Viehhäusern.

Er theilte mit seiner Gattin eine tiefe Schwärmerei für die Musik. Das Ehepaar gehörte zu den ersten Wagner-Enthusiasten in Frankreich. Es pilgerte regelmäßig nach Bayreuth, lange bevor diese Pilgerfahrt in Paris zur Modesache wurde. In dem alten Herrenhause der Condés in der Rue Monsieur veranstaltete das glückliche Paar vor geladenen Gästen die ersten fremdsprachigen Aufführungen der späteren Musikdramen Wagner's und erlaubte sich nicht selten auch den Luxus, dafür ein ganzes Orchester zu mietzen. Auch als Schriftsteller hat Graf v. Chambrun für Wagner zu wirken gesucht. „La Philosophie et la Muse“ (1884), „Etudes politiques et littéraires“ (1889), „Aelia, uno studio ostibatico“ (1890) sind voll der ehrliebsten, aber freilich auch zuweilen überspannten Wagner-Schwärmerie. Im Jahre 1892 verlor Chambrun seine geliebte Gattin und wurde der alleinige Erbe ihres Vermögens, dessen jährliche Zinsen sich auf anderthalb Millionen belaufen. Da er schon seit mehreren Jahren an der Politik irre geworden war und die wachsende Bedeutung der sozialen Fragen erkannt hatte, da er sich außerdem immer dessen bewußt blieb, daß sein Vermögen ein Produkt der Fabrikarbeit war, so beschloß er, nun alle seine Kräfte dem Arbeiterwohl zu widmen. Er hat diesen Plan so gut ausgeführt, daß er in den letzten sechs Jahren sein Vermögen auf die Hälfte reduziert hat.

Sein Lebenswerk wurde das 1893 gegründete Musée Social in der Rue des Capes. Ein kleines Privathotel wurde nicht sowohl zu einem Museum als zu einer Centralstelle und einer Hochschule für soziale

Fragen eingerichtet. Das Musée Social erhielt seine eigene Bibliothek und seine eigene Zeitschrift. Regelmäßige Vorträge wurden im großen Mittelsaal abgehalten. Mabillean, der Professor der Nationalökonomie an Collège de France, übernahm die Leitung unter der Oberaufsicht des Stifters, der trotz seiner Blindheit, die ihn befallen hatte, ein eifriger Arbeiter bis an sein Lebensende blieb, dem kaum zwei Tage der Krankheit vorangegangen sind. Man hat, namentlich unter den nimmer zufriedenen Sozialisten, dem Stifter des Musée Social oft den Vorwurf gemacht, daß er zu einseitig die Form der Kooperation als eine Panacee aller sozialen Missethände und aller Leiden der Arbeiter empföhle, aber wenn es auch richtig ist, daß die Gelehrten des Musée unter Chambrun's Antrieb namentlich die Gewinnbetheiligung zum Gegenstand ihrer Studien machten, so hüteten sie sich doch vor jeder Einseitigkeit. Es ist z. B. dort auch eine ausgezeichnete Striktkatistik auf Grund persönlicher Informationen angelegt worden, die bereits ihre Früchte getragen hat, denn die Zahl der Strikes nahm in den letzten Jahren ab und gefährliche Konflikte werden mehr denn früher vermieden.

Allerlei.

(Die Königin Victoria) sammelt unablässig Gegenstände, die eine pietätvolle Erinnerung an diejenige Familie mit historischem Werth bekleidet, die ehemals die englische Krone besaß. Das Stuart-Museum in der Garsbrookstraße zeigt die werthvollsten Beweise dieses Eifers. So hat die Königin neuerdings dem Museum zwei Hauskappen überwiehen, die dem unglücklichen König Karl I. gehörten. Das eine, von weißem Satin, trug der König am Vorabend seiner Hinrichtung, 29. Januar 1649, und er hatte seinem Kammerdiener, Thomas Herbert, den Auftrag ertheilt, es für seinen Anzug auf das Schaffot mitzubringen. Herbert schloß sich aber außer Stande, den letzten Augenblick seines königlichen Herrn beizuwohnen und zog sich nach Beendigung des „Festschmauses“ still zurück. Die Mütze hatte er zuvor dem Bischof Juxon übergeben. Das andere geklebte Seidenkappchen hatte der König zuletzt in einer Dezembernacht des Jahres 1648 benutzt, als er auf dem Wege nach London nach Farnham in Surrey gebracht wurde, wo ihm eine Nacht bis zum nächsten Morgen im Hause von Sir George Vernon verbracht wurde. Dieses Haus ist jetzt noch als Palais Vernon in der West-Street zu Surrey-London bekannt und in dem Testament eines Enkels dieses Sir George Vernon vom 30. September 1735 geschieht der königlichen Mütze als eines Familienerbstücks Erwähnung. Vor dreißig Jahren wurde die Melique, die sich inzwischen auf eine Frau C. Knight vererbt hatte, öffentlich zur Schau gestellt.

(Pariser Ausstellungskronik.) Von den „Clous“ der zukünftigen Ausstellung ist viel und wiederholt die Rede gewesen, aber noch gibt es keinen, der sich mit dem berühmten „Clou“ von 1889, dem Giffelthurn, an Bedeutung messen könnte. Auch ist es schwer festzustellen, ob die meisten — wie der babilonische Thurm aus Eisen und Glas, der Riesenregenschirm, der Riesenlampenschleier um den Giffelthurn überhaupt über das Stadium des bloßen Vorschlags hinausgehen werden. Das Marcorama von Hugo d'Alési scheint endgültig angenommen: es wird in der Nähe des Giffelthurns aufgebaut werden. Der Urheber dieser romantischen Mittelmeerreise ist schon von der Regierung jüngst ausgezeichnet worden. Der Architekt Colibert beschäftigt sich mit der „Cours des Miracles“, dem berühmten Bettlerquartier, das in Victor Hugo's Roman „Notre Dame de Paris“ eine hervorragende Rolle spielt; im Anschluß an diesen Roman werden Szenen

aus dem mittelalterlichen Leben der Stadt zur Darstellung gelangen. Sehr hübsch wäre es angeht, der Sommerhüte gewesen, wenn der Plan „Paris Plage“, nämlich die Einrichtung eines Meerwasserbades im Bois de Boulogne mehr Anklang gefunden hätte. In der Beschreibung nimmt sich dieses Unternehmen sehr gefällig aus. In Dieppe wird das Wasser geschöpft, durch einen 200 Kilometer langen Kanal nach Paris getrieben und dort in einem im Bois de Boulogne ausgegrabenen Becken gesammelt. Der Boden und die Ufer des Beckens werden mit weichem Sande ausgekleidet, um die Fäulung zu ergänzen; der Preis des Bades würde 5 Francs betragen. Bei der Erneuerung des Zuflusses würde das alte Wasser zu Bewässerungszwecken dienen. Bei festlichen Gelegenheiten sollen kleine Segelboote zwischen Diminutionen flotten, wie zu London in der verlassenen Marine-Ausstellung von Chelsea. — Die vielbesprochenen Hohlstufen, escaladeurs, die auf dem Marsfeld und dem Invalidenplatz vorbereitet werden, sind schon längst keine Neuheiten mehr; sie werden schon im hiesigen Louvre-Bazar zur schnelleren Beförderung der Käufer benötigt. Es sind beständig steigende schiefe Ebenen aus einem stark gepanzen Material mit gleichfalls fortlaufenden Kabein, die als Geländer dienen. Die Fahrgäste stellen sich darauf und laufen, ohne die Füße zu bewegen, schiefer in die Höhe. Von Einzelheiten sind vorzuzubehalten u. A. die Falkenbeize-Ausstellung die im Jahre 1889 fast ganz vernachlässigt blieb. Alles, was sich auf diesen interessanten Verrichtungen bezieht, soll aus öffentlichen und Privatjagden vereinigt werden. Der moderne, in zehn Abtheilungen zerfallende Sport wird sich in mannigfachen Preisbewerben betheiligen, deren Schauplatz die Umgebung der Ausstellung sowie das Bois de Vincennes und der Daumesnil-See sein werden. Aufsehen erregte zur Zeit die Anfertigung eines Hochzeitskleides aus Spinnweben, die der Gruppe XIII vorbehalten sein soll. Der Vater Camboué hat auf Madagaskar eine Spinne entdeckt, die sogenannte Holabe, die sich für Spinnwebzwecke besonders eignet. Man sperrt die Spinnen in kleine Käfige, so daß die Spinnwaren in freier Luft schweben und ermuhtigt sie durch einen leichten Druck auf den Hinterleib zu wahren Kräfteleistungen; eine einzige hat es in 27 Tagen zu einem Faden von 4000 Meter Länge gebracht. Die Fäden sind fünfmal leichter als die entsprechende Menge feiner Seide, und zugleich äußerst widerstandsfähig; in dessen von diesen Fäden bis zu dem oben erwähnten federleichten Hochzeitskleide ist noch ein großer Schritt. — Neue Gashöfe werden aufstehend so viele gebaut, daß man nach der Ausstellung hier fast umsonst wohnen können. Eine Gesellschaft hat das Gelände neben dem Trocadero zwischen dem Bassy-Straden und dem Boulevard delessert angekauft, um sie ausschließlich mit Gashöfen neuesten Stils zu bebauen. Für die Baukosten von 150 Francs soll man dort eine Woche lang Wohnung, Beköstigung, freien Eintritt in die Ausstellung und Wagenbeförderung nach den interessantesten Punkten von Paris finden. Wer sich dazu noch eine billige Hin- und Rückfahrkarte erwirbt, wie es die Eisenbahnen ohne Zweifel zur Verfügung stellen werden, darf sich über allzu große Thenerung nicht beklagen. Für diejenigen, die es vorziehen, ihre Mahlszeiten in der Ausstellung einzunehmen, wird bestens gesorgt sein; es gibt Restaurants zu Lurus-, mittleren und sogenannten Volkspreisen.

(Das Land der Hundertjährigen) ist nach einer von Lloriz veröffentlichten Statistik Spanien. Unter der spanischen Bevölkerung soll es auf je 1 Million Einwohner gegenwärtig 25 hundertjährige Personen geben. Merkwürdigerweise ist das Verhältnis seit einem halben Jahrhundert beinahe stetig gewachsen.

Sich selbst getreu.

Roman von Henry Gréville. — Autorisirte Uebersetzung.

Ich werde Jehan von Olivettes heirathen, wenn er mir paßt, und ich denke, daß er mir passen wird. Wenn Ihnen daran gelegen ist, so können Sie auch weiterhin bei Mama bleiben; allein ich muß Ihnen sagen, daß, wenn ich einmal nicht mehr im Hause bin, die Geschichte durchaus nicht kurzweilig sein wird, denn Mama ist nicht reich, wissen Sie! Und dabei ist sie so liebenswürdig und so trefflich erzogen...

Damit machte Yolande majestätisch kehrt und schritt zur Thür, von wo sie ihrer Gesellschaft den unerlässlichen Gutenachtgruß recht schroffen Tones zurief.

Fräulein Gallois blickte ihr nach und suchte die Achseln. Ja, wäre nicht der herrliche Konzertflügel von Erard im Salon gewesen, wäre nicht der von üppigem Grün erfüllte prächtige Park, die blumenreichen Rasenflächen, wäre schließlich nicht ein ganzes Volk junger Menschenkinder gewesen, die Kinder der Kutsher, Gärtner oder Pächter, die sie anbeteten und hinter ihr herliefen, wenn sie sie erblickten, um ein gültiges Wort oder eine Schmeichelei von ihr zu erhalten... sie hätte ganz gewiß nicht bis zur Verheirathung Yolande's gewartet, um das Haus zu verlassen! Auch war die Frage der reichlichen Bezüge zu erwägen, mit welchen sie eine alte Mutter und einen Bruder zu unterstützen hatte, der unvorsichtigerweise ein armes, wenngleich liebreizendes Mädchen geheirathet hatte, und im Begriffe stand, glücklicher Vater zu werden. Alle diese Leute waren auf ihre Unterstützung angewiesen, die

ihnen in ihrer gegenwärtigen Stellung angeeignet lassen konnte.

Fräulein Gallois stieß einen tiefen Seufzer aus und begab sich auch in ihr Zimmer.

Gegen zehn Uhr Morgens am nächsten Tage, zur selben Zeit etwa, da Jehan von Olivettes, oder um uns genauer an den Wortlaut der behördlichen Eintragungen zu halten, Jehan Olivet mit ersterbender Stimme vom Kammerdiener seine Frühstückschokolade verlangte, fand sich Landry in dem Hause seines Onkels ein, wo er Antoinette mit der Erneuerung der Blumen in den Vasen und Krügen beschäftigt fand.

Nun, wie ist das Diner verlaufen? fragte der Marquis, der wohl wußte, daß seine Tochter die Feindseligkeiten nicht eröffnen werde.

Daß die Sache kurzweilig gewesen, könnte ich nicht behaupten, gab der junge Mann zur Antwort. Aber drollig war sie für alle Fälle. Der Herr Dichter machte mir den Vorschlag, eine Vereinerung der Jungen zu gründen, natürlich mit meinem Gelde, und vielleicht auch mit dem Meinigen, Onkel, denn Du bist ja jünger als wir Alle...

Nun und? fragte Antoinette, deren Augen ausleuchteten.

Ich ging sehr offen und aufrichtig zu Werke, erwiderte Landry. Was uns eine solche Vereinerung sollte, fragte ich. Kannten wir uns denn nicht Alle hier? Das Ende vom Liede wäre eine neue Rundschau, in der Herr von Olivettes seine Gedichte veröffentlichen würde. Und diese Nothwendigkeit sehe ich denn doch nicht ein.

Man sieht, daß Sie noch niemals Gedichte gemacht haben, warf Antoinette geringschätzend ein.

Mit der Ihnen gebührenden Ehrerbietung gemöchte ich mir den Einwurf gestatten, liebste Waise,

daß Sie das nicht wissen können. Nur würde ich mich hüten, meine Gedichte den Leuten zu zeigen.

Und was geschah weiter in dem Hause, nachdem Du diesen Vorschlag abgelehnt? fragte Herr von Saint-Sauveur.

Der Dichter trug symbolische Dinge vor. Symbolisch mußten sie nämlich sein, denn ich verstand kein Wort davon.

Das war wohl sehr langweilig? fragte der Marquis belustigt und lachte. In solchen Augenblicken glich er Heinrich IV. oder Emile Augier.

Wenn ich mich eines plebejischen Ausdrucks bedienen dürfte, entgegnete Landry, so würde ich sagen, daß ich mich fürchterlich gepopst habe. Ich getraue mich aber nicht, zumal in Gegenwart meiner schönen Waise.

Antoinette warf ihm einen niedererschmetternden Blick zu, der aber keinerlei Eindruck auf ihn machte, denn er fuhr unbeirrt zu sprechen fort:

Was die Symbolisten betrifft, so beschränke ich mich auf die aus der heiligen Schrift, weil sie auf der Stelle auch erklären, was sie eigentlich sagen wollen; man weiß wenigstens, woran man ist. Die Alten hatten den großen Vorzug vor den Jungen, daß sie keine orakelhaften Gedichte machten, was bei Herrn von Olivettes der Fall ist. Antoinette konnte sich kaum mehr beherrschen. Blöthlich deutete sie auf eine auf dem Tische liegende Karte, die mit der Frühpost eingelaufen war.

Wir haben eine Einladung für die Gardien-Party erhalten, sagte sie. Ich werde derselben Folge leisten.

Ich nicht, erklärte Herr von Saint-Sauveur. Ich mag die Symbolisten nicht, so wenig wie Frau von Tournelles. Auch muß ich mein Heu einbringen lassen; ich kann also durchaus nicht abkommen.

1877 zählte man auf 1 Million Einwohner nur 19 Personen im Alter von hundert Jahren und darüber, 1887 schon 14, 1877 sogar 30, seitdem ist eine geringe Abnahme erfolgt, die jedoch kaum in Betracht kommt. Jedoch ist Spanien in dieser Hinsicht den meisten anderen Ländern überlegen, die Verteilung der hundertjährigen Greise ist aber ungleich genug. Am meisten ist Madrid mit ihnen bedacht, denn in der Provinz Malaga z. B. gibt es sogar hundert solcher auf 1 Million Einwohner, andererseits haben die Provinzen Soria, Alava und Teruel keinen einzigen Bewohner im Alter von hundert Jahren anzuweisen. Im Allgemeinen sind die Greise in den südlichen Provinzen am häufigsten, ganz besonders südlich der Sierra Morena, wo das Alter annähernd 50-60 auf 1 Million beträgt. Im Tajo-Thale zählt man kaum noch 15, im Ebro-Thale 7 und im Duero-Thale 6 Hundertjährige auf 1 Million. Als Uebersicht liefert Loriz aus seinen Tabellen das Folgende heraus, daß die Langlebigkeit im mittleren Theile der Halbinsel eine Ausnahme ist, während sie in den Küstengebieten und besonders nach dem Süden hin zunimmt und zu beiden Seiten der Straße von Gibraltar ihr Maximum erreicht. Spielt nun das Klima eine hauptsächlich Rolle dabei? Loriz glaubt dies nicht und macht nur das Zugeständniß, daß die geringeren Temperaturschwankungen an den Küsten einer langen Lebensdauer günstiger sind als die starken Temperatur-schwankungen im Inneren. Uebrigens gibt es in Spanien weit mehr alte Frauen als alte Männer, und außerdem haben in Allgemeinen unverheiratete Personen mehr Aussicht das nehorianische Alter zu erreichen, als verheiratete. Endlich findet man unter den hundertjährigen Greisen in größerer Zahl Leute aus dem Volke als Angehörige der gebildeten Kreise.

(Gummi arabicum.) „Wissen Sie“, so fragt ein Pariser Korrespondent, „wie viel Gummi arabicum die Franzosen alljährlich verschlucken? Was für eine Frage? werden Sie denken. Gar keinen! O doch, antwortete ich, sie verschlucken eine gewaltige Menge, die sich annähernd wenigstens — sogar ziffermäßig feststellen läßt. Der Unterstaatssekretär für das Postwesen hat nämlich durch Maneranschlag eine Lieferung von 40,000 Kilogramm — vierzigtausend Kilogramm — Gummi arabicum für die V r e s m a r t e n anskreiben lassen. Wer die bezeichnete Menge am billigsten und dabei am besten liefert, bekommt den Auftrag vom Staate. Dieser ganze Gummi ist aber nur für die vom 1. März 1899 bis zum 28. Februar 1900 anzufertigenden Freimarken bestimmt, also genau für den Verbrauch eines Jahres. Jetzt man nun in Betracht, daß die meisten Menschen noch immer die ible Angewohnheit haben, die Briefmarken mit der Zunge zu befeuchten, anstatt sich eines der zahlreichen guten Befeuchtungsapparate zu bedienen, und bedenkt man ferner, daß bei dieser Operation etwa ein Drittel des aufzutragenden Gummis an der Zunge kleben bleibt, so ergäbe man das ungeheure Quantum von 13,333 Kilogramm Gummi arabicum, das alljährlich auf diesem nicht ungewöhnlichen Wege in die französischen Mägen gelangt. Freilich, dividirt man diese Zahl durch die der Bewohner Frankreichs, also durch rund 38 Millionen, oder auch nur nach Abzug derjenigen Staatsbürger, die noch am Gummipropfen, aber noch nicht an der Gummimarkte „saugen“, durch etwa 25 Millionen, so ergibt sich ein nicht allzu starker Gummieinverbrauch in jedem einzelnen Franzosenmagen. Wie stark derselbe durchschnittlich beim Tode des Betroffenen und bei täglich einmaligem „Briefmarkenlecken“ im mägigen Dziejungen ausrechnen, die an übergroßen Gemüthverheerungen leiden!“

(Ein Original.) Neben S m i t h, ein Greis von 71 Jahren, ist in Amesbury (Massachusetts) gestorben, wo er sich im Jahre 1867 als Droschkenfutcher niedergelassen hatte. Smith war ein altes Original, und seine größte Furcht war, daß er dereinst unter sechs Fuß Erde begraben werden könnte. Er hatte deshalb vor seinem Tode Verfügungen getroffen, um dieser Bestattungssart zu entgehen. Im letzten Herbst ließ er auf

dem Friedhof von Mount Prospect einen reichen Marmor sarcophag errichten. Er erklärte, daß er nach seinem Tode in diesem „Grabe“ auf einem Stuhle in einen Sarg gelegt oder in eine Grube gemorfen werden dürfe. Das Grabmal wurde also so gebaut, daß es seine Bestimmung erfüllen konnte, und vor einigen Tagen traf bei dem alten Smith der ominöse Stuhl ein. Der Begräbnisunternehmer von Amesbury hatte, laut Testament, die Aufgabe, den letzten Willen des Originals auszuführen. Das Begräbnis fand ganz so statt, wie Smith es gewünscht hatte. Er wurde auf dem Leichenstuhl zu Grabe getragen und mit dem Gesicht gegen die Thür in den Sarkophag gestellt. Da wir im Winter leben, setzte man dem alten Smith auch noch einen weichen Filzhut aufs Ohr, denn er hatte angeordnet, daß, wenn er im Winter sterben sollte, der Begräbnisveranstalter ihm einen Hut auf den Kopf setzen müsse, weil sein Haar sehr dünn geworden sei. Ferner mußte der Unternehmer die Thür des Grabmals eine Zeit lang offen lassen, damit Jedermann, der zum feine Neugier befriedigen könne. Nach der für die Befichtigung der interessanten Leiche festgesetzten Frist wurde die Thür durch eine 1 Fuß starke Ziegelsteinsmauer verschlossen; das Gitter wurde mittelst eines Schlüsselstücks versperrt, der dann zerbrochen wurde. Der originale Smith kann also jetzt ungehindert auf seinem Stuhle sitzen; den Augen der Welt ist er für immer entschwunden.

(Ein geimpfter Gesichtserker.) Aus N e w y o r k wird berichtet: Frank C o l o w e l l, der wegen eines mörderischen Angriffs dem Staate 15 Jahre unentgeltliche Dienste im Zuchthause zu Columbus, Ohio, zu leisten hat, hätte sich nicht träumen lassen, daß er in seiner stillen, ungewöhnlichen Zurückgezogenheit Gegenstand allgemeinen Erstaunens werden würde. Und doch ist dem so. Frank ist ein Vollblutnegor. Angeht die Thatsache, daß die Wlattern im Staate grauliche Gefangenen der Anstalt einer Impfoperation zu unterziehen, was umso weniger zu verwundern ist, als sogar die Rede davon war, die Themis auf dem Courthouse impfen zu lassen. Unter den Geimpften befand sich nun auch Frank. Und wunderbar hat an seinem schwarzen Arme die Lympe gewirkt. Wenn nun die Pusfeln abheilen, dann judt's gehörig. So auch bei Frank. Wen's judt, der fragt. Und Frank fragte auch. Aber Frank fragte erst am Arm und dann an seinem „Nase“ genannten Gesichtserker. So kam es, daß die Lympe sich des Nubiers Niechorgan mittheilte und herrliche Früchte trug. Es schwoll zu riesigen Dimensionen an, auch judte es ihn immer stärker und schließlich mußte der Gefängnisarzt zu Hilfe gerufen werden. Der pinfelte zuerst des Nubiers Gesicht mit braunrothem Jod, damit die Pusfeln nicht weiter um sich greifen, und so bietet der Negor mit der geschwellenen Nase und dem angemalten Eisenblatt einen herrlichen Anblick.

(Verhaftung im Matrifelsamt.) Aus M o h á c s wird gemeldet: Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung einer stadtbekanntem Schönheit, Namens R o s a C o m l ó s y n. Ihre Detention erfolgte eben, als sie sich mit ihrem Bräutigam J o h a n n V a r g a im Matrifelsamt wegen des Aufgebots meldete. Rosa Komlósy hielt sich früher längere Zeit in Ghegg auf und ist beschuldigt, ihre Quartiergeberin, Frau Stephan Majos, ermordet zu haben. Man fand die Leiche der Frau im Hofe ihres Hauses verpackt und nimmt an, daß die Komlósy, nachdem sie der Frau den Garauß gemacht und den todtten Körper geborgen hatte, sich nach Mohács flüchtete.

(Die Cigarre Ferdinand's VII.) Im Carneval 1831 besuchte Rossini, der berühmte Komponist des „Barbier von Sevilla“, die Hauptstadt Spaniens und wurde hier auf alle mögliche Weise gefeiert, geehrt und bewirthet. Auch der Hof empfing den großen Musiker

mit höchstem Wohlwollen. Rossini wurde vom Bankier Agnado, der am Hofe großes Ansehen genoss, dem König Ferdinand VII. vorgestellt. Der König war ein leidenschaftlicher Raucher und hatte fast beständig eine riesige Havannacigarre im Munde. Auch als er den weltberühmten Musiker empfing, sog er energisch an einer solchen Cigarre. Nachdem Sr. kath. Majestät einige Worte mit Rossini gewechselt, wollte er ihn ganz besondere Gunst erweisen und zog den halbverkauften, zweifelhaften Cigarrentumpfen aus dem Munde, worauf er ihn huldvoll lächelnd dem Künstler entgegenstreckte. Rossini verbeugte sich tief und erklärte mit abwehrender Geberde, er könne Tabak nicht vertragen und habe nie in seinem Leben geraucht. Die Königin Marie Christine, die in seiner Nähe stand, raunte dem Musiker folgende in neapolitanischem Dialekt gesprochene Worte ins Ohr: „Ihr thut nicht wohl daran, abzulehnen. Man erwies sich eine Ehre, die nicht Viele erlangt zu haben sich rühmen können.“ — Und Rossini antwortete wahrscheinlich in petto: „Ich danke für die Ehre!“

(Brigant und Schullehrer.) Aus S a f f a r i, 6. Februar, schreibt man: „Der jardische Brigant Paolo Solino scheint ein großer Freund der Schulkinder zu sein. Er hat es fertig gebracht, daß in dem Dorfe Sarule bei Nuovo die Volksschule geschlossen wurde, so daß die Kinder nun schon seit Wochen ganz außer der Zeit Ferien haben. Zwischen dem Briganten Solino und dem Schullehrer von Sarule, Signor Borcu, herrscht tödtliche Feindschaft, weil der Lehrer einen Gesoffen der Briganten, der ihm ein paar Schweine fortreiben wollte, festgenommen und der Polizei übergeben hat. Da der Brigant dem Schullehrer, der zugleich der beste Schütze des Dorfes ist, nicht anders bekommen konnte, so gab er bekannt, daß bei Todesstrafe Niemand mehr seine Kinder in die Schule schicken dürfe. Die erschrockenen Bauern gehorchten, und der Unterrichts von Nuovo schloß die Schule bis auf Weiteres. Der Lehrer Borcu wird wohl über die unverhofften Ferien nicht gerade unglücklich sein. Er hat jetzt umso bessere Zeit, sich im Gewehr- und Revolverfechten zu üben, was bei seinem gespannten Verhältnis zu dem Briganten Solino allerdings auch nothwendig ist.“

(Ein Heiliger als Offizier.) Der hl. Antonius genießt in Portugal seit fast 200 Jahren militärische Ehren. König Johann V. ließ ihn im Jahre 1705 am Vorabend einer Schlacht, um seinen Soldaten Muth einzufößen, in die Regimentsliste eintragen und seinem Bild dieselben Ehren wie der Regimentsjahne erweisen. So stand denn auch sein Bildniß oft im Feuer und trug auch eine ehrenvolle Verwundung davon. Im Jahre 1814 ernannte, wie die „Italie“ erzählt, König Johann VI. den Heiligen auf Wunsch der Offiziere zum Oberlieutenant und ertheilte ihm das Patent in folgendem Erlaß: „Der ruhmreiche heilige Antonius hat nach Unserer Ueberzeugung durch seine mächtige Vermittlung oft zur dauernden Wiederherstellung des Friedens in Portugal beigetragen. Demgemäß haben Wir beschlossen, ihn zum Oberlieutenant der Infanterie zu ernennen. Die ihm zukommende Gage wird ihm Unser Feldmarschall Cutral von Cunha befordern. Dieser Erlaß (mit dessen Vollzug Wir Unsern Minister beauftragen) haben Wir eigenhändig mit Unserer königlichen Unterschrift versehen und ihm das große Reichsiegel aufgedrückt. Gegeben in Unserer Hauptstadt, den 31. August, im Jahre des Heils 1814. Johann, König von Portugal.“

(Panik im Gerichtssaale.) Aus Neapel wird telegraphirt: Im hiesigen Schwurgerichtssaale ereignete sich bei der Verkündung eines Urtheils ein unerhörter Vorfall. Der Angeklagte streifte plötzlich einen Schuh vom Fuße und schleuderte ihn auf den Staatsanwalt. Dieser griff nach seinem Revolver und richtete die Waffe gegen den Uebelthäter. Dadurch entstand in Saale eine Panik. Bei der wilden Flucht aus dem Gerichtsgebäude erlitten mehrere Personen Verletzungen. Das Militär schritt zur Aufrechterhaltung der Ordnung ein. Inzwischen hatte der Verurtheilte Gift genommen; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

der Stadt zur ch wäre es an en, wenn der Einrichtung eines so mehr Anklang nimmt sich dieses Dampfe wird das Kilometer langen in einem im Bois in gemahmt. Der den mit weichen g zu ergänzen; g zu betragen. Bei das alte Wasser festlichen Gelegenheiten Diminutiv die verflochtenen vielbefrohenen n Marsfelde und ren, sind schon von schon in hien- derung der Kauer hie Oben aus gleichfalls fort- seuen. Die Fahr- hne die Hübe zu schelten sind her- stellung die im b. Alles, was sich bezieht, soll aus bereinigt werden. gerfallende Sport dungen betätigen, Ausstellung sowie nmesntil-See sein Anfertigung eines der Gruppe XII doue hat auf Ma- dgenannte Halabe, eignet. Man sperrt die Spinwarzen sie durch einen zu wahren Kron- Tagen zu einem t. Die Hüben sind e Menge seiner sähig; indessen erwählten jeder- großer Schritt. — die gebaut, daß nisonit wird noch as Gelände neben Staden und dem anschießlich mit für die Bauhal- eine Woche lang it in die Anstie- len interessantesten dazu noch eine wirt, wie es die ung stellen werden, icht beklagen. Für lahkeiten in der gefortgt sein; es und sogenannten

brigen) ist nach tit Spanien. es auf je 1 Mil- bertjährige Perlo- als Verhältnis seit stetig gewachsen.

ur würde ich mich u zeigen. in dem Hause, egelehnt? fragte

che Dinge vor. denn ich ver-

eilig? fragte der solchen Augen- mile Augier. eijischen Ausdrucks so würde ich gemopft habe. Ich gegenwart meiner

edererschmetternden auf ihn machte, ort:

betrifft, so be- heiligen Schrift, n, was sie eigent- entigstens, wora- hen Vorzug vor lhaften Gedichte ttes der Fall ist. mehr beherrschten. um Tische liegende um war.

g für die Gar- werde derselben

on Saint-Sau- , so wenig wie h mein Heu ein- urchaus nicht ab-

— Wie soll ich dann gehen? fragte das junge Mädchen ärgerlich. Mein Herr Vetter kann mich doch nicht beschützen, trotzdem ich mir denken kann, daß auch er geht.

— Natürlich geht er, namentlich wenn Sie, liebtreibende Vase, dort sind. Doch könnten Sie sich nicht von Ihrer Tante beschützen lassen?

— Thatsache ist, daß meine Schwester überall gleich gut schläft, meinte der Marquis mit gutmüthigem Spott. Aber was fällt Dir eigentlich ein, Antoinette? Bisher hast Du Dich streng nur auf die allernothwendigsten Höflichkeitssphafen den Damen auf Schloss Tournelles gegenüber beschränkt. Und nun dieser Eifer, ihrer Garden-Party beizuwohnen.

— Was kann ich dafür, Papa? fragte Antoinette und schlang beide Arme um den Hals des Vaters. Ich bin eben eine Wasstöcher so gut wie eine Andere. Der Gedanke, daß ich Polande im Stile einer Sonnenblume geleidet sehen kann, lodt mich mit unwiderstehlicher Gewalt.

Landry ließ den freien, offenen Blick seiner blauen Augen fest auf seiner Vase ruhen, die ein wenig erröthete und den Kopf abwendete.

— Auch hat man nicht alle Tage Gelegenheit, eine Pariser Berühmtheit zu sehen, fügte sie ehrlich hinzu.

— Antoinette, Du wirst noch Schande über mein greises Haupt bringen! rief der Marquis aus, indem er beide Hände in komischer Verzweiflung zur Decke erhob. Hast Du nicht schon zahllosen Sitzungen der Akademie beigewohnt? Hast Du nicht die Reden der Unsterblichen vernommen? Hast Du nicht bei Frau Régnier noch zu Lebzeiten ihres armen, guten Mannes an der Seite unseres berühmten Malers gespeist und hat er Dir nicht erklärt, daß Du schon jetzt wie ein Engel? Habe ich mich jemals gemweigert, Dich die Oper, Konzerte, den botanischen Garten besuchen zu lassen, un habe ich Dir nicht ge-

stattet, Deine Toiletten von einem Pariser Modehause zu beziehen, das recht starke Preise zu machen gewohnt ist? Was willst Du also noch mehr?

— Meine Vase, sprach Landry, noch bevor Antoinette den Mund geöffnet hatte, will sich mit eigenen Augen überzeugen, wie ein Stammgast der Spelunken des Montmartre-Vertels aussieht. Diese Neugierde ist durchaus natürlich und gerechtfertigt, und Du, lieber Onkel, kannst keine triftigen Argumente anführen, um ihr diesen Wunsch zu verweigern, zumal ich voraussetze, daß der Poet die Grenzen der Schicklichkeit nicht überschreiten wird, wozu er sehr gewichtige Gründe hat.

— Was wollen Sie damit sagen? fragte das junge Mädchen mit schmallender Miene.

— Nichts Anderes, als was alle Anderen bereits errathen haben. Der mit einem so prunkvollen Namen geschmückte Poet kam in der unverkennbaren Absicht nach Bourges, Fräulein von Tournelles zu heirathen, die ebenso reich als mager ist. Es ist selbstverständlich, daß er mit seiner jungen Gattin nicht hier bleiben wird, denn dieser Mann ist nicht für das Landleben geschaffen; er muß Paris sehen und fühlen, er kann nicht hier, in unseren armen, beschränkten Verhältnissen verjauern.

Antoinette blühte bei diesen Worten auf ihren Vater, und mit einem Male gab es ihr einen Stich ins Herz. Wie? Wenn ihr kühnes Projekt gelingt, wird sie sich dareinfinden müssen, diesen Vater, den sie anbetete, nur in langen Zwischenpausen zu sehen? Sie hatte es sich so schön ausgemalt, den Winter in Paris und den Sommer auf Schloss Saint-Sauveur zu verbringen. Was sollte ohne sie aus dem großen Hauswesen werden, dessen Leitung den immer schwächer werdenden Händen ihrer Tante schon völlig entfallen war? Und was sollte ihr Vater, dem sie Freundin und Gefährtin war, an den langen Winterabenden anfangen, wenn er älter und gichtig ge-

worden, denn gleich allen leidenschaftlichen Jägern wird auch er nicht von diesem Nebel verschont bleiben, während sie in Paris weilt, dessen gesellschaftliches Treiben gerade um diese Zeit seinen Höhepunkt erreicht?

Die junge Dame durchlebte einige sehr grausame Minuten, während ihr diese Gedanken durch den Kopf schossen und sie von der Bereitung des Familienthees ganz in Anspruch genommen zu sein schien. Doch in ihrem Alter macht man den peinlichen Gedanken sehr schnell ein Ende, denn die feste Zuversicht in eine bessere, schönere Zukunft hilft alle Schwierigkeiten überwinden. Sie schüttelte die unangenehmen Gedanken ab, näherte sich aber instinktiv ihrem Vater, als hätte sie das Bedürfnis empfunden, ihm so nahe als möglich zu sein.

— Papa, sprach sie mit schmeichelnder Stimme, wie wäre es, wenn wir an Frau Régnier telegraphieren und sie bitten würden, einige Tage früher zu kommen? Sie würde als Beschützerin ernst genommen werden.

Herr von Saint-Sauveur warf einen schelmischen Blick auf seine Schwester, die sich durchaus den Anschein geben wollte, als schliefe sie nicht.

— Ernster als Deine Tante? Glaubst Du etwa, sie wäre so entzückt darüber?

— Meiner Vase ist es ja nicht darum zu thun in erster Reihe, daß meine Pathin entzückt sei, warf Landry gleichmüthig hin, ohne die gereizte Miene der jungen Dame bemerken zu wollen.

— Auch besucht sie keine Gesellschaften mehr, seitdem sie Witwe geworden, fügte der Marquis hinzu.

— Ist denn das auch eine Gesellschaft? fragte Antoinette ein wenig aufgebracht. Ja, wenn die Sache in unseren Kreisen stattfände...

(Fortsetzung folgt.)

D I E N S T A G

findet unbedingt die Ziehung der Journalisten-Lose statt. Haupttreffer 100,000 Kronen baar.
10,000 Kronen etc. etc. Preis eines Loses
1 Krone. Lose sind überall zu haben. Provinz-
bestellungen effektuiert prompt die LOTTERIE-
VERWALTUNG DES BUDAPESTER JOURNALISTEN-
VEREINES, Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 1.